



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.), Dr. Friedrich W. G. ...

Rechnungsbelegungen ...

„Kondor“ wieder über dem Ozean

Antunft in Berlin-Tempelhof voraussichtlich Sonntag mittag - Kurs wegen des schlechten Flugwettlers südlicher als auf der Hinfahrt - Americas Außenminister widmet herzliche Abschiedsworte

Halle, 13. August. Das deutsche Focke-Wulf-Flugzeug „Kondor“ ist heute vormittag 9.03 Uhr New Yorker Zeit (14.03 Uhr mitteleuropäische Zeit) zum Aufstieg nach Berlin gestartet. Die Brennstoffauffüllung war um 8 Uhr New Yorker Zeit beendet. Mit dem Eintreffen des Flugzeuges in Berlin-Tempelhof kann am Sonntag in den Mittagsstunden geredet werden.

Am 22. Uhr MES befand sich die „Kondor“, Maschine auf ihrem Wege nach New York nach Berlin auf einem Standort, der 48,30 Grad nördlicher Breite und 49,05 Grad westlicher Länge betrug. Bis dahin waren 2500 Kilometer bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 318 Kilometern zurückgelegt.

Die deutschen Piloten werden in Tempelhof vom Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Müller, vom Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Pippert und dem Präsidenten des Vereines von Deutschland, Wolfgang von Gronau, begrüßt werden. Nach der Begrüßung werden Flugkapitän Henke, Hauptmann von Woreau, Oberfliegermeister Hauptmann und Oberfliegermeister Köber in letzterem Rang zum Dienst der Flieger geleitet, wo sie im engeren Kreis von ihren Angehörigen und Kameraden empfangen werden.

Der Start selbst bildete, wie unter Korrespondent aus New York meldet, trotz der großen Brennstofflast der Maschine ein vorbildliches Manöver. Sehr rasch gewann die Maschine 2000 Meter Höhe, um sich dann über dem Ozean frei nach Süden zu schwenken, und fünf Minuten, nachdem sie vom Boden abgenommen war, etwa 3500 Meter über dem Erdboden den Wenden der Aufstiegs- und Abstiegsmanöver. Die genaue Startzeit wurde um 9 Uhr 2 Minuten 50 Sekunden geloopt (14.02.50 MES). Flugkapitän Henke und seine drei Kameraden waren erst eine Stunde vor dem Start auf dem Flughafen Flugplatz erschienen, wo sie einige Worte für den deutschen „Kondor“ in das Mikrofon sprachen. Dann benahm sie sich sofort zu den Gassen, wo die 200 Zuschauer und mit warm gelaufenen Motoren stand. Bruno Geh, der Meteorologe des deutschen Katapultschiffes „Friedenland“ unterrichtete nach Flugkapitän Henke über die Wetterbedingungen der Strecke. Sie lauteten günstig für New York und Deutschland selbst, während jedoch über dem Atlantik schlechte Flugwetter zu erwarten war. Bruno Geh hatte eine genaue Karte für ihn vorbereitet, an der zwei Wege eingezeichnet waren: der erste, der einen größeren Bogen beschrieb, ist der gleiche, den der „Kondor“ auf dem Hinflug benutzt hatte. Der zweite verlief etwas südlicher über den Ozean. Auf den Rat des Meteorologen entschied sich Henke für die letzte Strecke, auf der das Wetter voraussichtlich etwas besser sein wird. In der Pressekonferenz nahm der amerikanische Außenminister Hull Gelegenheit, mit dem Hinweis auf den Aufstieg des „Kondor“, der Mannhaftigkeit und die Abschiedsworte zu widmen. Der Außenminister stellte die Bedeutung dieser hervorragenden Leistung heraus und erklärte u. a.: „Matiellisch verfolgen wir alle Ihren Aufstieg nach Deutschland mit größtem Interesse und wünschen von ganzem Herzen eine glückliche Landung.“

Aufbau unter Horthy

Zum Deutschlandbesuch des ungarischen Reichsverwesers

Wie lo oft haben Ungarn und Deutschland auch 1918 im Zusammenbruch durch innere Auslöschung das gleiche Schicksal geteilt, aber schon ein halbes Jahr später ging über die Wdhären die zweite Schicksalsprüfung nieder: die Vutberherrschung des Bolschewismus. Von den 26 Volksbeauftragten Sowjetungarns waren 18 Juden, an ihrer Spitze Bela Kun (Maron Roth), auf dessen Konto viele ungarische Wdhären kommen. Aber das partei ungarische Nationalrat hat diesen blutigen, rassenfremden Spuk bald hinweggejagt. An Szegedin bildete sich eine nationale Gegenregierung, an der Spitze eines neuen Heeres konnte Admiral Horthy, der letzte Flottenkommandant der Österreich-Ungarns, als kriegstreuem Befehlshaber in Budapest einziehen. Der Anschlag des Bolschewismus war geplatzt, blieb eine schmerzliche, aber gute Lehre.

Nach die zweite Gefahr für das junge Ungarn der Nachkriegszeit kommt. Hört abgemietet werden. 1921 machte Kaiser Karl, formell noch ungarischer König, den Versuch, sich Ungarn zurückzuerobern. Admiral Horthy, inzwischen zum Reichsverweser gewählt, wies ihn ab. Er ließ seine Truppen marschieren und konnte Ungarn schnell von der neuen Gefahr befreien. Die Künftige Habsburger hätte zu allen Zeiten schwerwiegende Folgen für Ungarn gehabt; trotz der Kapitulation eines kleinen Habsburger Königs ist sie heute endgültig gesunken. Ungarn ist kühnlich geblieben in landschaftlichen Jagdungen. Die Herrschaftszeit geht von der Stephanstrone aus, die verlegt ist in der Rudolphstr. Burg ruht und von der ein eigenartiger, Kaisertrone der Habsburger austritt. Träger der künftigen Gewalt ist der Reichsverweser auf Lebenszeit Admiral Nikolaus Horthy von Nagybanya, den wir vieler Tage als Galt des Dritten Reiches bei keinem Deutschlandbesuch freundschaftlich begrüßen werden.

Hinter der Niedermierung des kollektivistischen Anstufes stand das Friedensdiktat von Trianon; aus Ungarn wurde Pannphann, aus dem Karpatenland ein isoliertes Land an Donau und Theis. Das Königreich verlor in diesem Schandfrieden 71,52 v. H. seines Gebietes und 68,36 v. H. seiner Bevölkerung. Ueber drei Millionen Madhären wurden in die Fremde verbannt, allein eine Million kam unter das Loch der Tische-Schmelze. Niemand hätte die Madhären aufgehört, gegen die Bergemachtigung zu protestieren; Trianon wurde zum außenpolitischen Schicksal seit 1920.

Die über dieses Friedens haben gewußt und gemußt, daß dieses Pannphann nicht aus eigenen Kräften lebensfähig sein würde. Es sollte sich in eine Unabhängigkeit begeben, wie sie dem Spiel der Sieger von Versailles in Südosteuropa gefiel. Aber zu den Schwermertiten aus diesem Diktat kamen noch Sorgen aus der Vorkriegszeit, ein böses Erbe. Vor allem die Bodenfrage ist Ungarns Schicksalsfrage. Kein wirtschaftlicher und sozialer Aufbau, und damit keine politische Freiheit, hängen allein davon ab, ob es gelingen wird, lebensfähige Böde für ein gelundes Bauerntum zu schaffen. Ungarn ist und bleibt trotz einer gewissen Industrialisierung ein typischer Agrarstaat; das Bauerntum bedeutet daher seine wirtschliche und wirtschaftliche Kraft.

Das zweite trübe Erbe ist die Bevölkerung Ungarns, die vor allem die Wirtschaft seit 1867 (Ausnahme mit Wien) wdhlich durchlebte. Seit 1848 haben sich die Ruben zahlenmäßig vergrößert, das Land beherrschen sie zu 87 v. H. die freien

Tschechische Flugzeugkatastrophe: 16 Tote

Verkehrsflugzeug Prag - Paris verunglückt - Ein Barcelona-Agent unter den Toten

Prag, 13. August. Am Sonnabend gegen 11.30 Uhr verunglückte ein Verkehrsflugzeug tschechischer Nationalität auf der Strecke Prag - Straßburg - Paris bei Durban in der Nähe von Offenburg. Das Flugzeug ist offenbar in niedrigem Gange und gegen einen Bergabhang gerast. Bei dem Unfall sind 16 Personen ums Leben gekommen. Eine Frau wurde in schwerem Zustand in das Krankenhaus Offenburg eingeliefert.

Das Flugzeug ist nach den vorliegenden Meldungen bei leichtem Wetter niedrig geflogen und dabei im tiefen Nadel gegen die Bergkette des Buchwalder Kopfes geraten, abgestürzt und nach dem Aufschlag verbrannt.

Die einzige Überlebende ist die 29jährige Stewardess. Unter den Toten befindet sich Emmerich Veboda, ein Kurier der Barcelona-Schiffahrt, der vor einigen Tagen von Paris nach Prag gekommen war, der Leiter der Flugwache in Prag, Harald Frank, und seine Frau, und die Filmschauspielerin Grit Heid, die mit Dr. Fehm verheiratet ist.

Der Pilot Carl Bradene gehörte zu den Flugpiloten der tschechischen Zivilflucht und hatte vor einem Jahre eine Million Flugkilometer zurückgelegt. Er war seit 15 Jahren bei der Aero-Linie tätig.

Seitige bezogen. Es ist wahrscheinlich, daß die übrigen fünf Piloten noch in dem Flugboot eingeschlossen und mit ihm verbrannt sind.

Die mexikanische Luftfahrtgesellschaft gibt bekannt, daß eins ihrer den regelmäßigen Dienst versahenden Verkehrsflugzeuge, das Freitag mit acht Passagieren und drei Besatzungsmitgliedern in Bahahermola gestürzt ist, zerstört wird. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen haben bisher nicht zu einem Erfolge geführt.

Balbo auf dem Obersalzberg

Empfang des italienischen Luftmarschalls durch den Führer

Berchtesgaden, 13. August. Der Führer empfing am Sonnabendmorgens auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden Luftmarschall Italo Balbo. Im Anschlag an den Empfang stand in der Halle des Führerhauses ein Tee fest, an dem außer dem Führer und Marschall Balbo die Begleiter des Marschalls und eine Reihe deutscher Persönlichkeiten teilnahmen.

Luftmarschall Balbo hatte am Sonnabendmorgens 10 Uhr vom Fliegerpostort Staeten

aus die Reichshauptstadt mit seiner „Savoia Marchetti S.M. 75“, die er selbst steuerte, verlassen. Zwei „Ju-52“-Flugzeuge gaben dem Marschall das Geleit. Am 12.50 Uhr trafen die Flugzeuge auf dem Flughafen München-Obermiesel ein, wo der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, den hohen italienischen Galt auf das herzlichste begrüßte.

Auf der anschließenden Fahrt durch die Straßen der Hauptstadt der Bewegung bereitete die Münchener Bevölkerung dem italienischen Luftmarschall herzliche Huldigungen.

Schwere Schneestürme in England

60 cm Schneehöhe - Getreide- und Kartoffelernte vernichtet

London, 13. August. (Eig. Meld.) England leidet seit zwei Tagen unter geradezu großen Witterungsgegnungen, wie sie in diesem Ausmaß kaum jemals festgestellt werden konnten. Während an der Südküste eine tropische Hitze herrschte, gingen über Nordküste und Zellen von Norfolk schwere Schnee- und Hagelstürme nieder, begleitet von Gewittern.

In einzelnen Gegenden erreichte die Schneehöhe bis zu 60 Zentimeter. Die Getreideernte ist vollständig zerstört. Auch auf den Kartoffelfeldern wurde

ungeheurer Schaden angerichtet, da durch das Hochwasser infolge der Schneeschmelze die Kartoffeln aus der Erde gespült und fortgerissen wurden. Tausende von Ferkelställen wurden durch den Hagelschlag zerstört. Auf den Landstraßen wurden zahlreiche Kraftwagen aus dem Schnee ausgehauft.

Auch aus anderen Landesteilen werden große Verheerungen infolge des Unwetters gemeldet. Zahlreiche Brände waren die Folge von Blitzschlägen, die auch zwei Todesopfer forderten.

Englisches Marine-Flugboot ins Meer gestürzt: sechs Tote

Southern, 13. August. Die britische Luftmatte wurde Sonnabend mittag von einem schweren England heimgeführt. Ein Flugboot des 228. Geschwaders im Vembrote Dock, das der Marineverbindungslinie Westir Schiffe angeht war, stürzte in der Nähe des Feuerwerks „Coel“ an der Ostküste ins Meer. Sämtliche sechs Besatzungsmitglieder kamen ums Leben. An der Küste liegende Motorboote, die sofort zur Hilfe eilten, konnten eine

USA führt 58:49

Der erste Tag des Leichtathletik-Weltkämpfes Deutschland - Amerika

Berlin, 13. August. Der erste Tag des Leichtathletik-Weltkämpfes Deutschland - Amerika im Olympiastadion endete mit einem Ergebnis von 58 Punkten für Amerika und 49 Punkten für Deutschland. (Ausführlicher Bericht im Sportteil.)

Paris bremste Prag ab
Hintergründe zum Verbot des tschechischen Militärvorstoßes

Berufe und das kulturelle Leben zu über 50 v. H. Diese Zahlen und Verhältnisse sind aus der internationalen Debatte über die neuen Judengesetze Ungarns noch bekannt.

Ein Stabschef der Admirals Horváth, Julius von Gombos, der heranzogend an der Vertreibung Bela Kuns beteiligt war, führt mit der Gründung der nationalen Einheitspartei die unvermeidliche parlamentarische Voraussetzung um an die Lösung dieser schwierigen Aufgaben zu gehen. Ihm kam zu Hilfe, daß das Manövermaneuver nach außen politisch stark geschwächt und betont national ist, daß zudem seit dem kollektiven Expansionsverbot des Marxismus in Ungarn, auch unter der Sabotage der Arbeiterbewegung, keine Rolle mehr spielt. Gombos erwies sich nicht nur als Staatsmann von Format, sondern auch als Staatsmann feinerer Gesinnung. Bei dem Rücktritt aus dem Reich in Deutschland hat er in den letzten Monaten nach der Machteroberung des Nationalsozialismus, die Welt eine die erste große Welle des Süds und der Verleumdung, Gombos erlitt die gleiche Welle in seinem eigenen Urteil. Ohne ein diplomatisches Vorbild, setzte er sich in die Melodie und sang nach Berlin. Dieser Besuch bei Adolf Hitler wurde eine neue Bekräftigung der unerschütterlichen Außenpolitik, die stets feindschaftlich zum Reich stand, die niemals die gefährlichsten Bande und die Waffenhandelsabfälle des großen Krieges vergessen hat.

Kanlan begann sich Ungarn, bis dahin mit der Forderung nach freierlicher Stellung von Seiten immer wieder in die Verhandlung geblieben, einen neuen Platz in Mitteleuropa zu erobern. Es sprengte die Barriere, die die kleine Entente gegen Ungarns Forderungen bildete, und schloß neue Bündnisse nach Osten und nach Westen.

Was Gombos in dieser Hinsicht voranzutreiben und vorbereitet hat, griff sein Nachfolger Daranyi mit harter Hand an. Der erste Vorstoß zu einer inneren Säuberung und Geländung war der Erfolg der Judenengesetze, der den Anteil der Juden am gesamten öffentlichen und wirtschaftlichen Leben Ungarns auf 20 v. H. festlegte. Es hat nicht an Verboten von Jüden und Juden gegen sich, und die Regierung Daranyi von diesen Gebieten abzutreiben, sie sind gescheitert.

An die Stelle Daranits trat der bisherige Staatskanzler Imre dy, der als wirtschaftlicher Fachmann zur Durchführung des großen Aufbauprogramms berufen ist. Eine Milliarde Reichsmark werden durch innere Anleihen aufgebracht, um ein großzügiges Aufbauprogramm zu verwirklichen. Straßenbau, industrielle Investitionen und vor allem eine Bekämpfung der ungarischen Notmacht sind Inhalt dieses Programms, das gemessen an den Kräften Rumpfungrns, gewaltig und impetiv ist. Die Hoffnungen der Juden und ihrer Freunde im liberalen Lager auf eine Wahrung der Jüdenrechte, die sich verhängen, die Gesetze werden durch innere Anleihen aufgebracht, um ein großzügiges Aufbauprogramm zu verwirklichen.

Nach der Ungarn nicht am Ziele seiner Hoffnungen, aber sie in unter einem miffenscharfen Reichspermeleer tatkräftig und energisch im Marsch. In der Grenze Großdeutschlands steht Ungarn, das uns als neuen Nachbarn herzlich begrüßt hat, und unter den Kräften, um im neuen Europa ein hartes Gesicht des Friedens und des Aufbaus zu sein.

Eis-Kühlschränke Eisen-Achilles

Halle, Obere Leipziger Str. 65

Wir wollen krumm hinterm Pfluge gehn und unser Schwelz sei der Scholle Wein. Und sollen wir nie ein Fruchtdienst sein. Wir wollen nicht mude werden vor Säen, wir wollen nicht mude werden zu gleuben, daß Kette ringen im kleinsten Keim. So läßt sich kein deutsches Herz berauben - der Glaube an uns bringt die Ernte heim. Melke

Der Geist von Wagner

Nach einer „Reinhold“-Aufführung

Nachdem wir über die bisherigen Wagner-Auführungen bereits laufend berichtet haben, geben wir heute wiederum in Wagner'schen Mitarbeiter des Wort, um, ausgehend von einer „Reinhold“-Aufführung, nochmals die Bedeutung des diesjährigen Wagner'schen Festspielsommers zu unterstreichen. (Die Schriftleitung.)

Der „Ring der Nibelungen“ gehört neben dem „Parzifal“ zu den Werken R. Wagners, die mit den Festspielen in Bayreuth am engsten verbunden sind. Mit dem „Ring der Nibelungen“ ist am 13. Juli 1876 das Festspielhaus in Bayreuth eingeweiht worden. Die Einweihung bedeutete den endgültigen Sieg von Wagner'schen Ringen um die Anerkennung des Musikdramas, sie ließ den Entwurf zur Organisation eines deutschen Nationaltheaters endlich zur Tat werden. „Im Vertrauen auf den deutschen Geist“ ist der „Ring der Nibelungen“ geschaffen worden, ein Werk, das fast das ganze schöpferische Leben Wagners umfaßt, und das in besonders eindringlicher Weise die besonderen Merkmale seiner Formungskraft zeigt. Im Mittelpunkt steht — wie immer bei ihm — die Idee der Erlösung, das Gefühl des Ringers entsteht, das Wagners nach ihm, früher nicht komponierten Serie, die zu dem

Paris, 13. August. (Eigene Meldung.) Die provisorische Einflüchtigung des tschechischen Militärs in Prag ist von der Prager Regierung nachträglich beschlagnahmt und verboten worden. Es handelt sich hierbei aber nicht um einen selbständigen Schritt der tschechischen Regierung, sondern vielmehr um eine Maßnahme, die erst vom tschechischen Außenministerium veranlaßt wurde.

Man war in Paris außerordentlich entsetzt darüber, daß tschechische Offiziertruppen einen derart scharfen Vorstoß gegen die Prager Regierung unternommen. Man war sich aber auch in führenden französischen Kreisen sofort klar darüber, daß damit eine Stärkung der Mission Lord Runcimans beabsichtigt war. Dadurch entstand für die Regierung Hodas eine außerordentlich peinliche und schwierige Lage. Der „Entschluß“ enthält hierbei, daß annehmend eine gewisse Klage beschuldigt, die Regierung Hodas zum Rücktritt zu zwingen und an ihrer Stelle eine Art militärische Administration auszuüben. Die tschechischen Truppen hätten natürlich im jetzigen Augenblick löchernde Folgen und es ist nicht nur dem tschechischen, sondern auch dem internationalen Gesichtspunkt aus dieser, man würde einen derartigen Konflikt zur Zeit vermeiden.

Sie starteten über den Atlantik
Die Besatzung des Focke-Wulf-Großverkehrsflugzeuges

Berlin, 13. August. Nachdem das Focke-Wulf-Großverkehrsflugzeug „Konrad“ im Chnehallflug die 6400 Kilometer lange Strecke zwischen Berlin und New York zurückgelegt hat, ist es heute, wie wir an anderer Stelle berichtet, von New York aus zum Rückflug gestartet. Die benötigte Besatzung besteht wieder aus Alfred Henke und Rudolf von Moreau als Flugzeugführer sowie aus Walter Kober und Paul Dierberg, die ihren Dienst als Flugzeugführer und Funkeramtsschiffverleiher.

Der 26-jährige Flugkapitän Henke wurde am 22. November 1902 in Groß-Lubin geboren und hat eine langjährige Sturz im Heberich-Luftverkehr hinter sich. Von 1920 bis 1935 war er bei der überamerikanischen Luftverkehrs-Gesellschaft „Scania“ tätig, eine Zeit, die für ihn eine gute Vorbereitung für den Groß- und Heberich-Luftverkehr war. Nach seinem Eintritt in die Deutsche Luftfahrt, der am 1. August 1935 erfolgte, fand er in Sibalantisch-Flugdienst Verwendung. Neben einer zweifachen Überquerung der Südatlantik-Fluchtstrecke der DLF, hat er auch in der Luft der DLF eine Reihe von überaus erfolgreichen Erfahrungen im Ozean-Luftverkehr haben durch seine Ernennung zum stellvertretenden Atlantik-Flugbetriebsleiter der Luftflotte ihre Anerkennung.

Kräfte am Werk sind, die sich heute schon zu einer Art Nebenregierung aufgeschlossen haben und die jede Möglichkeit von Ausgleichsverhandlungen von vornherein zu sabotieren versuchen.

Am Sonnabend fand eine Besprechung Lord Runcimans mit dem Vorsitzenden des tschechischen Industriellen-Verbandes, Theodor Liebig, und dem Abgeordneten Wolfgang Richter über die gegenwärtige Lage der tschechischen Industrie statt. Unterzeichnete Kreise Prags wollen dieser Unterredung, mit der Runciman zum erstenmal ein tschechisches Einzelmitglied des Nationalitätenproblems aufgreift, große Bedeutung bei.

In einer Sitzung des Wollausausschusses der Bereinigten nationalen Parteien beschloß man am Sonnabend den Abgeordneten Saroh über die Verhandlungen der ungarischen Abordnung mit Hodas. Die Ungarn forderten von der Regierung, den in der Tschechoslowakei lebenden Nationalisten ihren Lebensunterhalt zu sichern und ihnen nationale Selbstverwaltung zu gewähren. Des weiteren müsse der Staat durch eine neue Außenpolitik aus der europäischen Sturzmaße ausgegliedert und neutralisiert werden. Diese tschechischen Forderungen müßten durch den Preis besterigen Großmärkte, die im Donauraum nichts zu suchen hätten, entzogen werden.

Hauptmann von Moreau, der am 18. Februar 1910 in München geboren wurde, ist seit 1937 Hauptmann der Luftwaffe. Nach einem Schuljahr der tschechischen Soldaten in München erlangte er im Jahr 1931 die Pilotenlizenz. Seine großen Erfahrungen im Weltflug konnte er besonders als er als Flugzeugführer des dreimotorigen Junkers-Flugzeuges „S 32“ mit dem Leiter der Verkehrs-Werke Dr. Koppberg, einen Flug und um Afrika unternahm. Hauptmann von Moreau war Obermann-Offizier des Staatselektors der Luftflotte, General der Flieger-Flotte, und ist jetzt Vizepräsident des tschechischen Amtes des Reichsflughauptamtes.

Das dritte Mitglied der Besatzung, Walter Kober, konnte während des Stillfluges am 11. August seinen 30. Geburtstag feiern. Seit dem 1. Oktober 1933 ist er als Führer in den Verkehrsflotten der Deutschen Luftflotte beschäftigt. Walter Kober hat neben anderen großen Flügen auch viermal den Südatlantik überquert und konnte gerade hierbei reiche Erfahrungen sammeln.

Paul Dierberg, das vierte Besatzungsmitglied, kam schon vor zehn Jahren zur Luftflotte und hat seit dem 1. April 1935 als Funkmischmeister tätig. Er hat insgesamt 53 mal den Ozean überquert und gehört daher zu den erfahrensten Funkmischmeistern der Deutschen Luftflotte.

Ihnen hinter dieser Tradition waren aber vor allem die Gattin A. Wagners, sein Sohn und nun bellen Gattin Winifred. Des Führers innerer Verbundenheit mit der Wagner'schen Idee, sein tatkräftiges Eintreten für die Festhaltung der tschechischen Rahmen der tschechischen Geschehens in Deutschland gestellt. Barzant ist, dem Willen A. Wagners entsprechend, durch die Initiative des Führers wieder das Deutsche Nationaltheater geworden, das zu erleben jedem tschechischen Volksgenossen möglich sein soll.

Die Aufführungen des „Rings“ unterstehen der künstlerischen Oberleitung des Berliner Generalintendanten Heinz Tietjen, er ist der Regisseur und der Dirigent. Diese Personalunion kommt in gleichförmiger Weise der Struktur gerade des Musikdramas entgegen. Jedes Nebeneinander der beiden Tätigkeiten ist damit ausgeschlossen. Die größere Weibung hat der Regisseur Tietjen. Aber seine Regie etwa der Szenenführung „Meisterlinge“ mit angesehen hat, wird diese Auffassung begründet finden. Tietjen hat den allen Kontraktionen abhören müssen für das Wirkliche und für das Räumliche. Er stellt die Menschen so auf die Bühne, wie sie sind. Ganz unabhängig und ohne jede Lieberbreitung waren die Taten der Meister herausgearbeitet, die Brüderlinge nahmen einen selbstverständlichen Verlauf und die Weltweite war herart organisch. Es geht nicht, daß man sich darüber hinwegsetzt, die Welt im unangenehmen Sinn des „Theater“ gemacht wurde. Es wurde jede Stimmung getroffen, nie besonders betont, nie zu dramatisch, nie zu leicht, aber ganz lebendhaft, immer frisch und praktisch, und immer die gleichmäßige Linie des Kunstwerks wahren.

Dieser außerordentlich praktische, gesunde Blick ist das Besondere für Tietjen; er ist der Künstler vollkommener Sachkenntnis. Sie ist das Besondere für seine musikalische Bildung, die alles andere als etwa genial ist. Das herrliche Orchester spielt unter ihm ein eindrucksvolles, das Wesentliche hervorhebendes, die Tradition in den Tempis durchaus wahrnehmendes Bild der Wagner'schen Welt. Die Vorgänge spielen sich zwanglos ab, die Handlungen und Stimmun-

Hunderte von roten Milizen im Segre-Fluß ertrunken

Frankreich-Spanische Grenze, 13. August. (Eig. Meld.) Die neue Offensive der Barcelona-Truppen am Segre-Fluß (an den Pyrenäen) hat die gleiche Ende gefunden, wie die vorangegangene am Ebra. Einmitleige wurden zum Rückzug auf ihre alten Stellungen auf dem anderen Flußufer gezwungen.

Dieser Erfolg in diesem Abschnitt ist auf einen überfallartigen Gegenangriff der Franco-Truppen zurückzuführen. Die Nationalisten kumpten hierbei den Besitz der oberhalb des Kampfgeländes liegenden Wasserbehälter von Tremps aus, die sie kurz vor Beginn des Angriffs einleiteten. Der rotanlaufende Segre begann die Fontons des Generals mag aufschäumen, so daß die drei roten Miliz-Divisionen, die nur einigen Tagen den fast ausgetrockneten Segre überbrückten und die Konstant der Armee General Rosados angreifen hatten, in Gefahr gerieten, von ihrer Stützmaße abgeschüttelt zu werden. Gleichzeitig begann der Angriff der Franco-Truppen, die die drei feindlichen Divisionen rasch auf dem Fluß zurückdrängten. Abstriche holländischer Milizsoldaten sind bei ihrem überfluteten Rückzug im Fluß ertrunken, während die Zahl der auf dem rechten Ufer Gefallenen mit 400 angegeben wird.

Einen großen Erfolg konnten hier einlaufenden Berichten zufolge die Nationalisten auch im Gebiet von La Alfranca erlangen. Die Stadt Casaga del Buen, das bisherige Hauptquartier der Barcelona-Truppen in diesem Abschnitt konnte eingenommen werden. Nach Eroberung des Dries Casaga del Buen werden die Fronten der Franco-Truppen bekannt, die die roten auch an der Ebra-Abwehrfront verdrängt haben. 300 Koffer und im Soldaten mehr als 2000 Geplante untergebracht, die wenige Stunden vor Einbruch der Nacht nach Ebra del Real verschifft wurden. Die meisten Kisten des Dries sind zerstört. Mit Casaga del Buen haben die Nationalen Truppen auch wertvolle Viehbestände erobert, ferner gelangten große Mengen Schatz und Schatzkisten in ihren Besitz. Ertrunken groß ist die Zahl der von den roten Milizen vergewaltigten Kinder und jungen Mädchen.

Sonnabend vormittag 11 Uhr erfolgte ein schwerer Luftangriff auf den Hafen von Valencia. Vier Flugzeuge warfen insgesamt 80 Bomben ab, wobei die Wirkung des Bombardements und den angegriffenen Schiffen liegen mehrere Einzelstellen noch nicht vor.



gen greifen inhandern: Höhepunkte etwa der maßvoll geleitete Schluß und das Herbeischleppen des Schakes durch die Nibelungen. Der Bühnenbildner Emil Preloerius schaffte im Bereich mit dem tschechischen Leiter Paul Götzler einen wirkungsvollen Rahmen der tschechischen schimmernde Rhein, im Mittelpunkt tragend der Fels, aus dem Alberich das Gold bricht, die schwimmenden Rheintöchter, die sich in den natürlichen Bewegungen auch dem natürlichen Bild einfügen, kann der werte Preis der Götter, im Hintergrund in hellen Konturen die Götterburg, die man sich allerdings am Schluß durch den Regenbogen nicht zum Teil werden wünschen möge.

Die tschechischen Festlegungen fielen in erster Linie durch die Schönheit der Stimmen auf. Rudolf Bodekman, im Klang mehr Wertion als das, jenseitig praktisch den Worten; die getragenen, irischen Stellen sind von einer leuchtenden tonlichen Wärme. In Persönlichkeit wird in der Gestaltung weniger gegeben. Madelon neben ihm, in Stimme und Spiel, die Frifa Margarete Koles, Robert Burg gibt den Alberich ganz von dem Defektatortlichen her. Die Kompositionen werden von einer fast erschütternden Dimension erfüllt, sie charakterisieren allein durch ihre prungereichte Gelantheit die Figur des Jürgers. Der Wime Erich Zimmermanns ist noch bedeutender. Das Organ ist von einer Größe und Wandlungsfähigkeit, die man bei einem Tenorbuffo nicht erachtet, das Darstellerische von einer Konzentration, die das Attribut nur ganz großer Künstler ist. Auf ähnlicher Höhe steht der König von Fritz Wolff; er hat die Partie bei Geizhitzig Wagner einführte, die „Unterlegen“ des geistlichen und sanglichen Ausdrucks macht ihn zu dem besten Vertreter der Rolle.

Mit großer, langvoller Stimme fingt Jaro Prohaska den Donner, die Riesen werden von Josef Monomacha und Ludwig Hofmann in gleichermaßen mächtiger Klangbreite geteilt. Besondere Erwähnung verdienen die schönen, ausgeglichene Stimmen des Rheintöchter-Terzett. (Hilde Scheppan, Elfriede Metzger und Ruth Berglund.)

Dr. Walter Knögel.

Frankösisch-italienische Grenze für Reiseverkehr gesperrt

Nigerose Abmachungen Frankreichs - Paris, 13. August. (Eig. Meld.) Die jetzt durchgeführte Sperrung der französisch-italienischen Grenze für den Reiseverkehr wurde vom französischen Außenministerium durch ein Kommuniqué bekannt gegeben. Die Maßnahme der italienischen Regierung, die sich betrafend aus Desinfektionsmaßnahmen zu einer Einzelfristung des Reiseverkehrs von Italien nach Frankreich veranlaßt hat, sei als ein ausgesprochen antikontinentaler Schritt zu betrachten. Obwohl für diese Behauptung keine näheren Beweise erbracht werden konnten, behält der Quai d'Orsay als Präventivmaßnahme am 12. August den gesamten Reiseverkehr von Frankreich nach Italien zu sperren. Gesellschaften wurden gundlich verboten. Auch Einzelreisen sind in Zukunft nahezu völlig ausgeschlossen. Die Grenzbehörden von einem Sonderverbot abhängig gemacht wurde, das nur in dringenden Fällen auf Grund eines ausführlich begründeten Antrages hin ausgestellt wird. Dieses rigorose Vorgehen der französischen Regierung gegenüber Italien muß als ein weiteres Zeugnis der gegenwärtig in spannten Beziehungen zwischen Paris und Rom betrachtet werden.

Neue Unruhen in Palästina

Jerusalem, 13. August. Die britischen Besatzungsbehörden, die nach dem Palästinaabzug des Kolonialministers Macdonald erneut unternommen wurden, sind völlig vergeblich gewesen. Das Land wird erneut von Zusammenstößen und Sabotageakten erfüllt. So fand am Sonnabend die Telefonverbindungen von Jerusalem nach Ägypten und Syrien durch Sabotage wieder unterbrochen worden. Die Saboteure wurden in einem Straßenzug in Ramatallah gefangen. Am Dorf Hittin bei Tiberias wurden drei Arbeiter aufgefunden. Es heißt, daß sie im Feuer getötet und Milliard gefangen sind. Ein neugegründeter Sabotageklub, mit mehreren tausend Männern ist durch Saboteure vergrößert worden.

Unruhen in Mexiko: Acht Tote und 15 Verletzte

Mexiko-Stadt, 13. August. (Eig. Meldg.) Aus einem kleinen Angriff zum gegenüber der Stadt Chihuahua in Sonora Mexiko sind Unruhen, bei denen acht Personen getötet und 15 verletzt wurden. Die Einwohner der Stadt hatten vor dem Rathaus eine Demonstration zur Verbesserung der Versorgung der Stadt mit elektrischem Licht veranstaltet und von den Stadträtern die Befreiung verlangt, daß in Kürze Entschüssendes in dieser Hinsicht geschähe. Einer der Stadteinwohner wurde bei dieser Gelegenheit eine abfällige Bemerkung, die die Demonstrationen zu reizte, daß sie in das Rathaus eindringen, die Beamten verprügeln und das ganze Inventar zerstören und auf die Straße werfen. Zur Wiederherstellung der Ruhe mußte Militär eingesetzt werden. In dem hier entspannten Kampf wurden fünf Männer und drei Frauen getötet und 15 verwundet.

Japanischer Abgeordneter von Sowjets beschossen

Tokio, 13. August. Von der Insel Sachalin wird von der japanisch-sowjetischen Grenze ein neuer Grenzvorfall gemeldet. Eine sowjetische Grenzwache beschloß das Mitglied des japanischen Reichstages Takahiro, der von seinem Sohn und japanischen Grenzpolizisten begleitet war und die nordwestliche Grenze Sachalins besichtigte. Zwei japanische Polizisten wurden von den Sowjetischen Schützen schwer verletzt. Von japanischer Seite wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Takahiro und seine Begleitung die Grenze nicht überschritten hätten.

Am Sonnabend traf in Peking ein Zug mit 400 Verletzten von der Eisenbahnkatastrophe ein, die sich am Freitag infolge eines Sabotageaktes bei Tsingtau ereignete. Wie wir mitteilen, hatten sich Sowjetische Saboteure durch Zünden der Schienen den Zug zur Entgleisung gebracht. Ueber die Zahl der Todesopfer ist auch jetzt noch nichts bekannt gemeldet.

Eufine-Gold läßt warten

„Gedämpfter Optimismus“ bei der Bergungsgesellschaft Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP, Amsterdam, 13. August. Die Frage, ob auch der dritte Angriff auf den Millionen-Goldbarren des im Jahre 1789 bei Terzelling gefandenen englischen Kriegsschiffes „Eufine“ mit einem Wülfenlocher enden wird, beschäftigt im Augenblick die ganze holländische Öffentlichkeit und nicht zuletzt die Billiton-Gesellschaft, die schon viele Tausende von Gulden in die Bergungsarbeiten gesteckt hat.

Seit anderthalb Monaten ist die riesige Bagagemaschine „Karamata“ jetzt bei der Arbeit, mit dem einzigen nennenswerten Erfolg, daß ein Goldbarren im Werte von etwa 7000 Gulden ans Tageslicht gebracht wurde. Das ist natürlich ein positives Ergebnis im Vergleich zu den Millionenverloren, die der Sand vor Terzelling noch beherbergt, und auch nur ein Bruchteil dessen, was die Billiton-Maatschappij in das Unternehmen hineingesteckt hat. Die beiden ersten Bergungsversuche im Jahre 1905 und 1922 haben allerdings den Schatz auf dem Meeresboden schon beträchtlich vermindert, so daß es wesentlich leichter war, an das Gold heranzukommen. Immerhin liegen noch etwa anderthalb Millionen in holländischen Gulden auf dem Meeresboden. Ein Teil dieses Goldes gehört der Versicherungsgesellschaft Wobbes, die grundsätzlich das Recht hat, sich den Schatz anzueignen, weil sie damals, als die „Eufine“ unterlag, die ganze Bergungsanlage ausbezahlt hat. Trotzdem winkt der Billiton-Gesellschaft, wenn die Bergung der anderthalb Millionen gelingt, ein beträchtlicher Gewinn.

Das Unternehmen bei Terzelling wurde auf das sorgfältigste, ja man kann sagen, mit wissenschaftlicher Genauigkeit vorbereitet. Mit Eufine bereitete man einen Kreis von hundert Meter Durchmesser rings um die Stelle, wo das Hinterstück der „Eufine“ liegen sollte. Die „Karamata“ hat jetzt etwa 80 v. H. dieses Kreises abgehangen, aber man hat nicht viel Hoffnung, in dem noch verbleibenden Teil mehr Gold zu finden als bisher. Deshalb hat man jetzt angefangen, durch Taucher den Meeresboden rings um den abgehangenen Kreis abzusuchen zu lassen, um festzustellen, ob sich vielleicht das Hinterstück der „Eufine“ in jener oder vielleicht auch mehr Stücke auseinandergebrochen zu sein scheint, von der ursprünglichen Zielstelle des Strands entfernt hat.

Die Stimmung bei der Billiton-Gesellschaft läßt sich am besten mit dem Ausdruck „Optimismus“ bezeichnen. In der Hoffnung werden die Arbeiten jedenfalls fortgesetzt. Doch ist anzunehmen, daß die Billiton-Gesellschaft sich nicht länger mit der „Eufine“ beschäftigen wird, als die gegenwärtige günstige Meeressituation. Mit dem Eintreten der Herbstflut würde die Arbeit in jedem Fall abgebrochen werden. Die Untoten der Schatzsuche sind schon jetzt sehr beträchtlich, und wenn die Billiton-Gesellschaft auch mehrere Verletzungen abgesehen hat, ist sie doch nicht gewillt, das Risiko einer unbeschränkten Fortsetzung des Bergungswertes auf sich zu nehmen.

Bemerkenswert ist übrigens, daß sich andere Bergungsgesellschaften sehr für die Verhinderung der „Karamata“ interessieren, und daß es möglich ist, daß sich aus diesem Verluße neue „Wäutje“ der Hebung von gesunkenen Goldschätzen entwickeln.

In wenigen Tagen

Die ersten acht Tage der 15. Großen deutschen Rundfunkausstellung haben über 1000 glückliche Gewinner in der Ausstellungs-Lotterie gefehen. Allein 20 Ausstellungspavillone der Superette, deutsche Dampfmotoren und deutsche Kleinantriebe wurden jeden Tag als Hauptgewinne ausgegeben.

Auf der Jense Scherzhoff (Dortmund), waren am Dienstag zwei Bergleute beim Jubiläumsgedächtnis einer Straße eingekollert worden. Beide sind Sonnabend früh von den Rettungsmaßnahmen unversehrt abgehoben worden. Sie waren 8 Stunden von der Außenwelt abgeschnitten.

In der Nähe von Bad Reichenhalla klagte der Luftfahrzeugführer eines Rundfunkverkehrs über eine feldmännere 80 Meter tiefe ab. Der Leiter des Bergens, ein 20jähriger Mann aus Gröding bei Salzburg, wurde auf der Stelle getötet. Das Unglück ist um 10 Uhr abends, als der Bergungslift sechs Jahre arbeitete, so war und sich erst jetzt am 1. August auf der neuen Stelle befand.

Auf Anordnung des Landeshauptmannes des Burgenlandes, Dr. Kersch, werden jetzt die arbeitsfähigen Säuglinge im Burgenland zu Straßenarbeiten eingekollert. Die Arbeitsgruppen der Säuglinge sollen getrennt von den übrigen Arbeitern verwendet und streng beaufsichtigt werden.

Drei deutsche Touristen, die das Matterhorn bestiegen hatten, sind Freitag nachmittag am Furgang-Gletscher in der Schweiz verunglückt. Die Namen der Bergsteiger sind noch nicht bekannt.

Zus der Wehrmacht

Freiwillige für 1939 müssen sich jetzt bewerben

Der Wert darauf liegt, ab Herbst 1939 in der Wehrmacht aktiv zu dienen, der wird hiermit aufgefordert, sein Bewerbungsgesuch schon in den Monaten August, September und Oktober 1938 an denjenigen Truppenteil zu richten, bei dem er ab Herbst 1939 als Freiwilliger eintritt will.

Wer sein Bewerbungsgesuch später einreicht, läuft Gefahr, daß die Freiwilligenstellen bei dem Truppenteil seiner Wahl bereits durch andere Freiwillige besetzt sind, die sich früher gemeldet haben. Die Folge dafür ist, daß der Bewerber entweder einem anderen Truppenteil zugewiesen werden muß oder daß er erst im Jahre 1940 oder 1941 einbezogen werden kann.

Die Bewerbungsgesuche aufzulegen sind, und welche Unterlagen ihnen beizufügen sind, das ist aus besonderen Merkblättern zu ersehen, die alle Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämter vorrätig haben. Diese Merkblätter können auch schriftlich bei dem zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt angefordert werden.

Table with columns for names, titles, and addresses of various officials and organizations, including the Reichswehrministerium and various military units.

Pastoren verließen Vierjahresplan

Staatsbeamte bestehen auf Almosen - Das Glogauer Privileg

K. H. Glogau, 13. August. (Eig. Meldg.) Es geschah nach wunderliche Dinge auf unserem Planeten. Da haben die Glogauer Geistlichen der evangelischen Kirche zum „Schifflein Christi“ und der Geistliche der reformierten Kirche einen eigentümlichen Stadträtern den Festbeschluss in Gehalt gemindert. Sie würden nur zu gern die ganze Stadtverwaltung in Akt und Bonn tun, wenn das so einfach wäre. Und die Almosen der protestantischen Kirchen und Jesuitengemeinden. Der Oberbürgermeister von Glogau hat es abgelehnt, den Geistlichen ein nach einer Verfügung von Anna Tokat bezahlten Goldputat von 60 Raummeter Scheitholz weiter zu liefern.

Es war im Jahre des Heils 1789. Die Glogauer Pastoren hatten nur wenig zu essen und das höchste Elend dieses den Männern Gottes durch die Kassen. Deshalb richteten sie eine allernunterschiedliche Eingabe an den König von Preußen, den Sachverhalt auf ein oder die andere Weise wenigstens einige Sachbesitzungen anzuhaben zu gewähren.

Die Kriegs- und Domänenkammer bewilligte darauf den notwendigen Mitteln effizient Schad Artreißig als Brennholz. Im Wandel der Geschichte änderte sich Holzart und Holzmenge auf Grund mannigfaltiger Sonderereignisse. Anletz bekam sie 50 Raummeter Scheitholz.

Seute aber stellt sich die Glogauer Stadtverwaltung mit vollem Recht auf den Standpunkt, daß dieser Rechtsanspruch unter gar keinen Umständen mehr bestehen kann, weil man Rechte aus solch uralten Bestimmungen nicht entstehen kann. Seute, so erklärt die Glogauer Stadtverwaltung in einer Vorlage, ist der Geistliche wie der Kasser Empfänger von Beamtengehältern, wie jeder andere Beamte auch. Die Stadtverwaltung hat das Holz bisher nur deshalb weitergeliefert, weil der Lieferung keine wirtschaftlichen Bedenken entgegenstanden. Und doch haben diese Geistlichen kein Einkommen, Kopfluden ist ja Gott behüte, auch keine Geschäftigkeit. Nein, sie schänden an die Stadtverwaltung eine geharnischte Beschwerde.

aufgefordert, die für das Jahr 1938 fällig gemachten Brennholzlieferungen aus dem Stadtförst für die Geistlichen und Küster der Kirche in dem bisherigen Umfang von 40 Raummeter Scheitholz, und zwei Raummeter Scheitholz, binnen zwei Wochen zum Empfang dieses Schreibens an, an die Besorgungsberechtigten zu liefern. Nach fruchtlosem Ablauf der Frist wird Klage erhoben werden.

Trotz dieser drohenden Worte werden die Geistlichen ihr Klerikalität und Klerikalität nicht mehr erlassen. Ob sie schon einmal etwas vom Vierjahresplan gehört haben? Kein Holz, auch das nicht aus dem Glogauer Stadtförst, darf nach den neuen Bestimmungen mehr zu Brennholz aufgearbeitet werden. Es ist vielmehr Holz als Papierholz. Das ändert auch kein allernunterschiedliche Erlass vom Jahre 1789. Und doch kann man sich von Geistlichen unter normalen Umständen auch ein hieses Verständnis für die NSD. voraus. Gätten die Männer vom „Schifflein Christi“ den Antrag gestellt, das Holz für bedürftige Volksgenossen zur Verfügung zu stellen, dann wäre das ein Zeichen vernünftiger und nationalsozialistischer Gesinnung. Aber diese Staatsbeamten wollen ihre von 1789 vererbte - Alimosen!

Horthy: „Wies“

Die höchste ungarische Erzung

Halle, 13. August. Reichsverweser Nikolaus von Horthy führt den Titel „Wies“, dieses Wort, in Deutsche überetzt, bedeutet soviel wie „Gold“ oder „Sieger“. So heißen alle ehemaligen Soldaten und Offiziere Ungarns, die sich während des Krieges durch ihre Tapferkeit hervorragen hatten und in das ungarische Feldkapitel aufgenommen wurden. Dieses wurde im Jahre 1920 gegründet. Aber dort Aufnahme fand, erhält nicht nur diese höchste Tapferkeitsauszeichnung, die das Wappen des historischen Unkarer zeigt, sondern auch den erblichen Adel und als Geschenk des Staates Grund und Boden, die in Form eines Feldbesitzes normalisiert werden. Die Aufnahme erfolgt durch den Ritterhof, die der Oberkapitän, Reichsverweser Horthy, mit den Worten „Ich schlage dich zum Helben im Namen des Gottes der Ungarn“ vornimmt.

Advertisement for 'DIE BANK IST DEIN FREUND' (The Bank is your friend) featuring a large illustration of a bank building and text promoting trust in banks and bankiers. It includes the name 'DAS PRIVATE BANKGEWERBE' and 'Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt'.

Theater * Vergnügungen * Konzerte

Am Riebeckplatz Ein herrlicher Erfolg! Der große, mitreißende Liebesfilm Frauen-Ehre

Gr. Ulrichstr. 51 Heute letzter Tag! Ein Film, wie ihn Menschenaugen noch niemals sahen! Jabonah - Jabonah

Schauburg Ganz großer Erfolg! Der Biberpelz nach der gleichnamigen Diebskomödie

Jenny Jugo Gustav Fröhlich Jenny Jugo Gustav Fröhlich Jenny Jugo Gustav Fröhlich

Die kleine und die große Liebe Ein zauberhaftes, fesselndes Liebesmärchen aus unseren Tagen

Deine Anzeigen der MZ! „Glückliches Volk“ 8000 Mitwirkende

Alte Promenade Wegen Renovierung geschlossen!

Das Wohnzimmer spiegelt den Geist des Bewohners. Die Behaglichkeit dieser Zimmer ist trotz günstiger Preise auf dem höchsten Stand moderner Wohnkultur erreicht.

Südliche Anleitetampe Zünftige Zierhölzer Zierhölzer Dobe-Werke

Sonntag 1/4 4 Uhr Nachmittagskonzert des großen Zoo-Orchesters Leitung: Georg Haupt

Saalschloss Heute, Sonntag, das große Treiben der Familien 4 und 8 Uhr Sommer-Variete Tanz

Preiswerte Mittagsgedecke von 60 Pfg. an Sonntag ab 12 Uhr Abendsmahl Schmelverköstigung

1938 Leipziger Herbstmesse Mustermesse vom 28. August bis 1. September

Auskunft erteilen die Vertrauensstelle Mittelalte des Leipziger Messamts, Magdeburg, Alter Markt 16, 19, Ruf 25098, (daneben bis 22. August auch Messewohnhäuser) der Ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Messamts: Curt Leonhardt, Halle, Große Ulrichstraße 15, 17, Ruf 27594; die Industrie- und Handelskammer zu Halle, Frankfurt 5, Ruf 27476

Rundfunk

Sonntag, den 14. August 1938 Leipzig Wellenlänge 323 6.00: Schenkensort. — 8.00: Chansonelle Morgenfeier. — 8.30: Wufft auf der Silbermannorgel des Freieburger Doms. — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. — 9.45: Morgenmusik. — 10.30: Schöpfung des Heiligen Geistes. — 11.00: Schöpfung des Heiligen Geistes. — 11.30: Schöpfung des Heiligen Geistes. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Zeit, Wetter. — 14.05: Musik. — 15.00: Nachrichten. — 15.30: Nachrichten. — 16.00: Sport und Unterhaltung. — 17.00: Deutsches Land. — 18.30: So am Sonntag. — 19.00: Die Welt. — 20.00: Nachrichten. — 20.30: Nachrichten. — 21.00: Nachrichten. — 21.30: Nachrichten. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Nachrichten. — 23.00: Nachrichten. — 23.30: Nachrichten. — 24.00: Nachrichten. — 24.30: Nachrichten. — 25.00: Nachrichten. — 25.30: Nachrichten. — 26.00: Nachrichten. — 26.30: Nachrichten. — 27.00: Nachrichten. — 27.30: Nachrichten. — 28.00: Nachrichten. — 28.30: Nachrichten. — 29.00: Nachrichten. — 29.30: Nachrichten. — 30.00: Nachrichten. — 30.30: Nachrichten. — 31.00: Nachrichten. — 31.30: Nachrichten. — 32.00: Nachrichten.

Montag, den 15. August 1938 Leipzig Wellenlänge 323 6.00: Nachrichten. — 6.30: Nachrichten. — 7.00: Nachrichten. — 7.30: Nachrichten. — 8.00: Nachrichten. — 8.30: Nachrichten. — 9.00: Nachrichten. — 9.30: Nachrichten. — 10.00: Nachrichten. — 10.30: Nachrichten. — 11.00: Nachrichten. — 11.30: Nachrichten. — 12.00: Nachrichten. — 12.30: Nachrichten. — 13.00: Nachrichten. — 13.30: Nachrichten. — 14.00: Nachrichten. — 14.30: Nachrichten. — 15.00: Nachrichten. — 15.30: Nachrichten. — 16.00: Nachrichten. — 16.30: Nachrichten. — 17.00: Nachrichten. — 17.30: Nachrichten. — 18.00: Nachrichten. — 18.30: Nachrichten. — 19.00: Nachrichten. — 19.30: Nachrichten. — 20.00: Nachrichten. — 20.30: Nachrichten. — 21.00: Nachrichten. — 21.30: Nachrichten. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Nachrichten. — 23.00: Nachrichten. — 23.30: Nachrichten. — 24.00: Nachrichten. — 24.30: Nachrichten. — 25.00: Nachrichten. — 25.30: Nachrichten. — 26.00: Nachrichten. — 26.30: Nachrichten. — 27.00: Nachrichten. — 27.30: Nachrichten. — 28.00: Nachrichten. — 28.30: Nachrichten. — 29.00: Nachrichten. — 29.30: Nachrichten. — 30.00: Nachrichten. — 30.30: Nachrichten. — 31.00: Nachrichten. — 31.30: Nachrichten. — 32.00: Nachrichten.

Deutsches Landfender Wellenlänge 1571 6.00: Herms Götterfest. — 8.00: Wetter. — 8.30: Nachrichten. — 9.00: Nachrichten. — 9.30: Nachrichten. — 10.00: Nachrichten. — 10.30: Nachrichten. — 11.00: Nachrichten. — 11.30: Nachrichten. — 12.00: Nachrichten. — 12.30: Nachrichten. — 13.00: Nachrichten. — 13.30: Nachrichten. — 14.00: Nachrichten. — 14.30: Nachrichten. — 15.00: Nachrichten. — 15.30: Nachrichten. — 16.00: Nachrichten. — 16.30: Nachrichten. — 17.00: Nachrichten. — 17.30: Nachrichten. — 18.00: Nachrichten. — 18.30: Nachrichten. — 19.00: Nachrichten. — 19.30: Nachrichten. — 20.00: Nachrichten. — 20.30: Nachrichten. — 21.00: Nachrichten. — 21.30: Nachrichten. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Nachrichten. — 23.00: Nachrichten. — 23.30: Nachrichten. — 24.00: Nachrichten. — 24.30: Nachrichten. — 25.00: Nachrichten. — 25.30: Nachrichten. — 26.00: Nachrichten. — 26.30: Nachrichten. — 27.00: Nachrichten. — 27.30: Nachrichten. — 28.00: Nachrichten. — 28.30: Nachrichten. — 29.00: Nachrichten. — 29.30: Nachrichten. — 30.00: Nachrichten. — 30.30: Nachrichten. — 31.00: Nachrichten. — 31.30: Nachrichten. — 32.00: Nachrichten.

Deutsches Landfender Wellenlänge 1571 6.00: Nachrichten. — 6.30: Nachrichten. — 7.00: Nachrichten. — 7.30: Nachrichten. — 8.00: Nachrichten. — 8.30: Nachrichten. — 9.00: Nachrichten. — 9.30: Nachrichten. — 10.00: Nachrichten. — 10.30: Nachrichten. — 11.00: Nachrichten. — 11.30: Nachrichten. — 12.00: Nachrichten. — 12.30: Nachrichten. — 13.00: Nachrichten. — 13.30: Nachrichten. — 14.00: Nachrichten. — 14.30: Nachrichten. — 15.00: Nachrichten. — 15.30: Nachrichten. — 16.00: Nachrichten. — 16.30: Nachrichten. — 17.00: Nachrichten. — 17.30: Nachrichten. — 18.00: Nachrichten. — 18.30: Nachrichten. — 19.00: Nachrichten. — 19.30: Nachrichten. — 20.00: Nachrichten. — 20.30: Nachrichten. — 21.00: Nachrichten. — 21.30: Nachrichten. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Nachrichten. — 23.00: Nachrichten. — 23.30: Nachrichten. — 24.00: Nachrichten. — 24.30: Nachrichten. — 25.00: Nachrichten. — 25.30: Nachrichten. — 26.00: Nachrichten. — 26.30: Nachrichten. — 27.00: Nachrichten. — 27.30: Nachrichten. — 28.00: Nachrichten. — 28.30: Nachrichten. — 29.00: Nachrichten. — 29.30: Nachrichten. — 30.00: Nachrichten. — 30.30: Nachrichten. — 31.00: Nachrichten. — 31.30: Nachrichten. — 32.00: Nachrichten.

Gutgestaltete Möbel zweckbestimmt, haltbar ohne täuschenden Prunk, wie sie die Reichskulturkammer empfiehlt

Rheuma-Sanatorium Bad Schmiedeberg Hilft bei Rheuma, Ischias, Gicht, Frauenleiden! Die ganze Jahr geöffnet!

Anzeigen finden durch die MNZ große Verbreitung und deshalb überall Beachtung

Innsbrucker Nachrichten 55. Jahrgang Einzige sammtliche Tageszeitung im Gau Tirol, umfangreicher Anzeigenzettel, Bezugspreis monatlich RM. 3.40

47. Zerbster Pferdemarkt-Lotterie Lose in die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen Eröffnung der Gewinnziehung am Sonnabend, den 20. August 1938, bei freiem Eintritt

Alt-Halles erster Blißableiter

Wie's netlich von ihm so runderlustig... Schlauf uff Schlauf d'r Donner rollte, is mei' Freund Emil'n sei' Blißableiter hobbs feigen...

Was'n ammer nich feigen dußt, sinn, wie ä' laßt, seine 'Anfallationen electrischer Anlagen' wie 'Küßelbader' farr, 'u'...

An ä' ähnliches Schicksel muß'n denken, wenn's in' Felle mein' Sachsb'de' aus ä' ch'n... Blißableiter von Halle vorlesen heere: Halle un'...

Doch weder in' Bienen na in' nächsten Jahr'n... ermit's Blißableiter'n 'Halle' d'r 'Halle'...

Politische Leiter helten ersten

Sie gehen mächtig ran! - lobt Bauer Sachtleben in Trotha

Kreisshauptstellenleiter Sommer wünscht sich neue Arme - Federhalter einmal mit der Heugabel verläuft

Bauer Sachtleben in Trotha saß in der Klemme. Did und volkreich fand das Korn auf seinen Aedern, es fiel vor Reife schon fast vom Saalm, als es es vor 14 Tagen mähte...

und erst seit diesem Jahr bewirtschaftet, lief von einer amüßlichen Stelle zur anderen, zu nächst natürlich zum Arbeitsamt. Aber da ist man längst davon abgetommen, nur die Kräfte zu bündeln und zu betreuen, nur die Handen, weil keine Beschäftigung für sie vorhanden war...

schäftlichen Einfluß dieser vorliegt, die andere wenig ihre feste Beschäftigung haben, auflässig aber noch den Dienst auf dem Ader verrichten sollen. Dafür kommen 3. 21 unter jungen Arbeitsmänner in Betracht. Der Reichs-



Trotz schmerzender Armmuskeln wurde eisern ausgeharrt

Ehemalige 36er in Halle

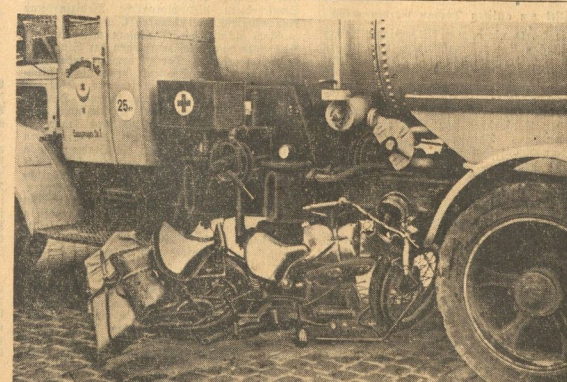
Wiedersehensfeier nach sechs Jahren - Kranzniederlegung am Ehrenmal

In den Räumen des Stadtschützenhauses nahen gestern abend die Wiedersehensfeier der Angehörigen des Wandbataillons Jäger-Regiments Nr. 36, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 36 und des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 36 veranlaßt. Die Gäste und angehenden Mäglichkeiten des Stadtschützenhauses waren mit Hochwürden...

abwehr-Abteilung, des Wehrbezirkskommandos und des Traditions-Bataillons der ehemaligen 36er, des 'Kamerads' 'Kamerads' 'Kamerads'...

Die musikalische Unterhaltung des fröhlichen Treffens unternahm im oberen Saal der Militärkapelle des Preuss-Nachrichtenschule unter Obermusikmeister Kärz, im unteren Saal Kapellmeister Görlach mit seinem Orchester. Der Wänergefangener in Halle 1911 trug unter der Leitung von Chorleiter O. M. L. Sabatzenleder vor. Kamerad als Vertreter des Reichshauptstellenleiters...

Der Abend klang in ein frohes Beisammensein bei Wein und Tanz aus. Heute findet die Feier ihre Fortsetzung in einer Vertreter-Tagung und der Gefallenenschau am Denkmal in der Hindenburgstraße.



Gestern früh gegen 7.30 Uhr fuhr ein Motorradfahrer, der die Ludwig-Wucherer-Straße herabkam und dessen Ehefrau auf dem Sozius saß, an der Ecke Goethestraße gegen einen Saugwagen der Stadtlwasserung. Das Motorrad prallte gegen den Wagen...

An die Dienststellen der Partei war inzwischen vom Stellvertreter des Führers die Weisung ergangen, Kräfte für den Ehrendienst zu entnehmen. Das diese Weisung sehr ernst genommen wird, war auf der halleischen Kreis-

Es stellte sich jedoch heraus, daß bejohene Befehle gar nicht nötig waren - es waren auch nicht beabsichtigt. Es meinten sich bei der ersten Anfrage mehr Freiwillige, als ge-

Andere Büroarbeiter haben weiter nichts dabei zu tun, als den Diemen langsam abzutragen und die Gerben in den Trichter des Dreckschneiders zu geben. Weiter nichts!

Das Korn von 25 Morgen war gestern zu schwelmen. Und es wurde benötigt! Umfänglich um 16 Uhr konnte schon der Reim im Trothaer Hafen eine Ladung maffertig übernehmen, die nach am letzten Tage nach Ham-

Brigade 38 marschiert in Nürnberg

Wärsert am 9. September

In dem großen Aufmarsch der SA, Großdeutschen in der Nürnberger Volksparkanlage nimmt die SA-Brigade 38 mit zwei 'Stabs-

Da auf dem diesjährigen Reichsparteitag zum ersten Male die SA-Kameraden der dem Reichs angehörenden Diener aufmarschieren, mußten die Teilnehmergruppen der SA-Gruppen aus dem ganzen Reich niedriger festgelegt werden. Gruppe Mitte wird insgesamt 3500 Führer und Männer der SA zu acht Marsch-

AdZ-Umlauber am Rhein

Befuch in Doerweisel und Königswinter

Halleische AdZ-Umlauber wollten, wie ein Leiter uns mitteilt, in der Zeit vom 1. bis 8. August am Rhein. In Doerweisel-Doerweisel lernten sie wunderliche Umlauber, lernten den Rhein und all seine Schönheiten kennen und unternahmen zwei Dampfbootsfahrten nach Oberweisel und Königswinter. Ein echter Rheinischer Abend, in dessen Verlauf besonders der Reim gut gemundet hat, bildete den Abschluß des erlebnisreichen Besuchs am Rhein.

Betriebsparkwoche Weisse

250 Sportler nehmen teil

Die AdZ-Hauptbetriebsgemeinschaft Weisse eröffnete gestern auf dem Weisepark ihre Sportwoche. Unter den Königen des Motorsports der Ritzegerhoffmanns, Leitung Stadtsammlermeister Carl Steuer, marschierten etwa 250 Sportler auf den Platz. Betriebsobmann H. v. Weisse & Moski...



Neun Ballone starten in Bitterfeld am den Dr.-Jaeger-Pokal

Bereitung der Preise an die Sieger des Freiballon-Wettfahrs vom Mai Am Vorabend des Wettbewerbes um den Dr.-Jaeger-Pokal, der heute, Sonntag, ausgeführt wird, trafen sich die Mitglieder des...

Der Oberpräsident besuchte den Mansfelder Gebirgsreis

Hessfeld. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen Staatsrat von Dr. v. Richthausen war in Mansfeld am Gebirgsreis. (In einem Teil der geliebten Ausgabe ist darüber bereits berichtet worden.) Er beichtigte das...

Lagung der Arbeitspläne

Wiederholung einer Sitzung am Staatsrat über die Aufstellung der Arbeitspläne für die Arbeit im Herbst der Lagen, unter denen sich die...

Steinmeß-Brot

Das meiste und beste Steinmeß-Brot aus dem gebackenen und am besten gebackenen, es enthält alle wesentlichen Nährstoffe des Getreides...

Lothar Mittel schwer verunglückt

Eine Berliner Abendzeitung verbreitete gestern die Meldung, daß Staatschauspieler Lothar Mittel bei dem in Lützen verunglückt sei. Der Unfall Mittels hat sich indessen schon vor 2 1/2 Wochen ereignet, als Lothar Mittel auf der Autobahn bei Triptis einen Wagen überholen wollte. Er wurde schwer verletzt in die Unfallklinik in Jena eingeliefert...

Heimlebe. (Das gefällige Spielbild.)

Das zweifelhafte Spielbild des Heiligen Einwohners plätschert mit den Beinen im Wasser, wobei ein Speigelschild in die Luft zu weit vorschwebt. Er hat das Kind in der Hand, konnte aber noch rechtzeitig geteilt werden.

Die Mädels bei den Sporttagen der HJ.

Ein Bild vom Wege des BDM zum Leistungssport

Nachfolgender Beitrag zu den Sporttagen des BDM in der Provinz Sachsen. Die Mädchen des BDM sind heute in der Provinz Sachsen in der ersten Reihe der Leistungssportbewegung. Sie haben sich in den letzten Jahren in der Provinz Sachsen in der ersten Reihe der Leistungssportbewegung...

Zweieinhalb Millionen Fremdenübernachtungen

Fremdenverehr der Provinz Sachsen 1937 und 1938. Am Sommerfahrsjahr 1937 hat der Fremdenverehr in der Provinz Sachsen gegenüber dem Sommerfahrsjahr 1936 um rund 10 v. H. zugenommen.

Brandschadens: 250 000 Mark

Wien. Nach der ersten Schätzung wird der Gesamtschaden, den das Großfeuer im Neufuß-Werk Zwickhau angerichtet hat, mit 250 000 Mark beziffert. Das Werk soll möglichst schnell wieder aufgebaut werden.

Waldbrand in der Annaburger Heide

Annaburg. Im Jagd 143 der Annaburger Heide brach ein Waldbrand aus. Arbeitsdienstler und Feuerwehr waren schnell zur Stelle und freuten den Brand ein, so daß man seiner bald Herr wurde. Etwa 15 Morgen jüngerer Waldbestand fiel dem Feuer aber dennoch zum Opfer.

„Baupfer“ im Kirchenfundament

Herzberg (Eifter). Im Verlauf von Erneuerungsarbeiten in der alten Kirche zu Oehna wurden Funde von geschichtlicher Bedeutung gemacht. Unter dem alten Altar, der während der letzten Jahre abgetragen worden ist, wurde bei der Grabung Scherben fränkischer Keramik gefunden, außerdem war die Erdschicht aus Holzbohlenresten durchsetzt. Die weitere Grabung durch einen Vertreter der Landesanstalt für Volksheilstunde in Halle, führte das Entdecken eines alten Menschen an.

Rohlenbrand in Straßengraben

Zeitz. Am Brand der Straßengraben in der Annaburger Straße brannte ein Straßengraben in etwa 100 Meter Länge. Nachdem der Sprengzettel der Stadt und ein Arbeitsdienstler die Feuerzettel werden konnten, setzte die Feuerwehr den Graben unter Wasser. Der Rohlenbrand in Straßengraben...

Bahnführer nicht beachtet

Naumburg. Vor dem Schöffengericht stand wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung Erich Zickler aus Naumburg. Der Angeklagte hatte am Abend des 20. Juni als er auf seinem Motorrad von der Arbeitsstätte heimfuhr, nicht auf die geschlossene Schranke am Bahnhofsübergang bei Carlsdorf geachtet, weil er einen vor ihm stehenden Trecker und einen Radfahrer hatte überholen wollen. Der Angeklagte wurde durch die Verurteilung der Schranke und kurz vor seinem Motorrad auf das Geleis. Nur kurz vor ihm konnte ein Personenzug gerade noch zum Stehen gebracht werden. Er, noch unbefristet, lag ein Jahr fahrlässig behandelt hat. Das Gericht verurteilte ihn an Stelle einer an sich vermehrten Geldstrafe von einem Monat Gefängnis zu 60 RM. Geldstrafe.

Wasserschlamm-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Schlammhöhe, Wasserstand, and other metrics. Includes stations like Bitterfeld, Zeitz, and Naumburg.

Wasserschlamm-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Schlammhöhe, Wasserstand, and other metrics. Includes stations like Bitterfeld, Zeitz, and Naumburg.

Wasserschlamm-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Schlammhöhe, Wasserstand, and other metrics. Includes stations like Bitterfeld, Zeitz, and Naumburg.

Wasserschlamm-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Schlammhöhe, Wasserstand, and other metrics. Includes stations like Bitterfeld, Zeitz, and Naumburg.

Neues großes Schadenfeuer

Getreideernt von sieben Hektar verbrannt. Jardaegen. Nachts brach in den Gebäuden der Getreide- und Schenkwirtschaft Grentsch ein großes Schadenfeuer aus. Es griff sehr schnell um sich.

Ringelmarken sind zu schonen

Deffau. Das Gebiet der Mittelteile mit seinen vielen Wasserläufen und Sumpfen ist der Wirtschaftsentwicklung nicht sehr günstig. Späterer, die untere eines Schlamme, seinen, eine Kreuzleiter vor sich zu haben und geben mit Späterer gegen das Tier vor. Nun hat die gemeinliche Untersuchung ergeben, daß sich in Mitteldeutschland überhaupt keine Kreuzleiter mehr befinden, da sie ausgerottet sind. Es handelt sich vielmehr um harmlose Ringelmarken. Damit diese Tiere, den heimischen Wirtschaften, nicht schaden, hat der Oberbürgermeister von Deffau öffentlich die Besucher der Deffauer Naturpark angefordert, die Ringelmarken zu schonen und sie nicht aus Unkenntnis zu verfolgen.

Wittensberg. (Zucht ausser Acht lassen)

Wittensberg. (Zucht ausser Acht lassen) Die großen Staatswälder im Osten der Provinz Sachsen haben jetzt teilweise schon in einer Blüte. Die rote Erle erblüht weithin das Auge. Damit ist für viele Mieter auch die Zeit gekommen, da sie ihre Wälderhüter hierher schaffen, um die Wälder einige Wochen die Felderkräft sammeln zu lassen.

Fahrräder

Paul Krause. Die Polizei hat in der Provinz Sachsen eine große Anzahl von Fahrrädern beschlagnahmt, die ohne Versicherungsfonds in den Straßen verkehren.

Deutliche Wärmegewitter

Der Reichswetterdienst, Ausgangspunkt Magdeburg, meldet am Sonnabend: Am Sonnabend hat eine frühe Abkühlung im Sonnabend hat eine frühe Abkühlung im Sonnabend hat eine frühe Abkühlung im Sonnabend...

Wasserschlamm-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Schlammhöhe, Wasserstand, and other metrics. Includes stations like Bitterfeld, Zeitz, and Naumburg.

Wasserschlamm-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Schlammhöhe, Wasserstand, and other metrics. Includes stations like Bitterfeld, Zeitz, and Naumburg.

Wasserschlamm-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Schlammhöhe, Wasserstand, and other metrics. Includes stations like Bitterfeld, Zeitz, and Naumburg.

Wasserschlamm-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Schlammhöhe, Wasserstand, and other metrics. Includes stations like Bitterfeld, Zeitz, and Naumburg.

Wasserschlamm-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Schlammhöhe, Wasserstand, and other metrics. Includes stations like Bitterfeld, Zeitz, and Naumburg.

Wasserschlamm-Meldungen

Table with 4 columns: Station, Schlammhöhe, Wasserstand, and other metrics. Includes stations like Bitterfeld, Zeitz, and Naumburg.

Unsere Auslands-Korrespondenten berichten

Politische Aktivität in Rom

Von unserem römischen Korrespondenten U. Rom, im August 1938.

Die Aufrichtigkeit der italienischen Politik hat sich immer zuvor geäußert, in den Chor der europäischen Schmeichelei und Couc einzulassen: Es muß Frieden bleiben, Frieden bleiben, Frieden bleiben ... Selbst die Zweifel am persönlichen Friedenswillen Italiens bzw. des Duce, die in aller Welt laut gerufen sind, haben den selbstbewußten und ausgeprägten Sceptizismus des italienischen Regimes nicht gebindert; übrigens wird der mangelnde Glaube an eine lange friedliche Periode durch die tatsächliche Festhaltung unterläßt, daß es einen allgemeinen Frieden seit langem schon wieder nicht mehr gibt.

Aus dieser italienischen Einstellung heraus verkehrt sich auch am besten die Unbeherrschtheit, mit der der Faschismus seinen inneren und außenpolitischen Weg geht. Dieser Weg verfolgt Ziele, die im Sinne des Faschismus lebensnotwendig für Italien — für sein Volk, seine Rasse, das Imperium — sind, und daneben tritt die Frage, ob Methode und Ziel Kriegs- oder Friedenszeiten, bei anderen auslösen, in den Hintergrund. Aus den Tagen der bedrohlichen britisch-italienischen Spannung hat sich da und dort bis auf den heutigen Zeitpunkt die Meinung gehalten, England werde, gemäß dem Charakter seiner Politik, nicht verzeihen, und für die angeblich durch Abessinien erlittene Mittelmeer-Schlappe eines Tages Revanche üben, die unaussprechlich ist! Der zwingende Wunsch nach äußerlicher Vereinbarheit mit London formell unter Dach und Fach zu bringen, die konsistente und feine Zurückhaltung Londons schienen in gewisser Hinsicht solche Maßnahmen zu rechtfertigen, die in dem überlieferteren Glauben murren, Italien könne niemals ernstlich gegen England Front machen!

Nun kann man aber unfeiner feststellen, daß die Tendenz des „Nichtverzeihens“ offenbar viel härter in Italien als in England verurteilt ist. Ein Blick in die italienischen Zeitungen der letzten Wochen läßt erkennen, daß zwar der Ton gegenüber England sehr gemäßig ist, aber dabei durchlässig läßt, daß man auch in Richtung London die Sanktionspolitik keineswegs so rasch als geboten, die Palästina-Frage bietet immer neue Angriffsflächen, und es liegt auf der Hand, daß die heute noch offene, aber offensichtlich wieder größerer Furchen tief machen wird, je weiter man sich von der Perfektionierung des britisch-italienischen Mittelmeer-Vertrages entfernt. Und das ist bereits ganz offensichtlich der Fall, wo in Spanien keine Widerhand erneut aufleitet, und die Betrachtungen über italienische militärische Aktivitäten — vornehmlich in Malacca — die Stimmung in London kaum in einer dem Vertrag günstigen Weise beeinflussen.

Die tatsächliche Aktivität, die derzeit das politische Leben Roms nennenswert, besteht sich neben den internationalen Fragen, die wenig Optimismus bezeugen, vornehmlich auf den Ausbau einer Kampfkraft, die, wie es logisch und unausweichlich begreifbar wird, erst wenn und wo sich der ersten „adamblichen“ Stellungnahme zum Massenproblem verliessen, von der damals selbst in ersten italienischen Kreisen gefordert wurde, daß ihre praktische Ausgestaltung

nicht beachtet sei. Heute steht bereits das ganze öffentliche Leben Italiens im Zeichen einer neuen gegenwärtigen Diktatur, die maßgeblich verhältnismäßig geräuschlos, aber in ihrer Auswirkung vollkommen zur praktischen Durchführung gelangt. Wenn gerade jetzt auf politischen Seiten lebende italienische Juden — auch wenn sie sich abblenden und in unpolitische Verhaltensweise verlegt werden, so ist das natürlich kein Zufall, jenseits bereits die erste Auswirkung jener offiziellen Festhaltung, daß die Teilnahme der Juden am Gemeinleben des Landes dem Verhältnis 1 zu 1000 angepaßt wird! Und da ausdrücklich gesagt wird, daß ein strenges Regime der Individualität beginnen werde, liegt es auf der Hand, daß politische Aktionen der Regime — angefangen vom Streik der Arbeiter einer kleinen Gemeinde — nicht mehr im Besitz von Juden bleiben können.

Am allgemeinen gilt die Auffassung, die auch offiziellen Charakter trägt, daß Ordnung und Aufbau des Imperiums in der fortwährende geographische Lösung des Massenproblems bestehen. Man wird hier teilen müssen. Selbstredend behandelt und besteht die Gefahr, daß die Anstellung von Sanktionen im afrikanischen Imperium, die ja nach und nach im großen Rahmen erfolgen soll, zu einer Solidarisierung der Rasse führt. Dieser Gefahr vorzubeugen, als der Antisemitismus in Italien kaum in Erscheinung getreten war. Daß er nun und durch die Notwendigkeit zivilisierter Wohlhablichkeit erhalten hat, ist wohl einleuchtend — jenseits hätte er sich nicht in diesem Ausmaß entwickeln können wie mit ihm heute besteht, aber als alleinige Erklärung genügt dies nicht. Wohl langamer, aber auch unaufhaltsam hätte sich in Italien der praktische Antisemitismus auch dann durchgesetzt, wenn die Bedeutung der Antisemitismus nicht zur Debatte käme.

Fassen wir die tatsächliche Presse zu Worte kommen, die am eindeutigen erklärt, wo die Wurzeln für das plöbliche Emporsteigen eines logischen und verständigen Antisemitismus liegen. Man gelangt dann zu der keineswegs überraschenden Feststellung, daß sich auf diesem Gebiet die Zeit der Sanktionen jene fühlbare Wandlung des politischen Denkens in Italien herbeigeführt hat, die heute der europäischen Lage ihren Stempel aufdrückt. Es genügt, sich wenige Schlagworte ins Gedächtnis zu rufen, um diese Wandlung zu veranschaulichen: Wöhrer vom Streikgebeten, Itali als „mittleres Welt-Mittelmeer“, hieraus mehr „Terroristisch-politisches“ äußert er sich. Die Juden haben bei der Weltreise hatten offen und heimlich fühlbaren Anteil an den Feindseligkeiten, die von dem Imperium aus und der begründeten Rechte Italiens angezettelt wurden ... Der Duldsamkeit der italienischen Politik (den Juden gegenüber) wurde nicht Rechnung getragen: Feindselig ist die Einstellung der „Subjekt“, unerbittlich, totalitär, entmenscht.

Dies ein kurzer Auszug aus dem, was der Faschismus zur Judenfrage dem italienischen Volk zu sagen hat. Wichtiger werden die bevorstehenden praktischen Maßnahmen sein, deren voraussetzliche Gerühmtheit der Faschismus nicht irgendwelchen, aber dem Weltanschauung Kompartimenten mit der anderen „römischen Macht“ verwechselt werden darf.

Gangster ohne Revolver

Von unserem Londoner Korrespondenten

C.H.B., London, im August 1938.

Die Londoner Presse und die englischen Justizbehörden beschäftigen sich augenblicklich über die Lösung eines Problems, das, wenn man sich die Bemühungen der betreffenden Stellen genauer betrachtet, schlichterdinges unauflösbar scheint, will man nicht eines der „lieben alten“ Gebiete der „kommunistischen Freiheit“ ausbeuten.

Dieses Problem manifestiert sich in London durch Tausende von Straßenmüllern, die innerhalb der letzten wenigen Monate auf geheimnisvolle Weise zunahm. Das Aufblenden an diesen Müllantenbanden ist die Ursache, daß sie aus durchschnittlich vier bis sechs Männern bestehen, von denen aber nur zwei Männer ein Instrument spielen. Der Rest verteilt sich kritisch auf beide Seiten des Fahrdammes und hält jeden Fußgänger bei der nächsten Londoner Verkehrsverengung auf jedem Autofahrer — eine kleine bössere Schachtel vor, in die dann die Verkehrsteilnehmer, wie vorausgesehen, ihre kuppeligen Pennies und Halbpennies stecken. In geeigneter Gelegenheit werden selbst die Adressen nicht verachtet. Wehren sie sich gegen diese Belästigungen, dann wird in der folgenden Nacht vor ihrer Wohnung ein Feuersturm entfacht. Im nächsten Tage erscheint wieder ein Müllantenbande — eine andere natürlich — und diesmal wird sich der Gelächtermann nicht weigern, seinen „obulus“ zu entrichten.

Ein Reporter des „Sunday Dispatch“, einer der größten englischen Sonntagszeitungen, kam der Drahtseile fürchtend hinter die Schliche. Die Feststellungen stingen geradezu phantastisch und sind es wert, daß man sie anführt.

Ein englisches Gesetz besagt, daß jeder Straßenmüllant von der Polizei unbeschäftigt zu bleiben habe, wenn er kein Instrument „mit der notwendigen Geschäftigkeit“ zu handhaben verusche. Derartige Gesetz machten sich jedes „jüdische Kopp“ zunutze, die Scheinbar die „Schnupfitt“ der amerikanischen Gangster genau studiert hatten. Sie legten eine Reihe von Anzeigen in die Zeitungen ein, in denen Müllanten aller Art gefürcht wurden, möglichst

lange, die längere Zeit arbeitslos waren und denen es nichts ausmachte, wenn sie ihren Kaut in Zukunft unter freiem Himmel nachgingen. Diesen Müllanten wurde ein festes Wochengehalt von 4 Pfund (45 RM.) garantiert.

Wie zu erwarten war, meldeten sich nicht Hunderte, sondern Tausende von Kandidaten, die alle in der oben beschriebenen Art und Weise ihre Beschäftigung fanden. Dann wurden „Kollektive“ angeworben, die natürlich nicht 4 Pfund je Woche, sondern nur die Hälfte bekamen.

Zweimal täglich fuhren die Drahtseile die „Tou“ in geschlossenen Autos ab, nehmen die Müllanten in Empfang und geben neue, leere Schachteln an die Müllanten. Die Einnahmen sind, obwohl die Hauptmünze aus Pennies besteht, phantastisch. Eine einzige Müllantenbande (natürlich werden die maßgebendsten Müllanten der Achtmillionenbande besonders oft beigegeben) verdient auf diese Weise im Durchschnitt 50 Pfund (etwas mehr als 550 RM.) je Woche. Der Gesamtverdienst beträgt je Jahr fast die Ausgaben des Staates (den Franzosen) 4.500.000 Pfund (mehr als 24 Millionen RM.).

In jedem Sonntags ist Jahstag, d. h. neben den neuen Sammelbüchern werden jeder Bande eine Anzahl Scheds überreicht, die dann auf der Bank eingestift werden.

Die Justizbehörden würden sich wahrscheinlich nicht mit diesem Problem beschäftigen, wenn nicht das Schachamt plötzlich gemunter geworden wäre. 4.500.000 Pfund Einnahmen, von denen die sechs Drahtseile fast ein Fünftel Einkommensteuer bezahlen! Das sind über 500.000 Pfund, die das Schachamt jährlich einbüßen! Kein Wunder, wenn also der englische Staat aus diesen Gründen verliert, den „Gangstern ohne Revolver“, wie sie bereits im Volksmund heißen, auf die Schliche zu kommen. Notwendig wären wirksamere Gesetze. Aber wie man sich in England zu Gesetzesänderungen entschließt, verzeihen meist Duden. Anspannen dürfen die „sechs Unbekannten“ Millionen geworden sein.

Lappland im Aufbruch

Von unserem Korrespondenten in Helsinki

Helsinki, August 1938. Weit im Norden am Rande der Welt, liegt Lappland, ein Gebiet — es handelt sich hier nur um Finnisch-Lappland — das etwa einen Fünftelraum von 80.000 Quadratkilometer umfaßt und etwa im Größe Bayerns entspricht. Das Finmer im Norden, die russische Grenze im Osten, erstreckt es sich mit seinen Mooren und Sümpfen, seinen reißenden Strömen und stillen Seen weithin über das finnische Festland. Ein kleines Land, das unterirdisch tief bebrodet, der Sinn für die Stimmung der Eünde und das tiefe Schweigen der Wildnis hat.

Forderung, das Aderland in Lappland nach Möglichkeit zu vergrößern.

Im Jahre 1935 fand für 16 Millionen Finnischer Randesprodukte (Kognak, Getreide, Holz, etc.) eingeführt wurden, im Vergleich zu den geringen Warenhöfen ist die Zahl der Haus- und Lustgüter, sehr groß. Im Berichtsjahr wurden 1348 Pferde, 8064 Stück Vieh, 6270 Schafe, 131 Schweine, 28 Ferkel und 265 Stück Federwild gefangen. Auf weites Land entfallen 2.880.000, auf schlechtes Waldland 1.750.000 und auf argees Land 1.800.000. Neben ungeheurem Rieseferbän und in großer Menge Holz, sehr reichlich an. Im Jahre 1935 wurden in ganz Finnisch-Lappland insgesamt 100.088 Rentiere gezüchtet, 10 Prozent der gesamten Bevölkerung hat Rentierherde. Die lamten Bevölkerung hat Rentierherde. Die bekanntesten Rentierherden in Itaja und Enontekiö. Davon gibt es 25 Personen, die mehr als 400 Rentiere in ihren Herden besitzen. Die Rentierwirtschaft mißt in Lappland jährlich etwa 6.555.000 Finnischer Mark ab.

Der finnische Staat hat schon im Frühjahr 1935 eine Wirtschaftskommission gebildet, die die Fragen einer notwendigen Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse Lapplands zu behandeln hatte. Der kurzen wurde diese Arbeit beendet und die Kommission hat ihre Vor schläge dem Ministerium unterbreitet. Das Gebiet, das von der Kommission betreut und untersucht wurde, umfaßt die Bezirke Petsamo und Kittilä. Entgegen der bisherigen Annahme, daß die Zahl der Lappstierherden gesunken sei, ist die erzielte Feststellung gemacht worden, daß die Bevölkerung in diesen Bezirken im Jahr zu Jahr immer in Zielen begriffen ist. So wohnten Ende 1934 24.553 Menschen in Lappland, von denen 2108 auf die Lappen entfielen. Somit ist die Zahl der Lappstierherden der letzten Jahre die Zahl der Lappstierherden der letzten Jahre um 35 Prozent erhöht. Der größte Prozentsatz entfällt dabei auf Petsamo, das durch seine Ertragskommen viele Arbeiter ins Land gezogen hat.

Die mit der Unternehmung betraute Kommission hat nun u. a. zur Förderung der Rentierherden folgende Vorschläge gemacht: Zährliche Zuschüsse von Staatsgeldern für Meliorationen, weitere Vöhrer des landwirtschaftlichen Schale und einer Viehzucht schule auf Staatskosten, und die Schaffung neuer Haushaltungsschulen. Besonders Augenmerk ist dem Ausbau der Schulen und Wege zu widmen. Die Kommission schlägt vor, daß u. a. 42 neue Wege mit einer Gesamtlänge von 1657 Kilometer, zu errichten sind; Der Kollennorinischlag hierzu beläuft sich auf etwa 131.210.000 Finnischer Mark. Dieses Programm soll in zehn Jahren durchgeführt werden. Weiter soll die Bahn, die vorerst nur als Kollonier, der Sawitahnt Weg, erlands, führt, bis Melitus und Sabana erweitert werden. In die Gebiete in Petsamo wird eine Nebenbahn bis Parkanen-Malmi neu angelegt. Weiter sind neue Poststationen und Poststellen und eine etwa 1372 Kilometer umschließende Telefonlinie mit insgesamt 25 Stationen zu errichten. Besonders bestrebt werden durch den finnischen Staat und die Schaffung der für die Lappstierherden notwendigen zücker in Lappstierherden.

Nach erwerbsmäßigen Gesichtspunkten eingeschätzt, findet die Bevölkerung im Auskommen zu 65 Prozent in der Landwirtschaft, auf Rentierherde, Jagd und Fischerei entfallen 10 Prozent und von Anbauern zum Teil des Gebietes gehört dem finnischen Staat. Der Landbesitz der Gemeinden und Kirchspiele ist äußerst klein, etwa 9 Prozent beträgt der Privatbesitz und ein kleiner Rest haben Gehöftbesitzer angekauft. Die Hälfte aller landwirtschaftlichen Güter umfassen ein Gelände von 100 bis 250 Hektar. Nur ein geringer Prozentsatz von etwa 22 übersteigt 1000 Hektar. Im Jahre 1929 gab es in Lappland 1257 feststehende Güter und 149, die in Nacht befristet sind. Die bestellbaren Acker sind in den neuen Gemeinden noch nicht über 3500 Hektar. Aderland. Somit kommt durchschnittlich auf jeden Bewöhrer 0,6 Hektar auf. Gut werden die Zahlen beweisen die bringende

Wenn alle diese Vor schläge zur Ausführung kommen — und es ist daran nicht zu zweifeln — dann wird das bisher so am Lande der Welt reichste Lappland auch dem Fremden reich und dem Winterport mehr als bisher angehöhlen werden.

Lügen im Zeitungspatet

Von unserem Schweizer Korrespondenten

W. R. Zürich, im August 1938.

Eines der perfidesten Mittel, um Gehör nach Deutschland einzuschleusen, besteht darin, daß man solche in Rinderbücher, Rinderezepte und sonstige nach außen harmlose Schriften hineinbringt. Der neueste Fall, der wegen der Unausweichlichkeit der Schweiz gemaltigtes Aufsehen erregt. Es enthält die Empfehlung, Lämmerfleisch zu essen, ausgerechnet die „Neue Zürcher Zeitung“, die nicht im Gerade liegt, sich gegen die Deutschlande herozuziehen, den Anstoß zur Strafverfolgung gab. Die Schweizerische Manufakturgesellschaft für Offiziere aller Waffen“, geleitet von Oberst i. G. M. Feldmann in Bern und herausgegeben vom Verlag Huber & Co., Frauenfeld und Leipzig, hat als hervorragendes Fachblatt auch in deutschen Militärkreisen eine große Verbreitung. Nun wurde unter Kreuzband von einer ganzen Anzahl von verschiedenen Vorkstellern aus einer Sondernummer mit dem Titel „Die militärische Lage Deutschlands und der Zukunft“ ein Artikel verhandelt, hauptsächlich an deutsche militärische Kreise gerichtet. Das Pamphlet enthält ungeheure Anschuldigungen gegen die deutsche Regierung und war angeblich von „berühmten deutschen Offizieren“ geschrieben, die darin den Dank aussprechen, daß die „Schweizer Kameraden

haben einen Gelegenheit zur Publikation gegeben“ hätten, damit also verstanden, die Schweizer Offizierkreise vor der deutschen Regierung zu kompromittieren. Kopf der Redaktion der „Neuen Zürcher Zeitung“ sagte sich sofort mit Verleger und Schriftleitung in Verbindung, die äußerst überaus waren und benachrichtigte die Bundesanwaltschaft. Die sehr umfangreiche Aufklärung des Falles ist in Verbindung mit den kantonalen Polizeibehörden hat bereits auf Spüren und auf Verhaftung geführt. Nähere Ergebnisse werden im Interesse der Rindhaltung noch geheim gehalten. Der Verleger ist selbsthaftig, gibt aber als Auftragsgeber lediglich den berüchtigten „großen Unbekannten“ an.

Sehr sprechend dagegen ist die Stellung der marxistischen Presse zu dieser Sache. Die Entschuldigungen sind sehr richtig gestellt, freimut sie sich wie das „Volkswort“ in Zürich zu der Behauptung, das Ganze sei ein „Kriegspropaganda“ selbst angefertigt worden. Als Propaganda selbst angefertigt worden, ist das in der Schweiz auch ein einseitiges Gemüht nicht mehr fragen muß, auf welcher Seite diese Fälscher und unheimlichlichen Bräunungsverfälscher zu haben sind. Die Bedeutung der Fälscher dürfte bei der Behauptung, daß die ganze niederträchtige Fälschung überall ausgeht, hat der antideutsche Hege in der Schweiz einen schmerzlichen Sieb versehen

Dort, wo sie erschossen werden

In den Mordkeller verirrt - Tatsachenbericht aus einem GPU-Gefängnis

Langsam glitt der Aufzug herab, der mich unter Verwendung eines GPU-Wärters zum Verhör bringen sollte. Über anhalt im zweiten Stock zu halten, ging der Aufzug weiter nach unten, bis er im Liftschacht endgültig stehen blieb. Alle Bewegungen des Aufzuges, die Maschine in Bewegung zu setzen, blieben erfolglos. Auch meine Kenntnisse reichten nicht aus, den Lift in Gang zu bringen.

Die Zeit verging. Der Wärter, ein junger Bauernburche, der scheinbar erst vor kurzem zur Bewachungsmannschaft der GPU abkommandiert war, wurde nervös und aufgeregter. Große Schwelgertönen waren auf seinem sonnengebräunten Gesicht zu sehen. Endlich sagte er: „Die verfluchte Maschine ist wohl kaputt; wir müssen uns einen Ausweg durch die Kellerräume suchen. Genosse, bleib so lange hier, ich gehe auf die Suche.“

Mit diesen Worten verließ mich der GPU-Mann in der einzigen Tür, die aus dem Schacht in einen recht großen Kellerraum führte, der höchst von einigen schwachen Glühbirnen erleuchtet war. Ich blieb vor diesem Keller in dem Rahmen der Tür stehen und betrachtete ihn mit. Es war nichts Besonderes an ihm. Links und rechts führten Korridore in die Dunkelheit hinein. Aber es herrschte eine eigenartige Stille in diesen unterirdischen Räumen — wie in einer Totenkammer.

Von dieser unheimlichen Stille betroffen, wartete ich auf meinen Wächter, ohne mich vom Platz zu rühren. Doch er kam nicht, alles war still. Ich hatte nur den einzigen Wunsch, so schnell wie möglich irgend einen Ausweg zu finden, und beschloß daher, den rechten Korridor abzuschreiten, weil mein Wächterpfeifen nach links gegangen war.

Der Korridor, den ich betrat, war breit und niedrig. Abgeordnete Räume oder Türen waren nicht zu sehen. Am Ende des Korridors blinnte ein schwacher Lichtstrahl. Als ich näher kam, fand ich vor einer starken Holztür, die nicht fest angelehnt war. Der Lichtstrahl kam von innen.

Unwillkürlich blieb ich zunächst vor der Tür stehen. Doch eine Neugier, der ich nicht widerstehen konnte, alles in diesen geheimnisvollen GPU-Kellern zu sehen, war härter als alle

warnenden Gefühle, und so riß ich die Tür weit auf. Am ersten Moment war ich geradezu entsetzt. Ich stand an der Schwelle eines kleinen Kellerzimmers. Zwei Steinplatten führten nach unten. An der niedrigen Decke brannte eine recht helle elektrische Lampe, so daß der Keller gut erleuchtet war. Auf dem ersten Blick konnte ich nichts von Bedeutung feststellen: der Raum schien leer zu sein. Als ich aber meine Augen auf den Boden richtete, wurde ich zuwimmend.

Auf dem schwarzen Asphaltboden, gleich an der unteren Stufe, lag ein Mann mit dem Gesicht zum Boden. Der Hinterkopf war stark mit Blut bedeckt. Das üppige blonde Haar war rings um die Schwämmen herum vom getrockneten Blut schwarz gefärbt. Der Mord war scheinbar bereits vor einigen Stunden verübt worden, denn das Blut mußte schon vor einiger Zeit zu fließen aufgehört haben und bildete zu beiden Seiten des Halses dunkle Blutlachen.

Den hatten die GPU-Gentler erschossen! Hier lag vor mir eine der vielen taubend unglücklichen Opfer blutiger Sowjet-„Justiz“. Trotz des Grauens, das sich meiner unwillkürlich bemächtigte, blieb ich die Stufen hinunter, um mir den Erschossenen genauer anschauen zu können. Es konnte ja auch einer meiner Bekannten sein, von denen viele in GPU-Spät waren.

Ich beugte mich über den Kopf des Unglücklichen, um das Gesicht zu betrachten, doch da die Totenstarre bereits eingetreten war, gelang dies erst nachdem ich den ganzen Leichnam zur Seite wälzte. Es war ein intelligentes junges Gesicht mit einer Narbe an der linken Schläfe. Die hellbraunen Augen waren glänzend und halb geschlossen. Im Munde lagte die „Räumer“ wie ein großer Kinderzähneknüller. Die Hände waren nach hinten gestreckt. Auch am Kinn war Blut zu sehen, wahrscheinlich vom Fall auf den Steinboden nach dem Todesstoß. Der Unglückliche war mit einem dunklen Mantel und abgetragenen Hosen bekleidet; die nackten Füße ruhten in alten billigen und bereits gebluteten Halbschuhen.

Ich konnte meine Augen nicht vom dem Wärtner abwenden. Es war kein Zorniger, sondern ein Ermordeter, und

seine Mörder waren die jüdischen Untersuchungsrichter und die drei Juden des Kollektivs der GPU, die das Todesurteil unterschrieben. Die ganze Umgebung sprach dafür, daß hier nicht der letzte Akt eines Gerichtsverfahrens vollzogen war, sondern daß hier ein ganz gemeiner, hinterhältiger Mord an einem Unschuldigen verübt wurde. Es ist eine bekannte Tatsache, daß von hundert Erschossenen selten einer ist, der tatsächlich etwas gegen die Sowjetregierung unternehm; die übrigen neunundneunzig sind politische ungeschuldige Menschen.

Ganz unter dem Eindruck des Geschehenen hörte ich nicht, wie mein GPU-Mann sich mir näherte. Ich bemerkte ihn erst, als er in der Türöffnung erschien. Er beweinte im Gesicht mit vor Schrecken und herrlicher Angst weit geöffneten Augen.

„Schnell, schnell, komm fort von hier, denn wenn wir hier gesehen werden, so werden wir schamlos auf der Stelle erschossen, du und ich!“ krächzte mir der GPU-Wärter mit vor Aufregung und Angst heiserer Stimme zu.

Erst jetzt erfaßte ich die ganze Gefährlichkeit meiner Lage, denn ich wußte allzu gut, daß die GPU es nicht liebt, ihre Geheimnisse verraten zu sehen. Ich warf mich einen letzten Blick auf den Erschossenen und auf die Wände

des Kellers. Erst jetzt bemerkte ich in einer Ecke einen Wasserleitungstrichter, an dem ein kurzer Schlauch angebracht war, und eine nicht sehr tiefe Rinne auf dem Asphaltboden. Es war augenblicklich, daß das Wasser und der Schlauch zum Abwaschen des Bodens vom Blut der Erschossenen diente.

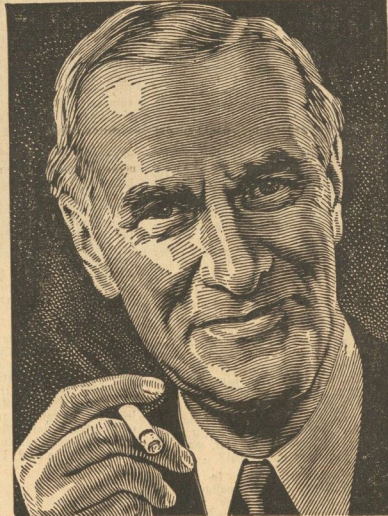
Erstübertet verließ ich den Todeskeller und folgte meinem Wächter, der eilenden Schrittes den Korridor vor mir entlangging. Am Vorübergehen sah ich eine Tür, die kein Vorhängeschloß hatte.

„Soll mal!“ sagte ich dem Wärter, „vielleicht ist hier ein Ausgang“, und mit diesen Worten machte ich die Tür auf. Aber es war ein gewöhnlicher Kellerraum, voll von einfaßen Stegen, die in langen und hohen Stapeln übereinander standen. Aus diesem Vorrat wurden die Sätze für die Erschossenen genommen.

Soll hier nichts zu suchen! Komm schnell zum Aufzug! Blicke dich funktioniert er jetzt! Schnell, schnell! Ich wußte ja selber nicht, daß hier der Todeskeller ist. Hierher kommt ja niemand von der gewöhnlichen Wachenstaffel, sondern nur die ausgesuchten Todeskandidaten. Ich selbst wußte ja nicht, daß man hier... er brach ab, aber ich verstand, daß er das Wort „erschossen“ nicht aussprechen wollte.

Zu meinem Glück bekam ich inzwischen der Aufzug eines anderen, und ging reibungslos nach oben; er hielt auch ungefährlich am zweiten Stock, und ich wurde meinem Untersuchungsrichter zum Verhör vorgeführt, ohne daß jemand eine Ahnung hatte, was ich und mein Wächter in den Kellern dieses GPU-Gefängnisses gesehen haben. A. Falkenhorst.

Der anspruchsvolle Zeitungsleser weiß die MNZ als einzige Morgenzeitung im Gau mit ihrem umfangreichen aktuellen Inhalt wohl zu schätzen, er wirbt daher auch in seinem Bekanntenkreis für die MNZ



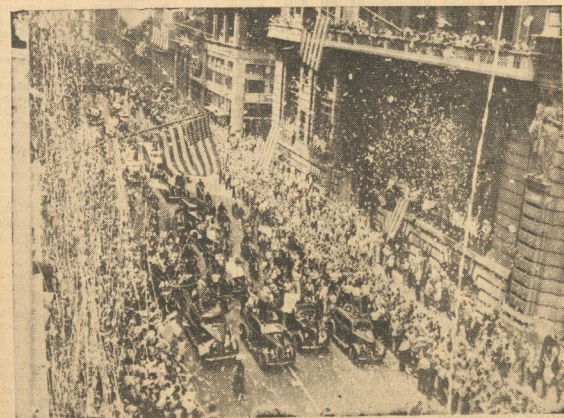
Französische Fußballmannone drückt sich vom Militärdienst

Paris, 13. August. (Eig. Meld.) Großes Aufsehen in französischen Sportkreisen hat die Verhaftung eines der angeblich besten Fußballmannone Frankreichs, des Nordbrabanters Ben Boyell, herbeigeführt. Im Verlauf der Untersuchung des Skandals im Marcellier Refektoriums-Büro, dessen Angehörige gegen ständige Bezahlung Hunderte von gefährlichen Athleten zur Befreiung vom Militärdienst geliefert haben, ergab sich, daß eine ganze Reihe von Mitgliedern des bekannten Marcellier Fußballklubs in die Affäre verwickelt sind.

Als erster wurde namentlich Ben Souell verhaftet, der von einem Verein erst vor kurzem gegen die Summe von 175 000 Francen an einen Pariser Klub „abgetreten“ worden war und sogar der französischen Nationalmannschaft zugeteilt wurde. Der Nordbrabantier hatte seine Laufbahn als Fußballspieler eines zweijährigen Aufenthaltes in einer Kaserne halber zu unterbrechen und sich daher in Marseille wie sonst eine andere seiner Mitglieder ein „Attel“ verschafft, das ihn infolge „schwarzer Konfession“ vom Militärdienst freisprach. Das ist bereits die 25. Verhaftung in der Skandalaffäre, während in rund 200 Fällen die Untersuchungen noch im Gange sind. Die Verhaftung anderer bekannter französischer Fußballspieler wird als sicher besetzt.

Sängling als „Devilenschieber“

Koblenz, 13. August. Eine junge Frau, die sich mit ihrem kleinen Sproßling von Trier nach Burenburg begeben wollte, hatte sich einen raffinierten Trick ausgedacht, um mehr Geld über die Grenze zu bringen, als statthaft ist. Als sie an der Zollgrenze von einem Beamten nach dem Betrag größerer Markbeträge gefragt wurde, verneinte sie dies. Sie hatte ihr kleines Kind auf dem Arm und redete offenbar damit, daß die Beamten aus diesem Grunde sie mit weiteren Fragen verschonen würden. Da den Grenzbeamten jedoch die große Unruhe der Frau auffiel, forderden sie diese auf, sich einer Untersuchung ihrer Kleider und derjenigen des Kindes durch weibliche Angehörige der Zollbehörde zu unterziehen. Während bei ihr selbst keinerlei Geld gefunden wurde, fiel plötzlich aus einem Strümpfen des Säuglings ein Spanischmarkstein heraus.



Der Ozeanflieger Corrigan, der aus Versehen mit einer alten Maschine von New York nach Irland schlief nach Los Angeles flug, erreichte bei seinem triumphanten Einzug in New York einen neuen Rekord, diesmal in Papierschnitzeln. Das Gewicht, der über Corrigans Triumphzug ausgestreuten Papierschnitzeln betrug 1900 Tonnen, während Lindbergh seinerzeit es „nur“ auf 1750 Tonnen gebracht hat. Rum: Götz

Sehen Sie
der Tabak ist nun mal die Hauptsache - und deshalb rauche ich RAMSES!



Unsere Leichtathleten hielten sich tapfer

Nach dem ersten Tage 58:49-Führung Amerikas - 10000 Meter-Lauf unerwartet verloren

Ein Gemitter kurz vor Beginn des großen Kampfes auf dem Reichsportfeld hatte für etwas Unbilligkeit gezehrt. Von den hohen Wäldern riefen nur zwei die Fahnen unter einem schwachen Luftzug auf. Es war für einen Leichtathletenlaufkampf. In der rauen, idealen Wetter, langsam füllten sich die Ränge des herrlichen Baues. Der kurze Regen hatte den Rasen frisch gemacht, das rotbraune Sand der Laufbahn sah sich leuchtend vor dem Grün des Rasens ab. Die Luftkapsel der SS-Seidbahn unterteilt mit flotten Markschritten, die auf rund 60 000 angeordnete Menge. Kurz vor Beginn hatte die erwartungsreiche Stimmung ihren Höhepunkt erreicht.

Siege mit großem Vorsprung

Das Ziel des 800-Meter-Laufes lag genau vor der Ehrentribüne. Die 800 Meter wurden ein herrlicher Erfolg für Deutschland. Peter Ham, Harbig, Bort und Schürberg liefen eine ruhige erste Runde und in der 58. Sekunde wurde die erste Hälfte der Strecke zurückgelegt. Nach 600 Metern schloß Bort zu Bettbaum auf. Harbig lag hinter den beiden Amerikanern, aber im letzten Bogen ging Harbig an den beiden Amerikanern vorbei. Unter braunem Nebel legte er die letzten 50 Meter in der Zielgeraden zurück und gewann unangefochten in der arbeitsigen Zeit von 1:52,4 Min. mit etwa 10 Meter Vorsprung vor dem Amerikaner Bettbaum.

Amerikanischer Doppelsieg

Bei den langsamen Vorbereitungen zum 100-Meter-Lauf kam die Sonne durch. Den Zuschauern bot sich ein herrliches Bild auf der Kampfbahn. Es waren noch mehrere Zuschauer gekommen, so daß rund 70 000 Personen den Kämpfen des ersten Tages beiwohnten. Mit unannahmlicher Ruhe gab der Olympiasieger Miller sein Kommando und gleich der erste Start glückte. Im letzten Meter der Amerikaner Johnson war. Schon nach wenigen Metern hatte er einen großen Vorsprung vor Ellerbe und den beiden Deutschen. Der Amerikaner lächelte nur dem Neide mit einem immer größer werdenden Vorsprung einher und in großer Zeit gewann er in 57,4 Sek. vor Ellerbe, dem distanz Rerich und Hornberger folgten.

Andere 1500-Meter-Läufer hielten sich gut

Nenske, Ridoout, Michhöfe und Köning traten zum 1500-Meter-Lauf an. Die erste Runde führte Ridoout in möglichem Tempo. In der zweiten Runde verhärtete Ridoout das Tempo, aber das Feld blieb unangefochten. 800 Meter werden in 2:07 Min. zurückgelegt. Nach der letzten Runde ging Köning überstehend nach vorn. Die Amerikaner machten sich an die Verfolgung und gehen an den Hamburger vorbei. Michhöfe ist etwa drei Meter zurückgefallen, aber er hat seinen Langer in dem Schritt und ist im Wettbewerb. Rerich liefen langen Sähen führt Nenske dem Feld ab und hinter ihm entpinnst sich ein prächtiger Kampf um die Plätze.

USA im 110-Meter-Hürdenlauf überlegen

Der 110-Meter-Hürdenlauf ist eine harte Sache für die Amerikaner. Vom Start weg schloß Wolcott in Front und gewann sicher mit 2 Meter Vorsprung vor seinem Landsmann Tolmich. Die beiden Deutschen Kampmann und Wagner hatten mit dem Ausgang des Rennens nichts zu tun, das Wolcott in 1:41,5 Sek. gewann.

Stadthochsprung sichere Sache für Amerika

Nach dem 100-Meter-Lauf wurde den Zuschauern Gelegenheit gegeben, der Ausbildung des Stadthochsprunges und der Vorbereitung zu folgen. Am Stadthochsprung waren erwartungsgemäß die beiden Amerikaner Waxmerdam und Wagners. Die beiden Deutschen Hanzwidel und Hartmann kamen nicht mehr über die 4 Meter und schieden bei 3,80 Meter aus. Die Amerikaner machten den Kampf um den ersten Platz unter sich aus. Waxmerdam schaffte auch noch 4,27 Meter, letzterer aber bei allen Versuchen über 4,35 Meter, während Wagners in den zweiten Platz mit 4,15 Meter über hatte.

Wass 2 Zentimeter unter deutschem Rekord

Ganz anders dagegen verlief der Kampf der Hammerwerfer. Blaff hatte den ersten gültigen Wurf fertigbringen lassen und kam im ersten Durchgang auf 56,88 Meter, während bei den übrigen Wüfeln die große Zahl der Fehlerveruche war. Blaff feierte sich dann sogar auf 57,20 Meter und blieb damit nur 2 Zentimeter hinter dem letzten Rekord zurück. Dann lag sich auch Hein und im letzten Versuch schaffte er 56,51 Meter, die mit weitem Vorsprung den zweiten Platz bedeuteten.

Schmerzliche Überlage im 10 000-Meter-Lauf

Einen ganz anderen Ausgang als erwartet nahm das Rennen über die lange 10 000-Meter-Strecke. Zu Beginn legte der amerikanische Junioreinmeister Waugh ein ideales Tempo vor, er führte zuweilen mit 30 und sogar 40 Meter vor den beiden Deutschen Schürberg und Berg sowie dem USA-Eitelbatter Wentt. Waugh fiel jedoch wieder zurück, um dann durch Zwischenpunkte immer wieder Vorwärts zu finden. Nach 8000 Meter hatte der Kölner Berg keine Kräfte

aufgebraucht, er fiel langsam aber sicher zurück. Dann hielten die Amerikaner vor. Wentt legte mit zunehmenden Schritten immer mehr Abstand zwischen sich und seinen Landsmann und gewann in 32:11,2 Minuten.

Schürbers letzter Versuch brachte Sieg

Schmer vor der Kampf der Diskuswerfer und erst im letzten Versuch brachte Schürberg Deutschland den Sieg. Der Amerikaner Jager legte sofort 46,36 Meter vor, wurde aber von Lampert übertraffen, der die Scheibe 48,95 Meter weit warf. Dann rüdt Lepp mit 49,98 Meter klar in Front. Im zweiten Durchgang kann Schürberg sich auf 48,06 Meter verbessern, aber erst im letzten Versuch glückt ihm 50,19 Meter, so daß er die Führung hat. Lampert kann sich noch auf 49,61 Meter steigern, erreicht aber Lepp nicht mehr.

Deutscher Doppelsieg im Dreisprung

Im Dreisprung erreichte als Teilnehmer nicht über fünf von ihnen gewöhnlichen Leistungen. Vor allen Dingen finden sich die beiden Deutschen Krottschke und Wöllner nicht mit der Sprungbahn ab, immerhin langte es für Krottschke mit 14,61 und Wöllner mit 14,54 Punkten für die beiden ersten Plätze.

Herrlicher Staffellauf

Der letzte Wettkampf des ersten Tages brachte die 4x100-Meter-Staffel. Deutschland startete auf der zweiten Bahn mit Kerich, Hornberger, Wedermann und Schürberg. USA hatte Greer, Ellerbe, Bort und Schürberg in der ersten. Erst bei der Start glückte. Kerich hielt sich gegen Greer

ausgezeichnet, verlor kaum einen Meter Boden und auch der Staffel mit Hornberger klappte wunderbar. Der Frankfurter lief gegen Ellerbe ein labiales Rennen. Beim Wechsel mit Wedermann ist der Abstand der gleiche geblieben. Wedermann machte sogar etwas Boden auf; Schürberg nahm den Stab gleichzeitig mit Johnson auf. Der Badener gab alles aus sich heraus, gegen den schwarzen Meister konnte er jedoch nichts ausrichten. USA gewann die Staffel in genau 40 Sekunden mit 2 Meter Vorsprung vor den Deutschen, die mit 40,3 Sekunden eine neue deutsche Höchstleistung herausgelaufen hatte.

Nach dem Kampf des ersten Tages hat USA mit 58:49 Punkten die Führung.

- 800-Meter-Lauf: 1. Harbig (Deutschland) 1:52,4 Min.; 2. Bettbaum (USA) 1:53,2 Min.; 3. Bort (USA) 1:53,9 Min.; 4. Ellerbe (USA) 1:54,2 Min.
- 1000-Meter-Lauf: 1. Johnson (USA) 1:01,2 Min.; 2. Miller (USA) 1:01,7 Min.; 3. Berg (USA) 1:02,8 Min.; 4. Hornberger (Deutschland) 1:03,0 Min.
- 1500-Meter-Lauf: Renske (USA) 3:55,5 Min.; 2. Michhöfe (Deutschland) 3:56,2 Min.; 3. Köning (Deutschland) 3:56,4 Min.; 4. Ridoout (USA) 3:56,8 Min.
- 5000-Meter-Lauf: 1. Renske (Deutschland) 17:20 Min.; 2. Köning (Deutschland) 17:21 Min.; 3. Schürberg (USA) 17:22 Min.; 4. Ridoout (USA) 17:23 Min.
- 100-Meter-Hürden: 1. Wolcott (USA) 1:41,5 Sek.; 2. Tolmich (USA) 1:42,1 Sek.; 3. Kampmann (USA) 1:42,7 Sek.; 4. Wagner (USA) 1:43,2 Sek.
- 200-Meter-Hürden: 1. Wolcott (USA) 3:21,2 Min.; 2. Tolmich (USA) 3:21,7 Min.; 3. Kampmann (USA) 3:22,1 Min.; 4. Wagner (USA) 3:22,5 Min.
- 300-Meter-Hürden: 1. Wolcott (USA) 4:41,1 Min.; 2. Tolmich (USA) 4:41,6 Min.; 3. Kampmann (USA) 4:42,1 Min.; 4. Wagner (USA) 4:42,6 Min.
- 400-Meter-Hürden: 1. Wolcott (USA) 6:01,9 Min.; 2. Tolmich (USA) 6:02,4 Min.; 3. Kampmann (USA) 6:02,9 Min.; 4. Wagner (USA) 6:03,4 Min.
- 500-Meter-Hürden: 1. Wolcott (USA) 7:22,7 Min.; 2. Tolmich (USA) 7:23,2 Min.; 3. Kampmann (USA) 7:23,7 Min.; 4. Wagner (USA) 7:24,2 Min.
- 600-Meter-Hürden: 1. Wolcott (USA) 8:43,5 Min.; 2. Tolmich (USA) 8:44,0 Min.; 3. Kampmann (USA) 8:44,5 Min.; 4. Wagner (USA) 8:45,0 Min.
- 700-Meter-Hürden: 1. Wolcott (USA) 10:04,3 Min.; 2. Tolmich (USA) 10:04,8 Min.; 3. Kampmann (USA) 10:05,3 Min.; 4. Wagner (USA) 10:05,8 Min.
- 800-Meter-Hürden: 1. Wolcott (USA) 11:25,1 Min.; 2. Tolmich (USA) 11:25,6 Min.; 3. Kampmann (USA) 11:26,1 Min.; 4. Wagner (USA) 11:26,6 Min.
- 900-Meter-Hürden: 1. Wolcott (USA) 12:45,9 Min.; 2. Tolmich (USA) 12:46,4 Min.; 3. Kampmann (USA) 12:46,9 Min.; 4. Wagner (USA) 12:47,4 Min.
- 1000-Meter-Hürden: 1. Wolcott (USA) 14:06,7 Min.; 2. Tolmich (USA) 14:07,2 Min.; 3. Kampmann (USA) 14:07,7 Min.; 4. Wagner (USA) 14:08,2 Min.

Überlegene 49:28-Führung Deutschlands

Leichtathletik-Länderkampf gegen Belgien

Am Schluß leicht. Die deutsche Führung von 49:28 Punkten entsprach den Erwartungen.

Ergebnisse

- 100-Meter-Lauf: 1. Bornef (Belgien) 11,5 Sek.; 2. Greer (USA) 11,7 Sek.; 3. Greer (Belgien) 11,9 Sek.
- 200-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 1:57,7 Min.; 2. Tolmich (USA) 1:58,2 Min.; 3. Kampmann (USA) 1:58,7 Min.; 4. Wagner (USA) 1:59,2 Min.
- 300-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 2:37,9 Min.; 2. Tolmich (USA) 2:38,4 Min.; 3. Kampmann (USA) 2:38,9 Min.; 4. Wagner (USA) 2:39,4 Min.
- 400-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 3:58,7 Min.; 2. Tolmich (USA) 3:59,2 Min.; 3. Kampmann (USA) 3:59,7 Min.; 4. Wagner (USA) 4:00,2 Min.
- 500-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 5:19,5 Min.; 2. Tolmich (USA) 5:20,0 Min.; 3. Kampmann (USA) 5:20,5 Min.; 4. Wagner (USA) 5:21,0 Min.
- 600-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 6:40,3 Min.; 2. Tolmich (USA) 6:40,8 Min.; 3. Kampmann (USA) 6:41,3 Min.; 4. Wagner (USA) 6:41,8 Min.
- 700-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 8:01,1 Min.; 2. Tolmich (USA) 8:01,6 Min.; 3. Kampmann (USA) 8:02,1 Min.; 4. Wagner (USA) 8:02,6 Min.
- 800-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 9:21,9 Min.; 2. Tolmich (USA) 9:22,4 Min.; 3. Kampmann (USA) 9:22,9 Min.; 4. Wagner (USA) 9:23,4 Min.
- 900-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 10:42,7 Min.; 2. Tolmich (USA) 10:43,2 Min.; 3. Kampmann (USA) 10:43,7 Min.; 4. Wagner (USA) 10:44,2 Min.
- 1000-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 12:03,5 Min.; 2. Tolmich (USA) 12:04,0 Min.; 3. Kampmann (USA) 12:04,5 Min.; 4. Wagner (USA) 12:05,0 Min.

Am Schluß leicht. Die deutsche Führung von 49:28 Punkten entsprach den Erwartungen.

Ergebnisse

- 100-Meter-Lauf: 1. Bornef (Belgien) 11,5 Sek.; 2. Greer (USA) 11,7 Sek.; 3. Greer (Belgien) 11,9 Sek.
- 200-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 1:57,7 Min.; 2. Tolmich (USA) 1:58,2 Min.; 3. Kampmann (USA) 1:58,7 Min.; 4. Wagner (USA) 1:59,2 Min.
- 300-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 2:37,9 Min.; 2. Tolmich (USA) 2:38,4 Min.; 3. Kampmann (USA) 2:38,9 Min.; 4. Wagner (USA) 2:39,4 Min.
- 400-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 3:58,7 Min.; 2. Tolmich (USA) 3:59,2 Min.; 3. Kampmann (USA) 3:59,7 Min.; 4. Wagner (USA) 4:00,2 Min.
- 500-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 5:19,5 Min.; 2. Tolmich (USA) 5:20,0 Min.; 3. Kampmann (USA) 5:20,5 Min.; 4. Wagner (USA) 5:21,0 Min.
- 600-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 6:40,3 Min.; 2. Tolmich (USA) 6:40,8 Min.; 3. Kampmann (USA) 6:41,3 Min.; 4. Wagner (USA) 6:41,8 Min.
- 700-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 8:01,1 Min.; 2. Tolmich (USA) 8:01,6 Min.; 3. Kampmann (USA) 8:02,1 Min.; 4. Wagner (USA) 8:02,6 Min.
- 800-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 9:21,9 Min.; 2. Tolmich (USA) 9:22,4 Min.; 3. Kampmann (USA) 9:22,9 Min.; 4. Wagner (USA) 9:23,4 Min.
- 900-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 10:42,7 Min.; 2. Tolmich (USA) 10:43,2 Min.; 3. Kampmann (USA) 10:43,7 Min.; 4. Wagner (USA) 10:44,2 Min.
- 1000-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 12:03,5 Min.; 2. Tolmich (USA) 12:04,0 Min.; 3. Kampmann (USA) 12:04,5 Min.; 4. Wagner (USA) 12:05,0 Min.

Noch ein deutscher Doppelsieg

Weiß und Kitzig im Turnspringen in Front

Am Schluß leicht. Die deutsche Führung von 49:28 Punkten entsprach den Erwartungen.

Ergebnisse

- 100-Meter-Lauf: 1. Bornef (Belgien) 11,5 Sek.; 2. Greer (USA) 11,7 Sek.; 3. Greer (Belgien) 11,9 Sek.
- 200-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 1:57,7 Min.; 2. Tolmich (USA) 1:58,2 Min.; 3. Kampmann (USA) 1:58,7 Min.; 4. Wagner (USA) 1:59,2 Min.
- 300-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 2:37,9 Min.; 2. Tolmich (USA) 2:38,4 Min.; 3. Kampmann (USA) 2:38,9 Min.; 4. Wagner (USA) 2:39,4 Min.
- 400-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 3:58,7 Min.; 2. Tolmich (USA) 3:59,2 Min.; 3. Kampmann (USA) 3:59,7 Min.; 4. Wagner (USA) 4:00,2 Min.
- 500-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 5:19,5 Min.; 2. Tolmich (USA) 5:20,0 Min.; 3. Kampmann (USA) 5:20,5 Min.; 4. Wagner (USA) 5:21,0 Min.
- 600-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 6:40,3 Min.; 2. Tolmich (USA) 6:40,8 Min.; 3. Kampmann (USA) 6:41,3 Min.; 4. Wagner (USA) 6:41,8 Min.
- 700-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 8:01,1 Min.; 2. Tolmich (USA) 8:01,6 Min.; 3. Kampmann (USA) 8:02,1 Min.; 4. Wagner (USA) 8:02,6 Min.
- 800-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 9:21,9 Min.; 2. Tolmich (USA) 9:22,4 Min.; 3. Kampmann (USA) 9:22,9 Min.; 4. Wagner (USA) 9:23,4 Min.
- 900-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 10:42,7 Min.; 2. Tolmich (USA) 10:43,2 Min.; 3. Kampmann (USA) 10:43,7 Min.; 4. Wagner (USA) 10:44,2 Min.
- 1000-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 12:03,5 Min.; 2. Tolmich (USA) 12:04,0 Min.; 3. Kampmann (USA) 12:04,5 Min.; 4. Wagner (USA) 12:05,0 Min.

Am Schluß leicht. Die deutsche Führung von 49:28 Punkten entsprach den Erwartungen.

Ergebnisse

- 100-Meter-Lauf: 1. Bornef (Belgien) 11,5 Sek.; 2. Greer (USA) 11,7 Sek.; 3. Greer (Belgien) 11,9 Sek.
- 200-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 1:57,7 Min.; 2. Tolmich (USA) 1:58,2 Min.; 3. Kampmann (USA) 1:58,7 Min.; 4. Wagner (USA) 1:59,2 Min.
- 300-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 2:37,9 Min.; 2. Tolmich (USA) 2:38,4 Min.; 3. Kampmann (USA) 2:38,9 Min.; 4. Wagner (USA) 2:39,4 Min.
- 400-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 3:58,7 Min.; 2. Tolmich (USA) 3:59,2 Min.; 3. Kampmann (USA) 3:59,7 Min.; 4. Wagner (USA) 4:00,2 Min.
- 500-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 5:19,5 Min.; 2. Tolmich (USA) 5:20,0 Min.; 3. Kampmann (USA) 5:20,5 Min.; 4. Wagner (USA) 5:21,0 Min.
- 600-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 6:40,3 Min.; 2. Tolmich (USA) 6:40,8 Min.; 3. Kampmann (USA) 6:41,3 Min.; 4. Wagner (USA) 6:41,8 Min.
- 700-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 8:01,1 Min.; 2. Tolmich (USA) 8:01,6 Min.; 3. Kampmann (USA) 8:02,1 Min.; 4. Wagner (USA) 8:02,6 Min.
- 800-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 9:21,9 Min.; 2. Tolmich (USA) 9:22,4 Min.; 3. Kampmann (USA) 9:22,9 Min.; 4. Wagner (USA) 9:23,4 Min.
- 900-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 10:42,7 Min.; 2. Tolmich (USA) 10:43,2 Min.; 3. Kampmann (USA) 10:43,7 Min.; 4. Wagner (USA) 10:44,2 Min.
- 1000-Meter-Lauf: 1. Wolcott (Belgien) 12:03,5 Min.; 2. Tolmich (USA) 12:04,0 Min.; 3. Kampmann (USA) 12:04,5 Min.; 4. Wagner (USA) 12:05,0 Min.

Berg vor Webers und Krenbt

Der große Favorit Björn Berg (Schweden) ließ sich nicht überumpeln und kam in 19:55,6 Minuten vor Webers (England) in 19:57 Minuten und dem Deutschen Hiltner Wandt in 20:15,6 Min. zum Ziel. Der junge Schwede führte vom Start weg. Hiltner Webers gab es am jenseigen Krenbt und dem ungarischen Krenbtmann Graf einen harten Kampf. Der Berliner übertraf aber und schiedelte den richtigen Ungarn bei 900 Meter über ab.

1500 Meter Lauf, Endabrechnung: 1. Berg (Schweden) 19:55,6 Min.; 2. Webers (England) 19:57 Min.; 3. Wandt (Deutschland) 20:15,6 Min.; 4. Graf (Ungarn) 20:17,2 Min.; 5. Berg (Ungarn) 21:30,2 Min.; 6. Hiltner (Ungarn) 21:30,2 Min.

Das Hauptereignis des Radmittags war die 4mal-100-Meter-Rauhauffahrt der Frauen, die Dänemark in der Zeit von 4:31,6 Min. gewann.

Am anschließenden Wasserballspiel zwischen Deutschland, das wieder ohne Schneider in der

Radrundfahrt in der Schweiz

Die vorletzte Etappe der Schmelzrundfahrt von Genf nach Biel über 219 Kilometer brachte feinsten Wettbewerb in der Wertung. Die Mannschaft der Schweizer führte vor. Die Schweizer Mannschaft führte vor. Die Schweizer Mannschaft führte vor.

Ergebnisse: 1. Schweiz 49:28 Punkte; 2. USA 49:28 Punkte; 3. Belgien 49:28 Punkte; 4. England 49:28 Punkte; 5. Frankreich 49:28 Punkte; 6. Italien 49:28 Punkte; 7. Spanien 49:28 Punkte; 8. Portugal 49:28 Punkte; 9. Griechenland 49:28 Punkte; 10. Jugoslawien 49:28 Punkte; 11. Tschechien 49:28 Punkte; 12. Polen 49:28 Punkte; 13. Rumänien 49:28 Punkte; 14. Bulgarien 49:28 Punkte; 15. Ungarn 49:28 Punkte; 16. Schweden 49:28 Punkte; 17. Norwegen 49:28 Punkte; 18. Dänemark 49:28 Punkte; 19. Finnland 49:28 Punkte; 20. Sowjetunion 49:28 Punkte; 21. Österreich 49:28 Punkte; 22. Schweiz 49:28 Punkte; 23. Deutschland 49:28 Punkte; 24. Frankreich 49:28 Punkte; 25. Italien 49:28 Punkte; 26. Spanien 49:28 Punkte; 27. Portugal 49:28 Punkte; 28. Griechenland 49:28 Punkte; 29. Jugoslawien 49:28 Punkte; 30. Tschechien 49:28 Punkte; 31. Polen 49:28 Punkte; 32. Rumänien 49:28 Punkte; 33. Bulgarien 49:28 Punkte; 34. Ungarn 49:28 Punkte; 35. Schweden 49:28 Punkte; 36. Norwegen 49:28 Punkte; 37. Dänemark 49:28 Punkte; 38. Finnland 49:28 Punkte; 39. Sowjetunion 49:28 Punkte; 40. Österreich 49:28 Punkte; 41. Schweiz 49:28 Punkte; 42. Deutschland 49:28 Punkte; 43. Frankreich 49:28 Punkte; 44. Italien 49:28 Punkte; 45. Spanien 49:28 Punkte; 46. Portugal 49:28 Punkte; 47. Griechenland 49:28 Punkte; 48. Jugoslawien 49:28 Punkte; 49. Tschechien 49:28 Punkte; 50. Polen 49:28 Punkte; 51. Rumänien 49:28 Punkte; 52. Bulgarien 49:28 Punkte; 53. Ungarn 49:28 Punkte; 54. Schweden 49:28 Punkte; 55. Norwegen 49:28 Punkte; 56. Dänemark 49:28 Punkte; 57. Finnland 49:28 Punkte; 58. Sowjetunion 49:28 Punkte; 59. Österreich 49:28 Punkte; 60. Schweiz 49:28 Punkte; 61. Deutschland 49:28 Punkte; 62. Frankreich 49:28 Punkte; 63. Italien 49:28 Punkte; 64. Spanien 49:28 Punkte; 65. Portugal 49:28 Punkte; 66. Griechenland 49:28 Punkte; 67. Jugoslawien 49:28 Punkte; 68. Tschechien 49:28 Punkte; 69. Polen 49:28 Punkte; 70. Rumänien 49:28 Punkte; 71. Bulgarien 49:28 Punkte; 72. Ungarn 49:28 Punkte; 73. Schweden 49:28 Punkte; 74. Norwegen 49:28 Punkte; 75. Dänemark 49:28 Punkte; 76. Finnland 49:28 Punkte; 77. Sowjetunion 49:28 Punkte; 78. Österreich 49:28 Punkte; 79. Schweiz 49:28 Punkte; 80. Deutschland 49:28 Punkte; 81. Frankreich 49:28 Punkte; 82. Italien 49:28 Punkte; 83. Spanien 49:28 Punkte; 84. Portugal 49:28 Punkte; 85. Griechenland 49:28 Punkte; 86. Jugoslawien 49:28 Punkte; 87. Tschechien 49:28 Punkte; 88. Polen 49:28 Punkte; 89. Rumänien 49:28 Punkte; 90. Bulgarien 49:28 Punkte; 91. Ungarn 49:28 Punkte; 92. Schweden 49:28 Punkte; 93. Norwegen 49:28 Punkte; 94. Dänemark 49:28 Punkte; 95. Finnland 49:28 Punkte; 96. Sowjetunion 49:28 Punkte; 97. Österreich 49:28 Punkte; 98. Schweiz 49:28 Punkte; 99. Deutschland 49:28 Punkte; 100. Frankreich 49:28 Punkte; 101. Italien 49:28 Punkte; 102. Spanien 49:28 Punkte; 103. Portugal 49:28 Punkte; 104. Griechenland 49:28 Punkte; 105. Jugoslawien 49:28 Punkte; 106. Tschechien 49:28 Punkte; 107. Polen 49:28 Punkte; 108. Rumänien 49:28 Punkte; 109. Bulgarien 49:28 Punkte; 110. Ungarn 49:28 Punkte; 111. Schweden 49:28 Punkte; 112. Norwegen 49:28 Punkte; 113. Dänemark 49:28 Punkte; 114. Finnland 49:28 Punkte; 115. Sowjetunion 49:28 Punkte; 116. Österreich 49:28 Punkte; 117. Schweiz 49:28 Punkte; 118. Deutschland 49:28 Punkte; 119. Frankreich 49:28 Punkte; 120. Italien 49:28 Punkte; 121. Spanien 49:28 Punkte; 122. Portugal 49:28 Punkte; 123. Griechenland 49:28 Punkte; 124. Jugoslawien 49:28 Punkte; 125. Tschechien 49:28 Punkte; 126. Polen 49:28 Punkte; 127. Rumänien 49:28 Punkte; 128. Bulgarien 49:28 Punkte; 129. Ungarn 49:28 Punkte; 130. Schweden 49:28 Punkte; 131. Norwegen 49:28 Punkte; 132. Dänemark 49:28 Punkte; 133. Finnland 49:28 Punkte; 134. Sowjetunion 49:28 Punkte; 135. Österreich 49:28 Punkte; 136. Schweiz 49:28 Punkte; 137. Deutschland 49:28 Punkte; 138. Frankreich 49:28 Punkte; 139. Italien 49:28 Punkte; 140. Spanien 49:28 Punkte; 141. Portugal 49:28 Punkte; 142. Griechenland 49:28 Punkte; 143. Jugoslawien 49:28 Punkte; 144. Tschechien 49:28 Punkte; 145. Polen 49:28 Punkte; 146. Rumänien 49:28 Punkte; 147. Bulgarien 49:28 Punkte; 148. Ungarn 49:28 Punkte; 149. Schweden 49:28 Punkte; 150. Norwegen 49:28 Punkte; 151. Dänemark 49:28 Punkte; 152. Finnland 49:28 Punkte; 153. Sowjetunion 49:28 Punkte; 154. Österreich 49:28 Punkte; 155. Schweiz 49:28 Punkte; 156. Deutschland 49:28 Punkte; 157. Frankreich 49:28 Punkte; 158. Italien 49:28 Punkte; 159. Spanien 49:28 Punkte; 160. Portugal 49:28 Punkte; 161. Griechenland 49:28 Punkte; 162. Jugoslawien 49:28 Punkte; 163. Tschechien 49:28 Punkte; 164. Polen 49:28 Punkte; 165. Rumänien 49:28 Punkte; 166. Bulgarien 49:28 Punkte; 167. Ungarn 49:28 Punkte; 168. Schweden 49:28 Punkte; 169. Norwegen 49:28 Punkte; 170. Dänemark 49:28 Punkte; 171. Finnland 49:28 Punkte; 172. Sowjetunion 49:28 Punkte; 173. Österreich 49:28 Punkte; 174. Schweiz 49:28 Punkte; 175. Deutschland 49:28 Punkte; 176. Frankreich 49:28 Punkte; 177. Italien 49:28 Punkte; 178. Spanien 49:28 Punkte; 179. Portugal 49:28 Punkte; 180. Griechenland 49:28 Punkte; 181. Jugoslawien 49:28 Punkte; 182. Tschechien 49:28 Punkte; 183. Polen 49:28 Punkte; 184. Rumänien 49:28 Punkte; 185. Bulgarien 49:28 Punkte; 186. Ungarn 49:28 Punkte; 187. Schweden 49:28 Punkte; 188. Norwegen 49:28 Punkte; 189. Dänemark 49:28 Punkte; 190. Finnland 49:28 Punkte; 191. Sowjetunion 49:28 Punkte; 192. Österreich 49:28 Punkte; 193. Schweiz 49:28 Punkte; 194. Deutschland 49:28 Punkte; 195. Frankreich 49:28 Punkte; 196. Italien 49:28 Punkte; 197. Spanien 49:28 Punkte; 198. Portugal 49:28 Punkte; 199. Griechenland 49:28 Punkte; 200. Jugoslawien 49:28 Punkte; 201. Tschechien 49:28 Punkte; 202. Polen 49:28 Punkte; 203. Rumänien 49:28 Punkte; 204. Bulgarien 49:28 Punkte; 205. Ungarn 49:28 Punkte; 206. Schweden 49:28 Punkte; 207. Norwegen 49:28 Punkte; 208. Dänemark 49:28 Punkte; 209. Finnland 49:28 Punkte; 210. Sowjetunion 49:28 Punkte; 211. Österreich 49:28 Punkte; 212. Schweiz 49:28 Punkte; 213. Deutschland 49:28 Punkte; 214. Frankreich 49:28 Punkte; 215. Italien 49:28 Punkte; 216. Spanien 49:28 Punkte; 217. Portugal 49:28 Punkte; 218. Griechenland 49:28 Punkte; 219. Jugoslawien 49:28 Punkte; 220. Tschechien 49:28 Punkte; 221. Polen 49:28 Punkte; 222. Rumänien 49:28 Punkte; 223. Bulgarien 49:28 Punkte; 224. Ungarn 49:28 Punkte; 225. Schweden 49:28 Punkte; 226. Norwegen 49:28 Punkte; 227. Dänemark 49:28 Punkte; 228. Finnland 49:28 Punkte; 229. Sowjetunion 49:28 Punkte; 230. Österreich 49:28 Punkte; 231. Schweiz 49:28 Punkte; 232. Deutschland 49:28 Punkte; 233. Frankreich 49:28 Punkte; 234. Italien 49:28 Punkte; 235. Spanien 49:28 Punkte; 236. Portugal 49:28 Punkte; 237. Griechenland 49:28 Punkte; 238. Jugoslawien 49:28 Punkte; 239. Tschechien 49:28 Punkte; 240. Polen 49:28 Punkte; 241. Rumänien 49:28 Punkte; 242. Bulgarien 49:28 Punkte; 243. Ungarn 49:28 Punkte; 244. Schweden 49:28 Punkte; 245. Norwegen 49:28 Punkte; 246. Dänemark 49:28 Punkte; 247. Finnland 49:28 Punkte; 248. Sowjetunion 49:28 Punkte; 249. Österreich 49:28 Punkte; 250. Schweiz 49:28 Punkte; 251. Deutschland 49:28 Punkte; 252. Frankreich 49:28 Punkte; 253. Italien 49:28 Punkte; 254. Spanien 49:28 Punkte; 255. Portugal 49:28 Punkte; 256. Griechenland 49:28 Punkte; 257. Jugoslawien 49:28 Punkte; 258. Tschechien 49:28 Punkte; 259. Polen 49:28 Punkte; 260. Rumänien 49:28 Punkte; 261. Bulgarien 49:28 Punkte; 262. Ungarn 49:28 Punkte; 263. Schweden 49:28 Punkte; 264. Norwegen 49:28 Punkte; 265. Dänemark 49:28 Punkte; 266. Finnland 49:28 Punkte; 267. Sowjetunion 49:28 Punkte; 268. Österreich 49:28 Punkte; 269. Schweiz 49:28 Punkte; 270. Deutschland 49:28 Punkte; 271. Frankreich 49:28 Punkte; 272. Italien 49:28 Punkte; 273. Spanien 49:28 Punkte; 274. Portugal 49:28 Punkte; 275. Griechenland 49:28 Punkte; 276. Jugoslawien 49:28 Punkte; 277. Tschechien 49:28 Punkte; 278. Polen 49:28 Punkte; 279. Rumänien 49:28 Punkte; 280. Bulgarien 49:28 Punkte; 281. Ungarn 49:28 Punkte; 282. Schweden 49:28 Punkte; 283. Norwegen 49:28 Punkte; 284. Dänemark 49:28 Punkte; 285. Finnland 49:28 Punkte; 286. Sowjetunion 49:28 Punkte; 287. Österreich 49:28 Punkte; 288. Schweiz 49:28 Punkte; 289. Deutschland 49:28 Punkte; 29

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 4000) kostet jedes Wort 8 Pfennig, jedes fortgesetzte Wörterbuchwort 20 Pfennig

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtansgabe (über 70000) kostet jedes Wort 11 Pfennig, jedes fortgesetzte Wörterbuchwort 20 Pfennig

Der Wortanzeigepreis hat nur Gültigkeit für private Gelegenheitsanzeigen in einpaltiger Ausführung

Billig und gut
 schöne Schlafzimmer
 stabile Ausführung . . . 295,-
 Küchen . . . Modelle 265,-
 Wohn- u. Speisezimmer
 von 275,- an
Polstermöbel in großer Auswahl wie immer billig
Möbel-Myzyk
 Eigene Tischlerei
 Bismarckweg 4 und 12
 Darleinsmaschine
 Lieferung frei durch Auto

Auto-Monteur
 der hauptsächlich in Motoren- und allen übrigen Reparaturen tätig ist, für eine betriebsfähige Maschine zu tun ist, ist. Entgegenüber dem üblichen Preis. Reparatur werden folgende, die für MAN-Fabrik beliebige Reperaturarbeiten und Schweißarbeiten ausführen. Eingehende und genaue Prüfungen des Motors sind zu richten an
Gustav Schröder, Speditionstr. 10, m. B. D. C., Ammendorf bei Halle (S.)

Bäder u. Konditor
 selbstständig, als Köchlein für Sandbäckerei gesucht.
 Karl Dunkel, Wilsdorf, Wilsdorfer Str. 10, 50.-
 unabhängig u. mehr verdienen möchte, ist meine Schwestern in Bismarckstr. 10, Wilsdorf, Wilsdorfer Str. 10, 50.-
Erich Böttner, W. Barmen 9.
Büchereie
 an selbständiges Arbeiten gewöhnt, wird für sofort gesucht. Arbeitslohn 50.-
 einmal nachweise zu übernehmen. Angebote unter 8 9021 an MNZ, Ritterfeld, Halleische Straße 1.

Für unser techn. Büro Anhängerbau suchen wir zum baldmöglichsten Eintritt einen
küchtigen Anreiber
 (gelernter Stellmacher) der in der Lage ist, nach Angabe Zeichnungen von geschlossenen Aufbauten für LKW-Anhänger anzufertigen. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird Übernahme in das Angestelltenverhältnis geboten. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen erbeten an
Wagenfabrik L. Steinfur A.-G.
 Königsberg P.

nicht unter 18 Jahren, ledig u. ehrlich, möglichst schon in Selbsttätigkeit gewesen, da selbige zeitweise ein Stipendium mit verbunden ist, für sofort gesucht. Nähergehörige, für Bankarbeit, Magasin in Handel, Bahnhof, Wirtschaft.
Mädchen
 ehrliches, sauberes, flinkes und freundliches, nur für Bankarbeit zum 15. August oder 1. September gesucht. Angebote mit guten Zeugnissen an Frau Sanna Zube, Zeitungsblatt über Eisenbahn.
Zeugnisabschriften
 Genge, Halle-S., Ritterfeldstraße 2.

Billig und gut
Qualitäts-Emaille

Schmortöpfe, fein, grau . . . 65 - 75 - 95 1.10
 Schmortöpfe, hellblau . . . 75 - 85 1.05 1.20
 Milchtopf, mit Ausguss . . . 45 - 60 - 75 - 90
 Kaffeekessel, hellblau 2.50 3.- 3.40
 Kartoffeldämpfer, fein, grau 2.20 2.60 3.-
 Elmer, grau, blau, weiß 1.35
 Schlüsseln, weiße . . . 45 - 60 - 90 1.10

HALB-BADE RITER
 IM RITERSHAUS

Stellen-Angebote
 Wir suchen arbeitsfreudige
Verband- und Transport-Arbeiter
 Nur schriftl. Bewerbungen mit Angabe von Alter, Familienstand und bisheriger Tätigkeit an
Halle'sche Bühnenwerke
 Aktien-Gesellschaft
 Halle-S., Schlichtplatz 205

Schachtmeister und Vorarbeiter
 für sofort gesucht.
Peter Bauerns Baunternehmung
 Halle (S.), Stadions-Platz-Str. 28

Schlösser
 für Werkzeugmaschinenbau gesucht!
Lange & Geilen
 Werkzeugmaschinenfabrik
 Halle (S.), Raffineriestraße 43

Bedeutendes Unternehmen der Nahrungsmittel-Industrie sucht für seine **Erzeugnisseabteilung** zum möglichst sofortigen Eintritt einen nachweisbar gut beim Lebensmittel-einzelhandel eingeführten
Reisenden
 für die Gebiete Sachsen-Thüringen-Mitteldeutschland gegen Fixum und Provision. Lückenloser, landesgeschulter Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild, Gehaltsansprüche sind zu richten unter L 1038 an die MNZ, Halle (Saale), Gestirbsstraße 47



Maschinenbuhalter (in)
 perfekt, für Mercedes-Elektro, für sofort, spätestens 1. Oktober gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch an
Weise Söhne, Halle (Saale) 2, Postfach 141

Wir suchen zur Deckung unserer Organisation einen **hauptberuflichen Vertreter**, der sich schon erfolgreich im Versicherungsbereich betätigt hat. Wir bieten neben Provisionen einen hohen Gehalt und eine halbwöchentliche Reisevergütung. Zur Mitarbeit bedien Jachkräfte zur Verfügung. Der Posten ist entwicklungsfähig und bietet Aussicht auf ein Aufsteigen in eine beamtete Stellung. Bewerbungen, deren vertrauliche Behandlung zugesichert wird, sind zu richten an
Iduna-Germania
 VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFTEN
 Filialdirektion Halle, Platz der SA. 10

Iduna-Germania
 VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFTEN
 Filialdirektion Halle, Platz der SA. 10

Großere Kredit- u. Warengehilfschaft sucht zum baldig. Eintritt
küchtigen Buchhalter
 möglichst mit Kenntnissen in der Buchrechnung. Bewerbungen mit Gehaltsforderungen unter No. 10887 an die MNZ, Leipzig. Gleichzeitg ist Kaufmännische Lehrstelle frei.

Geübtere Hoch- u. Tiefbau-Techniker
 mit langjähriger Praxis sofort gesucht. Vergütung erfolgt nach der neuen T. O. N. zusätzlich überstundenpauschale und Baustellenzulage. Vergütung der Zurechtweisungen, Zeugnissensfähigungen, Umzugs- und Reisekosten nach den bestehenden Bestimmungen. Weisheit Maßgabe und nationale Zurechtweisungen. Vergütung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie Eintrittstermin an
Bauleitung der Luftwaffe
 Ring a. d. Donau, Postfach 118

Proz. Vertreter
 in ansehnlicher Dauerstellung bei guter Vergütung gesucht. Angebote unter Nr. 1882 a. d. MNZ, Merseburg, Al. Ritterstraße 13.

Photo-Labrador
 in ansehnlicher Dauerstellung bei guter Vergütung gesucht. Angebote unter Nr. 1882 a. d. MNZ, Merseburg, Al. Ritterstraße 13.

Das können auch Sie
 durch ständiges Einweichen der Wäsche am Abend vor dem Waschen. Sie nur 13 Pfennig sparen Sie über Nacht das Schmutzige und sieht die größten Dreckstücke und Flecke heraus. Dorothea, (Halle) haben und haben brauchen Sie nicht mehr.
 wenn Sie ganz genau Genuß's Klo
 waschmittel kaufen Sie haben
 Waschmittel über -
Wenke wasche Preis 13 Pf.
 11 128 100

Maurer u. Bauhilfsarbeiter
 für halbtägige und auswärtsige Baustellen werden ein
hofmann & Büchelmann
 Hofmann & Büchelmann
 600, Ziegelei u. Eisenbetonbau
 Halle (Saale), Zeitungsstraße 28, Ruf 29830

Jüngere Lohnbuchhalter
 mit Akkordarbeiten durchwegs vertraut, in gut bezahlter Dauerstellung möglichst sofort gesucht. Ausführl. Angebote und Zeugnisabschriften unter Nr. 1676 an die MNZ, Merseburg, Al. Ritterstr. 13

Hecken
 von Talkraft u. intensiver Arbeitsfähigkeit werden von bedeutenden Versicherungs-Unternehmen für den hiesigen Bezirk zu äußerst günstigen Bedingungen gesucht. Kurz gehaltene Bewerbungen erbeten u. L 1099 an die MNZ, Halle (Saale), Geiststr. 47

Blag- u. Maschinen-Arbeiter
 gesucht. **Conis Rudell GmbH**, Dampfagewerke und Kettfabrik, Halle-S., Wagenhagenstraße 13

Eisenbauarbeiter
 im Besonderen benannt, sucht
Gustav Kamprath
 Metallschmiede, Apparate- und Schweißarbeiten
 Halle, aus. Zeitungsstr. 28-27

Bäder-gejellen
 ständigtätigen, mit Konditoreikennzeichen, heißt ein
Erich Weber, Bäcker u. Konditor, Halle-S., Dolauer Str. 2.

Gejelle
 ledig, heißt ein
Hubert, Wilsdorf, Wilsdorfer Str. 10, 50.-

Bäder-gejellen
 heißt sofort oder 1. 9. 1938 ein
Wädelert, Wilsdorfer Str. 10, 50.-

Gejelle
 heißt sofort oder 1. 9. 1938 ein
Wädelert, Wilsdorfer Str. 10, 50.-

Gejelle
 heißt sofort oder 1. 9. 1938 ein
Wädelert, Wilsdorfer Str. 10, 50.-

Stenotypistin
 gesucht. Angebote m. selbstgezeichneten Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild sind zu richten an die
Werke der Stadt Halle No. 1
 Niederplatz 1

Gewandte Stenotypistin
 zum 1. September von techn. Vorbildung gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 804 durch Zeugnissensprüfung
Dankoff, Halle-S., Schlichtplatz 1.

Küchenmädchen
 sofort gesucht
Gaststätte zum Fahrsprechstundenhilfe
 von Johanna gesucht
 zum 1. September. Angebote erbeten unter Nr. 604 durch Zeugnissensprüfung
Dankoff, Halle-S., Schlichtplatz 1

Mädchen
 ledig, heißt ein
Erich Weber, Bäcker u. Konditor, Halle-S., Dolauer Str. 2.

Gejelle
 heißt sofort oder 1. 9. 1938 ein
Wädelert, Wilsdorfer Str. 10, 50.-

Gejelle
 heißt sofort oder 1. 9. 1938 ein
Wädelert, Wilsdorfer Str. 10, 50.-

Gejelle
 heißt sofort oder 1. 9. 1938 ein
Wädelert, Wilsdorfer Str. 10, 50.-

Gejelle
 heißt sofort oder 1. 9. 1938 ein
Wädelert, Wilsdorfer Str. 10, 50.-

Stille
 Ende zum 1. od. 15. September erbetene Stille, die gut kochen und alle Hausarbeiten des Haushaltes übernehmen kann. Frau Jülich, Halle am Markt.

Mädchen
 ledig, heißt ein
Erich Weber, Bäcker u. Konditor, Halle-S., Dolauer Str. 2.

Gejelle
 heißt sofort oder 1. 9. 1938 ein
Wädelert, Wilsdorfer Str. 10, 50.-

Gejelle
 heißt sofort oder 1. 9. 1938 ein
Wädelert, Wilsdorfer Str. 10, 50.-

Gejelle
 heißt sofort oder 1. 9. 1938 ein
Wädelert, Wilsdorfer Str. 10, 50.-

Gejelle
 heißt sofort oder 1. 9. 1938 ein
Wädelert, Wilsdorfer Str. 10, 50.-

Gejelle
 heißt sofort oder 1. 9. 1938 ein
Wädelert, Wilsdorfer Str. 10, 50.-

Gejelle
 heißt sofort oder 1. 9. 1938 ein
Wädelert, Wilsdorfer Str. 10, 50.-

Das liebt der Mann
 wenn die Frau trotz Hausarbeit und Kinderlärm abends noch froh und guter Laune ist. Nervosität, Abspannung kennt sie nicht, sie nimmt regelmäßig
Wick mit Lezithin
 (Reg. RM. 123456, Kupk. 4 - in Apotheken u. Drogerien)

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 49 000) folgt jedes Wort 8 Pfennig, jedes festgedruckte Heberchriftswort 20 Pfennig

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe (über 70 000) folgt jedes Wort 11 Pfennig, jedes festgedruckte Heberchriftswort 20 Pfennig

Der Wortanzeigenpreis hat nur Gültigkeit für private Gelegenheitsanzeigen in einseitiger Ausführung

Umzüge per Bahn und Auto durch **Vester Spedition**
G. m. b. H.
Halle-S. / Delbäcker Straße 5 / Ruf 8701
Möbel-Lagerung / Wohnungs-Nachweis

Reichsbahn-angestellter
(junges Ehepaar)
Sucht zum 1. 9. ob. 1. 10. 2-Zimmerwohnung.
Angebote unter 8 1721 an MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47.

Arnold & Teitzsch Das große Haus für *Tappizier, Gardinen, Möbelstoffe, Tapeten*
Halle - Große Ulrichstraße 1

reise stets mit **Feldstecher**
Große Auswahl beson- dere preiswerter Modelle
Dipl.-Optiker Doncker
Haderbörnerstraße 1 (am Halmarkt)

Vermietungen
Bäckerei mit Dampfbo- den, Zehn, elektri- sche, in Zent- raum von Halle, sofort zu vermie- ten. Interessenten erfahren Bäckerei Halle-S., Gräfe- nstraße 18, im Auf- gebot.

Milch-Gesuche
Garage gesucht für 2 Lieferwagen
Verein Wäschereien
Am Galgenberge 1

2-3-Zimmer- wohnung
gekauft zum 1. 9. oder 1. 10. von zwei Damen (Be- amtenwitwen).
Angebote unter 8 1721 an MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47.

Ein Behörden- angestellter
penionsberech- tigt, in guten Ver- hältnissen, gut aussehend; mög- lichst, folgendes, mög- lichst bis 27. (auch vom Lande) zwecks Ehe Ver- einbarung. Geht. Vermittl. durch Eltern. Aufschrei- ben, möglichst in Bild, unter 8 1098 an MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47.

Pacht-Gesuche
Gastwirtschaft
von jungen Gutsrenten ausgebaut, übernahme kann sofort erfolgen. Hauptort: Wittenberg u. 1007 an MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47

Küche, Schlafzimmer
zu verkaufen (siehe Wohnung)
Zehnpfennig, 30 2 (Hofort)

Eine erfolgreiche Kellnerin
bleibt eine Anzeiger in der **MNZ**

Suche gegen Barkasse einen geb. garantierten beehrten **Drehstrommotor**
30 PS, 220 Volt, Schlingstrom, Kupferwicklung
Geist Beyer, Caudamfahnen
Halle (Saale), Mersburger Straße 4

Garage
noch frei, auch für Lieferwagen, 2000,-, Halle-S., Mersburger Straße 25.

3-, 4- und 5-Zimmer-Wohnungen
in Halle-Stietzen über 2000,- zu mieten gefällig. Ringel. un- **3 u. 3. 2000,-**
G. m. b. H.
Stietzen über Halle (Saale)

Kleine Wohnung
1 oder 2 Zim- mer, mit Küche, auch außerhalb. Brautpaar. 2 gefällig. Angebote unter 8 1723 an MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47.

Herr
bunzel, 1,70 groß, noch einige Mo- den hier, wünscht nach Deutschland nach Dresden (solange, wirtschaftliche 30 Jähr. Frau, auch mit gut erziehenden Kin- dern, zwecks glücklicher Heirat kennenzulernen.
Aufschreiben unter 8 2001 an MNZ, Halle-S., Riebel-platz.

Hypotheken-Macht
Zum 1. September 1936 aus Privatband
1. Hypothek
auf Hausgrundstück zu vergeben in Höhe von RM 9000,- zu 5 Prozent. Sicheres Objekt. Bedingungen.
Angebote unter L 1097 an die MNZ, Halle (Saale), Geiße-straße 47.

Abbruch
des alten Reform- tungsgebäudes im alten Krankenhaus
Gerhöls, (in neue Ziers und Fenster, Stahlb., Bretter, Steinbalken)
H. Böhmer, Halle,
Hof 2425a

Küche 128,-
Schlafzimmer 29,-
Speisezimmer 29,-
F. A. Rude,
Gr. Klausstr. 7

Verkauflich!
648 cm mit 600 Liter Inhalt, billiger Preisunterstützung und breiter Motor. Kraft 400 m von Deutzer Stadt. Geht. Halbesleben unter 8 180 an MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47.

Garagen
für Verreisen- und Lieferwagen 1 u. 11
Grödenstraße 21
Delbäcker Straße 28

Wir suchen laufend eine große Anzahl ein- **möbl. Zimmer** sowie saubere **Schlafstellen**
Angebote mit Preisangabe an **Siebel Flugzeugwerke Halle**
Kommunikationsgeschäfts.

2-Zimmer- wohnung
mit Küche vor- zugsweise Ehepaar, häusliche Mit- glieder, gefällig. Verleben be- wohnt. Angebote unter 8 1719 an MNZ, Halle-S., Geiße-straße 47.

Handwerker
bei Behörnten- brande, 33 Jahre alt, sucht ein so- bides Mädchen, 24 bis 33 Jahre, geistig gesund, mit etwas Ver- dien, zwecks glücklicher Heirat.
Aufschreiben nicht angeben. An- gebote unter 8 675 an MNZ, Halle (S.), Abhol- stelle Zeitzweg 38.

5000-6000 Reichsmark
für ein 1. Hypo- thek ausstellen. Angebote unter L 1094 an MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47.

Verloren
Wellenstift
Halter, an Hal- gen. Gegen Verloren abzugeben Halle (S.). Vertam- mungs-Str. 11, II.

Billig
gegen bar u. **Gefestungs- schein**
oder auch bei **Mindest- Anzahl.**
r. 250,- RM
aufwärts er- hält. Abgabe- fähige Kunden bei mir
Schloß- zimmer-u. Küchen- einrichtg.
Geißhähig.
Rest gegen **Sammlerbe- richte**
Berliner Str. 28
Kohn, Späde, Herrenzimmer Einzel- und Möbelmöbel
Billig!

Grundstücks- Markt
Baufelle
etwa 500 bis 600 am, möglichst zu- dem gelüft. Ver- mietbar. Angebots- unter 8 11, 136 50 an MNZ, Halle-S., Geiße-Str. 47, Wittenberg, 21, Wittenbergstr. 57.
Wiedererba- grundstück
in Wittenberg (In- stant) erwerblich. Preiswert zu verkaufen. Ange- bot unter 8 1876 an MNZ, Wittenberg, 21, Wittenbergstr. 18.

Garagen
für Verreisen- und Lieferwagen 1 u. 11
Grödenstraße 21
Delbäcker Straße 28

Wir suchen laufend eine große Anzahl ein- **möbl. Zimmer** sowie saubere **Schlafstellen**
Angebote mit Preisangabe an **Siebel Flugzeugwerke Halle**
Kommunikationsgeschäfts.

2-Zimmer- wohnung
mit Küche vor- zugsweise Ehepaar, häusliche Mit- glieder, gefällig. Verleben be- wohnt. Angebote unter 8 1719 an MNZ, Halle-S., Geiße-straße 47.

Handwerker
bei Behörnten- brande, 33 Jahre alt, sucht ein so- bides Mädchen, 24 bis 33 Jahre, geistig gesund, mit etwas Ver- dien, zwecks glücklicher Heirat.
Aufschreiben nicht angeben. An- gebote unter 8 675 an MNZ, Halle (S.), Abhol- stelle Zeitzweg 38.

5000-6000 Reichsmark
für ein 1. Hypo- thek ausstellen. Angebote unter L 1094 an MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47.

Verloren
Wellenstift
Halter, an Hal- gen. Gegen Verloren abzugeben Halle (S.). Vertam- mungs-Str. 11, II.

Billig
gegen bar u. **Gefestungs- schein**
oder auch bei **Mindest- Anzahl.**
r. 250,- RM
aufwärts er- hält. Abgabe- fähige Kunden bei mir
Schloß- zimmer-u. Küchen- einrichtg.
Geißhähig.
Rest gegen **Sammlerbe- richte**
Berliner Str. 28
Kohn, Späde, Herrenzimmer Einzel- und Möbelmöbel
Billig!

Grundstücks- Markt
Baufelle
etwa 500 bis 600 am, möglichst zu- dem gelüft. Ver- mietbar. Angebots- unter 8 11, 136 50 an MNZ, Halle-S., Geiße-Str. 47, Wittenberg, 21, Wittenbergstr. 57.
Wiedererba- grundstück
in Wittenberg (In- stant) erwerblich. Preiswert zu verkaufen. Ange- bot unter 8 1876 an MNZ, Wittenberg, 21, Wittenbergstr. 18.

Garagen
für Verreisen- und Lieferwagen 1 u. 11
Grödenstraße 21
Delbäcker Straße 28

Wir suchen laufend eine große Anzahl ein- **möbl. Zimmer** sowie saubere **Schlafstellen**
Angebote mit Preisangabe an **Siebel Flugzeugwerke Halle**
Kommunikationsgeschäfts.

2-Zimmer- wohnung
mit Küche vor- zugsweise Ehepaar, häusliche Mit- glieder, gefällig. Verleben be- wohnt. Angebote unter 8 1719 an MNZ, Halle-S., Geiße-straße 47.

Handwerker
bei Behörnten- brande, 33 Jahre alt, sucht ein so- bides Mädchen, 24 bis 33 Jahre, geistig gesund, mit etwas Ver- dien, zwecks glücklicher Heirat.
Aufschreiben nicht angeben. An- gebote unter 8 675 an MNZ, Halle (S.), Abhol- stelle Zeitzweg 38.

5000-6000 Reichsmark
für ein 1. Hypo- thek ausstellen. Angebote unter L 1094 an MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47.

Verloren
Wellenstift
Halter, an Hal- gen. Gegen Verloren abzugeben Halle (S.). Vertam- mungs-Str. 11, II.

Billig
gegen bar u. **Gefestungs- schein**
oder auch bei **Mindest- Anzahl.**
r. 250,- RM
aufwärts er- hält. Abgabe- fähige Kunden bei mir
Schloß- zimmer-u. Küchen- einrichtg.
Geißhähig.
Rest gegen **Sammlerbe- richte**
Berliner Str. 28
Kohn, Späde, Herrenzimmer Einzel- und Möbelmöbel
Billig!

Grundstücks- Markt
Baufelle
etwa 500 bis 600 am, möglichst zu- dem gelüft. Ver- mietbar. Angebots- unter 8 11, 136 50 an MNZ, Halle-S., Geiße-Str. 47, Wittenberg, 21, Wittenbergstr. 57.
Wiedererba- grundstück
in Wittenberg (In- stant) erwerblich. Preiswert zu verkaufen. Ange- bot unter 8 1876 an MNZ, Wittenberg, 21, Wittenbergstr. 18.

Garagen
für Verreisen- und Lieferwagen 1 u. 11
Grödenstraße 21
Delbäcker Straße 28

Wir suchen laufend eine große Anzahl ein- **möbl. Zimmer** sowie saubere **Schlafstellen**
Angebote mit Preisangabe an **Siebel Flugzeugwerke Halle**
Kommunikationsgeschäfts.

2-Zimmer- wohnung
mit Küche vor- zugsweise Ehepaar, häusliche Mit- glieder, gefällig. Verleben be- wohnt. Angebote unter 8 1719 an MNZ, Halle-S., Geiße-straße 47.

Handwerker
bei Behörnten- brande, 33 Jahre alt, sucht ein so- bides Mädchen, 24 bis 33 Jahre, geistig gesund, mit etwas Ver- dien, zwecks glücklicher Heirat.
Aufschreiben nicht angeben. An- gebote unter 8 675 an MNZ, Halle (S.), Abhol- stelle Zeitzweg 38.

5000-6000 Reichsmark
für ein 1. Hypo- thek ausstellen. Angebote unter L 1094 an MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47.

Verloren
Wellenstift
Halter, an Hal- gen. Gegen Verloren abzugeben Halle (S.). Vertam- mungs-Str. 11, II.

Billig
gegen bar u. **Gefestungs- schein**
oder auch bei **Mindest- Anzahl.**
r. 250,- RM
aufwärts er- hält. Abgabe- fähige Kunden bei mir
Schloß- zimmer-u. Küchen- einrichtg.
Geißhähig.
Rest gegen **Sammlerbe- richte**
Berliner Str. 28
Kohn, Späde, Herrenzimmer Einzel- und Möbelmöbel
Billig!

Grundstücks- Markt
Baufelle
etwa 500 bis 600 am, möglichst zu- dem gelüft. Ver- mietbar. Angebots- unter 8 11, 136 50 an MNZ, Halle-S., Geiße-Str. 47, Wittenberg, 21, Wittenbergstr. 57.
Wiedererba- grundstück
in Wittenberg (In- stant) erwerblich. Preiswert zu verkaufen. Ange- bot unter 8 1876 an MNZ, Wittenberg, 21, Wittenbergstr. 18.

Garagen
für Verreisen- und Lieferwagen 1 u. 11
Grödenstraße 21
Delbäcker Straße 28

Wir suchen laufend eine große Anzahl ein- **möbl. Zimmer** sowie saubere **Schlafstellen**
Angebote mit Preisangabe an **Siebel Flugzeugwerke Halle**
Kommunikationsgeschäfts.

2-Zimmer- wohnung
mit Küche vor- zugsweise Ehepaar, häusliche Mit- glieder, gefällig. Verleben be- wohnt. Angebote unter 8 1719 an MNZ, Halle-S., Geiße-straße 47.

Handwerker
bei Behörnten- brande, 33 Jahre alt, sucht ein so- bides Mädchen, 24 bis 33 Jahre, geistig gesund, mit etwas Ver- dien, zwecks glücklicher Heirat.
Aufschreiben nicht angeben. An- gebote unter 8 675 an MNZ, Halle (S.), Abhol- stelle Zeitzweg 38.

5000-6000 Reichsmark
für ein 1. Hypo- thek ausstellen. Angebote unter L 1094 an MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47.

Verloren
Wellenstift
Halter, an Hal- gen. Gegen Verloren abzugeben Halle (S.). Vertam- mungs-Str. 11, II.

Billig
gegen bar u. **Gefestungs- schein**
oder auch bei **Mindest- Anzahl.**
r. 250,- RM
aufwärts er- hält. Abgabe- fähige Kunden bei mir
Schloß- zimmer-u. Küchen- einrichtg.
Geißhähig.
Rest gegen **Sammlerbe- richte**
Berliner Str. 28
Kohn, Späde, Herrenzimmer Einzel- und Möbelmöbel
Billig!

Grundstücks- Markt
Baufelle
etwa 500 bis 600 am, möglichst zu- dem gelüft. Ver- mietbar. Angebots- unter 8 11, 136 50 an MNZ, Halle-S., Geiße-Str. 47, Wittenberg, 21, Wittenbergstr. 57.
Wiedererba- grundstück
in Wittenberg (In- stant) erwerblich. Preiswert zu verkaufen. Ange- bot unter 8 1876 an MNZ, Wittenberg, 21, Wittenbergstr. 18.

5-6-Zimmerwohnung
möglichst mit Zentralheizung, Bad und evtl. Garten in Mersburg oder Halle sofort oder 1. 10. 1936 gesucht.
Angebote mit Preis unter L 1098 an die MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47

4-Zimmerwohnung
Bad, Inkl., zu sofort. Angebote an Hallesches Kohlen- u. Briquet-Kontor m. b. H. Halle (Saale), Schmiedstraße 4

Wir suchen laufend eine große Anzahl ein- **möbl. Zimmer** sowie saubere **Schlafstellen**
Angebote mit Preisangabe an **Siebel Flugzeugwerke Halle**
Kommunikationsgeschäfts.

2-Zimmer- wohnung
mit Küche vor- zugsweise Ehepaar, häusliche Mit- glieder, gefällig. Verleben be- wohnt. Angebote unter 8 1719 an MNZ, Halle-S., Geiße-straße 47.

Handwerker
bei Behörnten- brande, 33 Jahre alt, sucht ein so- bides Mädchen, 24 bis 33 Jahre, geistig gesund, mit etwas Ver- dien, zwecks glücklicher Heirat.
Aufschreiben nicht angeben. An- gebote unter 8 675 an MNZ, Halle (S.), Abhol- stelle Zeitzweg 38.

5000-6000 Reichsmark
für ein 1. Hypo- thek ausstellen. Angebote unter L 1094 an MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47.

Verloren
Wellenstift
Halter, an Hal- gen. Gegen Verloren abzugeben Halle (S.). Vertam- mungs-Str. 11, II.

Billig
gegen bar u. **Gefestungs- schein**
oder auch bei **Mindest- Anzahl.**
r. 250,- RM
aufwärts er- hält. Abgabe- fähige Kunden bei mir
Schloß- zimmer-u. Küchen- einrichtg.
Geißhähig.
Rest gegen **Sammlerbe- richte**
Berliner Str. 28
Kohn, Späde, Herrenzimmer Einzel- und Möbelmöbel
Billig!

Grundstücks- Markt
Baufelle
etwa 500 bis 600 am, möglichst zu- dem gelüft. Ver- mietbar. Angebots- unter 8 11, 136 50 an MNZ, Halle-S., Geiße-Str. 47, Wittenberg, 21, Wittenbergstr. 57.
Wiedererba- grundstück
in Wittenberg (In- stant) erwerblich. Preiswert zu verkaufen. Ange- bot unter 8 1876 an MNZ, Wittenberg, 21, Wittenbergstr. 18.

4-Zimmerwohnung
Bad, Inkl., zu sofort. Angebote an Hallesches Kohlen- u. Briquet-Kontor m. b. H. Halle (Saale), Schmiedstraße 4

Wir suchen laufend eine große Anzahl ein- **möbl. Zimmer** sowie saubere **Schlafstellen**
Angebote mit Preisangabe an **Siebel Flugzeugwerke Halle**
Kommunikationsgeschäfts.

2-Zimmer- wohnung
mit Küche vor- zugsweise Ehepaar, häusliche Mit- glieder, gefällig. Verleben be- wohnt. Angebote unter 8 1719 an MNZ, Halle-S., Geiße-straße 47.

Handwerker
bei Behörnten- brande, 33 Jahre alt, sucht ein so- bides Mädchen, 24 bis 33 Jahre, geistig gesund, mit etwas Ver- dien, zwecks glücklicher Heirat.
Aufschreiben nicht angeben. An- gebote unter 8 675 an MNZ, Halle (S.), Abhol- stelle Zeitzweg 38.

5000-6000 Reichsmark
für ein 1. Hypo- thek ausstellen. Angebote unter L 1094 an MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47.

Verloren
Wellenstift
Halter, an Hal- gen. Gegen Verloren abzugeben Halle (S.). Vertam- mungs-Str. 11, II.

Billig
gegen bar u. **Gefestungs- schein**
oder auch bei **Mindest- Anzahl.**
r. 250,- RM
aufwärts er- hält. Abgabe- fähige Kunden bei mir
Schloß- zimmer-u. Küchen- einrichtg.
Geißhähig.
Rest gegen **Sammlerbe- richte**
Berliner Str. 28
Kohn, Späde, Herrenzimmer Einzel- und Möbelmöbel
Billig!

Grundstücks- Markt
Baufelle
etwa 500 bis 600 am, möglichst zu- dem gelüft. Ver- mietbar. Angebots- unter 8 11, 136 50 an MNZ, Halle-S., Geiße-Str. 47, Wittenberg, 21, Wittenbergstr. 57.
Wiedererba- grundstück
in Wittenberg (In- stant) erwerblich. Preiswert zu verkaufen. Ange- bot unter 8 1876 an MNZ, Wittenberg, 21, Wittenbergstr. 18.

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn.
Ankerstr. 2, Ruf 21271

47-jähriges prächtiges weiblich **Beamtinnen** sucht einen **Heiratspartner** mit **Heim** in **ge- sicherter** **Stellung** **zwecks** **früherer** **Heirat**. **Kennenzulernen**, **anonyme** **speziell**. **Angebote** **mit** **Bild** **un- 8 1098** **an** **MNZ**, **Halle**, **Geiße-straße** **47**.

47-jähriges prächtiges weiblich **Beamtinnen** sucht einen **Heiratspartner** mit **Heim** in **ge- sicherter** **Stellung** **zwecks** **früherer** **Heirat**. **Kennenzulernen**, **anonyme** **speziell**. **Angebote** **mit** **Bild** **un- 8 1098** **an** **MNZ**, **Halle**, **Geiße-straße** **47**.

47-jähriges prächtiges weiblich **Beamtinnen** sucht einen **Heiratspartner** mit **Heim** in **ge- sicherter** **Stellung** **zwecks** **früherer** **Heirat**. **Kennenzulernen**, **anonyme** **speziell**. **Angebote** **mit** **Bild** **un- 8 1098** **an** **MNZ**, **Halle**, **Geiße-straße** **47**.

47-jähriges prächtiges weiblich **Beamtinnen** sucht einen **Heiratspartner** mit **Heim** in **ge- sicherter** **Stellung** **zwecks** **früherer** **Heirat**. **Kennenzulernen**, **anonyme** **speziell**. **Angebote** **mit** **Bild** **un- 8 1098** **an** **MNZ**, **Halle**, **Geiße-straße** **47**.

47-jähriges prächtiges weiblich **Beamtinnen** sucht einen **Heiratspartner** mit **Heim** in **ge- sicherter** **Stellung** **zwecks** **früherer** **Heirat**. **Kennenzulernen**, **anonyme** **speziell**. **Angebote** **mit** **Bild** **un- 8 1098** **an** **MNZ**, **Halle**, **Geiße-straße** **47**.

47-jähriges prächtiges weiblich **Beamtinnen** sucht einen **Heiratspartner** mit **Heim** in **ge- sicherter** **Stellung** **zwecks** **früherer** **Heirat**. **Kennenzulernen**, **anonyme** **speziell**. **Angebote** **mit** **Bild** **un- 8 1098** **an** **MNZ**, **Halle**, **Geiße-straße** **47**.

47-jähriges prächtiges weiblich **Beamtinnen** sucht einen **Heiratspartner** mit **Heim** in **ge- sicherter** **Stellung** **zwecks** **früherer** **Heirat**. **Kennenzulernen**, **anonyme** **speziell**. **Angebote** **mit** **Bild** **un- 8 1098** **an** **MNZ**, **Halle**, **Geiße-straße** **47**.

47-jähriges prächtiges weiblich **Beamtinnen** sucht einen **Heiratspartner** mit **Heim** in **ge- sicherter** **Stellung** **zwecks** **früherer** **Heirat**. **Kennenzulernen**, **anonyme** **speziell**. **Angebote** **mit** **Bild** **un- 8 1098** **an** **MNZ**, **Halle**, **Geiße-straße** **47**.

Metalle- handwerker
31 Jahre alt, engl., deutsch und lebensfähig, sehr naturliebend, nur in lebendigen Ziel- setzungen tätig ge- wesen, wünscht die Bekanntschaft mit einem Fräulein, wenn mög- lich mit Verwän- dung, zwecks baldiger Heirat. Nur entsprechende Zu- schriften mit Bild, unter 8 1909 an die MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47.

Kaufmann
35 Jahre alt, engl., deutsch und lebensfähig, sehr naturliebend, nur in lebendigen Ziel- setzungen tätig ge- wesen, wünscht die Bekanntschaft mit einem Fräulein, wenn mög- lich mit Verwän- dung, zwecks baldiger Heirat. Nur entsprechende Zu- schriften mit Bild, unter 8 1909 an die MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47.

Geldwechsler
Mademiter
zu erhalten, fünf zu kaufen gefällig. **Schneiderei**, **Strepin**, **Herb- straße 3**.

Handwecker- Arbeiten
Soljstische
Goldarbeiten, Schmuckarbeiten, Silberarbeiten, Goldarbeiten, Schmuckarbeiten.

Handwecker- Arbeiten
Soljstische
Goldarbeiten, Schmuckarbeiten, Silberarbeiten, Goldarbeiten, Schmuckarbeiten.

Handwecker- Arbeiten
Soljstische
Goldarbeiten, Schmuckarbeiten, Silberarbeiten, Goldarbeiten, Schmuckarbeiten.

Handwecker- Arbeiten
Soljstische
Goldarbeiten, Schmuckarbeiten, Silberarbeiten, Goldarbeiten, Schmuckarbeiten.

Handwecker- Arbeiten
Soljstische
Goldarbeiten, Schmuckarbeiten, Silberarbeiten, Goldarbeiten, Schmuckarbeiten.

Handwecker- Arbeiten
Soljstische
Goldarbeiten, Schmuckarbeiten, Silberarbeiten, Goldarbeiten, Schmuckarbeiten.

Metalle- handwerker
31 Jahre alt, engl., deutsch und lebensfähig, sehr naturliebend, nur in lebendigen Ziel- setzungen tätig ge- wesen, wünscht die Bekanntschaft mit einem Fräulein, wenn mög- lich mit Verwän- dung, zwecks baldiger Heirat. Nur entsprechende Zu- schriften mit Bild, unter 8 1909 an die MNZ, Halle (S.), Geiße-straße 47.

Wir suchen unsere Ahnen

Sippenkundliche Beilage für die „Mitteldeutsche National-Zeitung“

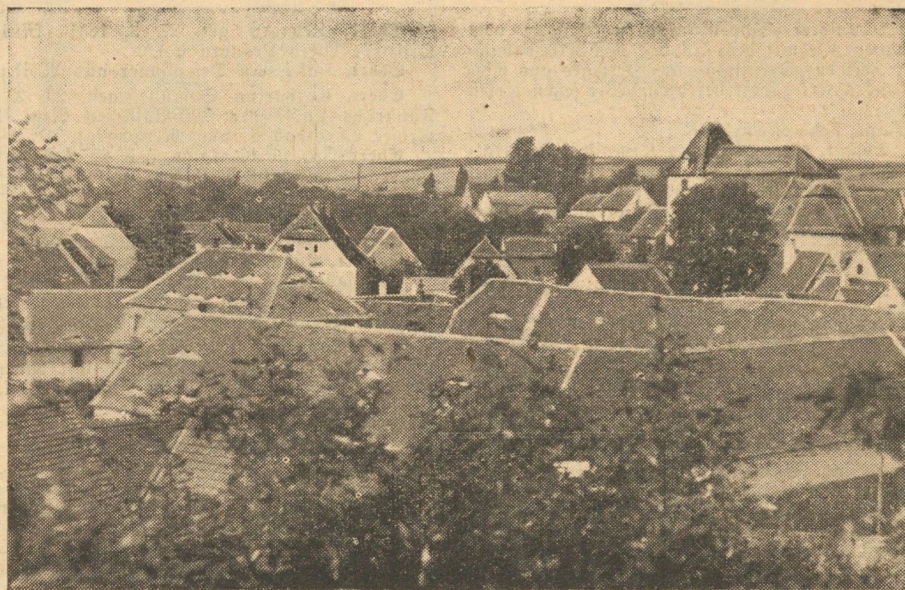
Jg. 2

Halle (Saale), 14. August 1938

Nr. 16

Das Dorfsippenbuch von Altenroda

Vierzehn weitere Dorfsippenbücher unserer Landesbauernschaft in Arbeit



Aufn.: Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

In einem engen Tal liegt das Dorf Altenroda

Reichsnährstand, NS-Lehrerbund und das Rassenpolitische Amt der NSDAP. haben vor längerer Zeit bereits eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, deren Aufgabe es ist, durch Erschließung der sippenkundlichen Quellen für die einzelnen Orte Dorfsippenbücher zusammenzustellen. In erster Linie erfolgt hierbei die Vertartung der Kirchenbücher der Gemeinden. In einer großen Zahl von Dörfern innerhalb der Gaue Halle-Merseburg und Magdeburg-Anhalt, die das Gebiet der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt umfaßt, ist diese Arbeit bereits seit längerer Zeit begonnen worden. Das erste Dorfsippenbuch im Bereiche der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt ist bereits fertiggestellt worden und befindet sich jetzt im Druck. Es ist das Dorfsippenbuch von Altenroda, Kreis Querfurt.

Der dem Reichsnährstand angegliederte Verein für bäuerliche Sippenkunde und bäuerliches Wappentwesen e. B. hat die Herausgabe dieser Dorfsippenbücher übernommen. Seine Landesgruppe Sachsen-Anhalt, Halle/Saale, Kronprinzenstr. 39, wird die Dorfsippenbücher des Gebietes unserer Landesbauernschaft herausgeben.

Da liegt es vor uns, das erste Dorfsippenbuch unserer Landesbauernschaft. Die Vertartung und Auswertung der Kirchenbücher für dieses Dorfsippenbuch von Altenroda im Kreise Querfurt erfolgte durch Martin Rost, Altenroda, die Abteilung Ia „Hege des Blutes und der Sippen“ der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, deren Leiter Dr. Frieb ist, hat das Buch fertiggestellt. Von dem Dorfe Altenroda und seiner Geschichte wird uns zuerst erzählt. Am Fuß des „Orlas“ einer alten Weidefläche, die in frühester Zeit mit Heidekraut und Brombeergebüsch bewachsen war, liegt in einem engen Tale das Dorf. In die Frühzeit hinein weisen manche Funde, wie auch die alte Wallburg in Orlaswalde daran erinnert. Nach den geschichtlichen Ermittlungen ist Altenroda eine Sied-

lung, die sicher früher bestand als das 1219 urkundlich erwähnt Neu rode. Im Lehnstuche Friedrichs des Strengen aus den Jahre 1349 werden Altenroda und der erste seiner bekannter Bewohner, Hartmann Lamprecht, erwähnt. Ein Zinsregister des Pfarrers Martinus Mauricius vom Jahre 1575 bringt uns die Namen Barthol Reichart, Veit Bastian, Dictus Göhe, Antonius und Ambrosius Sachse.

Wir erfahren von den Schicksalen des Dorfes im Dreißigjährigen Kriege, von Feuersbrünsten, vom Handwerk und vom Ackerbau, von der Franzosenzeit, von der Separation und der neuen Zeit. Die Geschichte eines deutschen Dorfes erhebt vor unseren Augen, eine Geschichte, an der, wechselnd im Laufe der Zeiten, die Einwohner des Ortes teilnahmen.

Es folgt in übersichtlicher alphabetischer Ordnung der Familiennamen das Ergebnis der Vertartung der Kirchenbücher und Personenstandsregister, wozu teilweise auch andere Quellen herangezogen wurden. Da stehen sie nun alle in diesem Dorfsippenbuche verzeichnet, die hier in Altenroda, die nach der Angabe dieser Quellen hier geboren wurden, heirateten oder starben. Die hier ihren Ader bebauten oder ihrem Gewerbe nachgingen. Geschlechterfolgen hindurch waren manche hier ansässig, wie die Reichart, Sachse, Göhe, Beher, Bergner, Bornscheim, Böttger, Erbs, Feistkorn, Frischbier, Goldschmidt, Gröbler, Grube, Hennide, Herrmann, Hodam, Kalbitz, Kathe, Kirchhoff, Kirsten, Lange, Liebner, Marggraf, Roth, Opel, Peter, Pühner, Pöhlzig, Precht, Rammelt, Rauschenbach, Röse, Rühlmann, Schäfer, Schwendler, Schwieder, Seidler, Stephan, Straubel, Sturm, Tünzer, Thieme, Transchel, Vortath, Walther, womit die Reihe der Namen jedoch keineswegs erschöpft ist. Für alle diese Familien, für überhaupt jeden, den seine Ahnen- oder Sippenforschung nach Altenroda führt, wird hinfort das

Aus Köcher wurde Pharetratus

Humanistensitte hat wieder deutsche Namen latinisiert

Pharetratus! Was ist das für ein seltsamer und schwieriger Name? Er ist tatsächlich nicht alltäglich und so wenig verständlich, daß ein Bearbeiter der alten Kirchenbücher in Freyburg ihn fälschlich als Pfarfchner gelesen hat. Pharetratus ist ein Humanistenname (pharetra) und bedeutet Köcher. Diesen schönen deutschen Namen führt noch der älteste erreichbare Ahne, während seine Söhne ihren ehrlichen deutschen Namen latinisierten. So wollte es die Mode der Humanistenzeit im 16. Jahrhundert.

Die Köcher-Pharetratus sind eine Familie, die im ehemaligen Wettinerlande der Ernestiner (Thüringen) wie der Albertiner (Sachsen) und damit in einem Teile der heutigen Provinz Sachsen weit verbreitet war. Der Stammvater Magister Georg Köcher, eine zeitgeschichtlich interessante Persönlichkeit, stammte aus Orlamünde. Er ging zunächst den Weg der meisten jungen Theologen früherer Zeit, d. h. er wurde erst Lehrer und zwar Konrektor in Neustadt a. d. Orla. Später erhielt er eine Pfarrstelle als Diakon in derselben Stadt und darauf als Pfarrer im benachbarten Neunhofen. Hier wurde er am 21. April 1570 abgesetzt und vertrieben, aber kurz danach als Pastor primarius (Oberpfarrer) an St. Nicolai nach Nordhausen berufen.

Magister Köcher war ein streitbarer Theologe; er lebte in einer Zeit theologischer Streitigkeiten innerhalb der lutherischen Kirche. Der Kampf ging um dogmatische Haarspaltereien und erinnert an unsere Zeit, wenn auch die Probleme natürlich ganz andere waren. Zwei Gruppen standen sich feindlich und schroff gegenüber: hier die Orthodoxen (sie nannten sich Gnesio-lutheraner oder Platianer), dort die Philippisten (nach Philipp Melancthon so genannt). Die letzteren wichen in ihren Ansichten über die guten Werke, über den freien Willen und über das Abendmahl von den ersteren ab. Die Angelegenheit wurde gleichzeitig politisch, denn die Fürsten nahmen Stellung dazu. Der Herzog von Sachsen-Weimar und seine Jenaer Theologen (unter der Führung von Platius) waren orthodox, während der Albertiner Kurfürst, Graf Günther von Schwarzburg, die Freie Reichsstadt Nordhausen mit den Professoren von Leipzig und Wittenberg philippistisch gesinnt waren. Im Jahre 1570 setzte nun Johann Wilhelm von Sachsen-Weimar auf Betreiben seiner Jenaer Universität zahlreiche Pfarrer ab und vertrieb sie aus seinem Lande; darunter auch Georg Köcher, der als Anhänger von Victorinus Strigel für den Synergismus eingetreten war. Durch Vermittlung des Schwarzburger Grafen erhielt er aber sofort einen Ruf als Oberpfarrer nach Nordhausen, wo mit den Orthodoxen nach heftigen Streitigkeiten ausgeräumt worden war. Im Stadtarchiv von Nordhausen liegt in dem Aktenstück „Priesterhändel“ reichliches Material auch über Georg Köcher, darunter seine eigenhändig geschriebene Verteidigungsschrift. Dort ist er 1576 gestorben.

Von seinen Kindern sind drei Söhne bekannt, die alle drei Pfarrer waren; sie führen neben ihrem deutschen Namen den neuen latinisierten. Sie werden die Stammväter von drei Linien Pharetratus. Wir wollen sie den Nimrizker, den Lumaer und den Weiraer Zweig nennen.

Der Stammvater der Nimrizker Linie Georg Pharetratus (geb. 16. 7. 1561 in Neustadt (Orla), gest. 29. 6. 1636 in Nimritz) war Pfarrer in Weira, dann 40 Jahre lang in Nimritz. In der Stolberger Sammlung ist seine Leichenpredigt vorhanden. Ihm folgt im Amte sein Sohn Christoph Ph. Dieser teilte das Los von vielen Geistlichen des Dreißigjährigen Krieges. Dietmann (Kursächs. Priestertum Bd. 3 S. 308) berichtet, daß er 1640 zu Pöbmed gestorben, „wohin er sich wegen Kriegsgefahr begeben, nachdem er von den Schweden gänzlich ausgeplündert worden“. — Johann Georg Ph., der zweite Sohn aus dem Nimrizker Pfarrhause, war von 1607 bis 1612 Alumnus der Fürstenschule Pforta, wo er bereits als Schüler mit lateinischen Gedichten hervortrat. Sein späterer Lebensgang bleibt unbekannt. — Vielleicht ist aus diesem Zweig die erst später auftauchende Leipziger Linie hervorgegangen. Der Chursächs. Steuereinnahmer Heinrich Ph. hat sich 1652 mit Marie Elisabeth Susan in Leipzig vermählt. Sein Sohn Heinrich Ph. besuchte von 1699 bis 1675 die Pfortaer Schule.

Die Lumaer Linie wird begründet durch Johann Pharetratus (geb. 22. 3. 1564 in Neustadt, gest. 10. 5. 1623 in Luma). Er wurde 1585 in Schulpforta als Pfarrer ordiniert und war gleichzeitig Praeceptor Portensis; im Chronicon Portense bezeichnet ihn Mag. Bertuchius (1612) als „pastor gnarus et industrius, amicus et compater colendus“. Von 1602 ab ist er Pfarrer in Luma. Leider sind dort 1792 bei einem großen Brande sämtliche Akten verbrannt; aber die Stolberger Sammlung überliefert die auf ihn gehaltene Leichenpredigt. Zwei Söhne setzen seinen Stamm und den traditionellen Beruf fort; ob noch andere Kinder da waren, ist nicht

festgestellt. — Mag. Johannes Ph., der älteste Sohn, war zuerst Diakon in Goseck, dann von 1634 bis 1644 Pfarrer in Burgwerben bei Weißenfels. Er war verheiratet mit einer Tochter des Freyburger Superintendenten Daude r s t ä d t. Von seinen drei Kindern starben die beiden Söhne schon im Kindesalter; er selbst ging ebenfalls früh heim und verstarb am 12. 10. 1644 in Burgwerben. Dieser Zweig ist also im Mannesstamm ausgestorben. Der zweite Sohn aus dem Lumaer Pfarrhause war Magister Michael Pharetratus. Er kam 1637 als Pfarrer nach Lieberstadt und ging 1640 nach Schnellroda, wo er 1654 gestorben ist. Beide Orte liegen im Kreise Querfurt. Seine Ehefrau war eine Tochter des Freyburger Stadtrichters K u d e r l a u. Diesem Ehepaar entstammen während der Schnellrodaer Zeit von 1641 bis 1653 sechs Kinder: vier Söhne und zwei Töchter. Die Pfarrerswitwe wurde fast 80 Jahre alt; sie starb 1693. Nach den Schnellrodaer Akten besaß sie 1670 dort ein Bauerngut. — Der älteste, 1641 in Freyburg geborene Sohn Johannes Ph. wurde 1663 in Tannenhahn als Pfarrer ordiniert, aber diese Ordination wurde dann widerrufen; es war dabei eine Schiebung vorgekommen (nach Dietmann Bd. 2 S. 928). Wie es ihm weiter ergangen ist, bleibt ebenso dunkel wie das Schicksal seiner drei Brüder Michael (geb. 1646), Gottfried (geb. 1648) und Samuel (geb. 1650). Im Schnellrodaer Sterberegister ist keiner von ihnen verzeichnet; es ist doch anzunehmen, daß irgendwo diese vier Mannesstämme noch weiter leben. Das Blut der Eltern ist noch heute lebendig durch die beiden Töchter. Die Tochter Susanne (geb. 1644) heiratete 1665 den Bäcker Witwer Bastian R ö d d e r i c h s c h aus Albersroda, dem Filialsort der väterlichen Pfarre. Die jüngste Tochter Dorothea (geb. 1653) wird eine Schnellrodaer Bauersfrau durch ihre Heirat mit Veit Hartmann am 25. 11. 1672. Aus dieser Ehe sind zahlreiche Nachkommen vorhanden; auch der Verfasser dieses Artikels gehört zu den Nachfahren der Dorothea Hartmann geb. Pharetratus.

Die Weiraer Linie eröffnet Michael Pharetratus (geb. 12. 2. 1570 in Neunhofen; gest. 13. 1. 1633 in Weira). Ueber sein Leben sind wir genauer unterrichtet; denn in der Stolberger Sammlung ist seine Leichenpredigt und in der Weimaer Sammlung die seiner Frau erhalten. Er hatte 1599 Eitha K u n o l d, die Tochter des Herrn Sebastian Kunold, Bürgermeisters und Goldschmieds in Weimar, geheiratet. Damals war Magister Michael Ph. Rektor in Neustadt a. d. O. 1606 wurde er Pfarrer in Weira, wo er 1632 ein Opfer der schlimmen Kriegsnot wurde. Er wurde „von einem Kroaten unter dem Kayserl. Sächsischen Regiment in ein Bünd Stroß gebunden, darinnen erbärmlich gedroschen und nachgehends mit dem Säbel gehauen, daß er den dritten Tag darauf den Geist aufgegeben“. Tatsächlich starb er erst drei Monate danach. Seins Frau folgte ihm am 9. 11. 1634 während einer Pestepidemie nach. Von den acht Kindern des Ehepaares überlebte nur die Tochter Maria die Mutter. Der letzte Sohn studiosus theol. Seremias Ph. starb acht Tage vor der Mutter ebenfalls an der Pest. Diese Linie ist also im Mannesstamm tot. Die Tochter Maria heiratete Christoph Scheiger. Magister Michael Ph. wird übrigens als „poeta laureatus“ d. h. gefürhter kaiserlicher Dichter bezeichnet; er hat viele lateinische Gedichte verfaßt.

Zum Schluß sei erwähnt, daß der deutsche Name Köcher noch in einer weiteren Thüringer Pfarrfamilie lebte. Die beiden Brüder Mag. Christian Anton Köcher, seit 1745 Pfarrer in Bergen bei Plauen, und Joh. Benedikt Köcher, seit 1740 Pfarrer in Langebach, waren in Harra bei Lobenstein geboren. Vielleicht sind sie mit der Sippe Pharetratus verwandt?

Es besteht die Möglichkeit, daß noch irgendwo Nachfahren dieser mitteldeutschen Familie Pharetratus leben. Bisher ist mir der Name in meiner Forschungsarbeit noch nicht begegnet; ebensowenig war er bisher in der familientkundlichen Literatur zu finden. Träger dieses Namens und Sippenforscher, die auf diesen Namen stoßen, werden gebeten, sich mit Studentrat Oskar Schiedt, Weißenfels, Moltkestraße 1 in Verbindung zu setzen.

Eine Mohrin wurde gekauft

Am 22. Mai 1594 wurde in dem Stifte Merseburg, zu Döitz bei dem Herrn von Wolffersdorf, eine Mohrin gekauft, nachdem sie vorher in der christlichen Religion wohl unterrichtet worden war. Diese Mohrin war in Frankreich für 37 Kronen gekauft und von Herrmann Bizroth der Ehegattin des Herrn von Wolffersdorf als Geschenk zugesandt worden. Nach empfangener Taufe lebte diese Mohrin noch drei Jahre (Mitgeteilt aus „Licht und Schatten“ von Aug. B. Richard, Leipzig, 1864).

Dorfspinnenbuch von Altenroda unentbehrlich sein. Die Verweigungen machen es möglich, auch Ahnentafeln aufzustellen, wie Nachkommensafeln. Auch die Herkunftszeichnungen aus anderen Orten geben Hinweise für die Weiterforschung. Ganze Zusammenhänge lassen sich mit Leichtigkeit an Hand dieses Buches aufstellen.

Die alten Namen verschwinden zum Teil, neue treten an ihre Stelle. Es ist ein Kommen und Gehen. Aber alle fühlen sich verbunden mit dem Grund und Boden, auf dem sie leben und schaffen, mit ihrem Dorfe Altenroda. Es ist ein stolzes Werk, das hier in diesem Dorfspinnenbuche geschaffen wurde. Urquell des deutschen Volkes ist von je das Bauerntum gewesen, und so führen gewiß manche Blutlinien von hier aus auch in die Städte, wie wir es hier und da angedeutet finden. Und von den einzelnen Dörfern der Nachbarschaft gehen die Bluts-

linien hinüber und herüber. So zeigt uns dieses Dorfspinnenbuch von Altenroda zugleich einen Ausschnitt aus der großen Blutsgemeinschaft des deutschen Volkes, zumal der Blutsverbundenheit der alten Geschlechter bestimmter Landschaften, wobei oft genug die Fäden auch über diese landschaftliche Grenze hinweggehen.

Jeder, der durch seine Ahnen, durch seine Sippe, mit Altenroda verbunden ist, sollte sich dieses Dorfspinnenbuch von Altenroda erwerben, das vom „Verein für bäuerliche Sippenkunde und bäuerliches Wappenwesen e. V.“ Landesgruppe Sachsen-Anhalt, Halle/Saale, Kronprinzenstraße 39, zu erwerben ist, wie jedes andere noch entstehende Dorfspinnenbuch des Gebietes der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt — und vierzehn weitere sind bereits in Vorbereitung — hier zu erhalten sein wird.

Bernhard Thümmel.

Kriegsvolk in Eisleben

Kirchenbücher berichten von Soldaten des Dreißigjährigen Krieges

In der Ausgabe unserer Sippenkundlichen Beilage vom 31. Juli 1938 begannen wir mit dem Abdruck von Kirchenbuchnachrichten aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges aus Eisleben, die durchziehendes Kriegsvolk betrafen. Wir setzen diesen Beitrag hier fort:

Dachroth, Christiane, siehe Meißel.

Daniel, Bartel, Soldat unter Nikolaus Kemnitz von Stralsund, Regt. unter Capt. Bahsino Comp., verh. Epiph. 1633 mit Catharina Hans Schmidts Holzförsters zu H... gerobe Tochter.

Daniel, Bartel, aus Tal Mansfeld unter Oberst Sporn (bei Bixthum) verh. mit Maria Andreas Stöer in Mansfeld Tochter am Palmatum 1636.

Deutscher, Hans, siehe Junst.

Deyle, Bartholomäus, geb. 17. 3. 1637 (Vater Bartel D., Quartiermeister).

Dietrich, Valher, siehe Pelliger.

Dimme, Casperus, geb. 25. 11. 1632 (Eltern Caspar D., unter dem Schwedischen Kossischen Regt. von Seidenberg in Schlesien und sein Weib Regina Videns von Stendal aus der Mart).

Dittluff, Catharina, siehe Grun.

Dolfsuß, Doroth Susanne, siehe Föllner.

Dörffel, Simon, aus St. Georg aus dem Ländle ob der Enz, ein Musquetier, verh. am 8. 6. 1631 mit Maria Cille aus Unterbüren in Württemberg.

Dorn, Hanjen, ein Reiter unter Rittmeister Föllner.

Doringt, Daniel, Heerpauter, und sein Hurenweib Gertraude von Danzig (hat sie im folgenden Jahre von sich gestochen) am 19. 5. 1633 eine Tochter Lora getauft.

Dennjen, Hans, s. Mener, Hans.

Dreißer, Witt, ein Wallhaujen, Soldat unter dem von Arnheim bei der Churfürstlichen Armee, verh. am 26. 9. 1631 mit Elisabeth Valentin Stollens zu Hamburg hinterlassene Witbe.

Dreßler, Anna Christina, geb. 1. 8. 1635 (Eltern Johannes Dr. von Coburg, Fähnrich unter Bixthum und sein Weib Christina).

Dürrenkamp, Buchhart, Dragoner von Paderborn, verh. 4. Trin 1637 mit Maria Hans Stahl von Artern Tochter, Jakob Kofes aus Schweden Witwe.

Ebald, Leonora, get. 27. 3. 1631 (Mutter: eines kaiserl. Offiziers Weib Leonora E.).

Ebert, Hans, ein Defensioner aus Weida, gest. 29. 7. 1626.

Ebert, Catharina Susanne, gest. 29. 2. 1636, Tochter des Fähnrichs unter dem Mühlaffschen Regt. der Churfürstlichen Armee Christoph E. aus Merseburg.

Ebert, Johann Georgius, geb. 22. 2. 1649 (Eltern: Jacob E., Leutnant, und sein Weib Sabine).

Ed, Maria Catharina, geb. 31. 5. 1646 (Eltern: Hans E., Gefreiter, und sein Weib Dorothea).

Ede, Simon, Churfürstlicher Trompeter, gest. 18. 4. 1636).

Eckhart, Anna, s. Großburg.

Eckhauer, Anna Maria, geb. 18. 9. 1637 (Eltern: Andreas E., Musterschreiber unter dem Craksischen Regt.).

Eijenhart, Maria, Hans E., eines Soldaten Witbe.

Eijbach, Tobias, von Sorau in Schlesien, Regimentsfeldscher unter Bixthum, verh. 22. 6. 1633 mit Margarete Luther aus Quersfurt, deren erster Mann Andreas L. in der Schlacht bei Lügen geblieben.

Engel, Anna, s. Großmacher.

Engel, Jakob, von Ballenstedt oder Queblinburg, ein schwedischer Reiter, gest. 27. 12. 1644.

Engelmann, Anna, s. Bräse.

Engler, Georgius, geb. 8. 11. 1622 (Georg E., Soldat, und sein Weib Margarete).

Erbe, Sabina, s. Sander.

Erhard, Andreas, Soldat, bei seiner Mutter am 23. 11. 1623 verstorben.

Erichohn, Elisabeth, geb. 8. 12. 1649 (Eltern: Matthias E., ein geborener Finne unter der schwedischen Armee auf teutschem Boden ältester Stück-Funder, u. s. Weib Maria).

Felgenhauer, Magdalena, s. Pagen.

Fischer, Margarete, s. Koblthl.

Fischer, Andreas, Major, gest. 26. 2. 1646.

Fink, Caspar, schwedischer Corporal, aus der Wetterau gebürtig, bei Halle verwundet an der linken Schulter, gestorben 5. 2. 1636.

Fortsetzung folgt

Die Conrads werden erforscht

In Halle fand der erste Familientag der Conrad statt. Anwesend waren Namensträger aus vier Stämmen. Weitere Stämme hatten Stammfolgen eingesandt, so daß bis jetzt acht Stämme bekannt sind. Die Sippe ist in mehreren Stämmen fast in allen Gebieten des Reiches anständig. Es sind zur Zeit die Stämme: Saalkreis I und II, Bitterfeld, Mansfelder See- und Gebirgsreis, Brandenburg, Schlesien, Altmark und Queblinburg erfaßt. Als Herkunftsgegend wird jedoch Francken vermutet. Für verschiedene Stämme ist die gemeinsame Abstammung bereits nachgewiesen. Eine weitere Klärung wird auf die Aufgabe kommender Forschungen sein. Das bekannt gewordene Wappen aus dem Jahre 1648 ist wahrscheinlich dem Stamm Saalkreis gehörig, da ein alter Siegelring mit dem gleichen Wappen im Besitz der Familie ist. Es wird angestrebt, auch noch die weiteren Stämme zu erfassen und einen Sippenverband zu gründen. Zuschriften und Anfragen an Bücherrevisor Curt Conrad, Molmed-Hettstedt, Südharz.

Die Degenhardts

Der dritte Familientag des in einem Geschlechterverband zusammengeschlossenen Geschlechtes Degenhardt fand in

Heiligenstadt statt, er war von fast 60 Mitgliedern besucht. Nach umfangreichen Besprechungen wurde die Organisation des Verbandes so ausgebaut, daß eine Forschung auf breiter Grundlage möglich ist. In der Hauptversammlung hielt Gerichtsassessor Willy Degenhardt einen Vortrag über die zukünftige Arbeit des Verbandes, um dann auf seine bisherigen Forschungsergebnisse einzugehen. Der nächstjährige Familientag findet am 17. und 18. Juni 1939 in Kassel statt. Alle Rückfragen sind zu richten an Gerichtsassessor W. Degenhardt, Hannover, Hopfengarten 9.

Familienverband Gonnermann

In Eisenach veranstaltete der Familienverband Gonnermann seinen zweiten Familientag, der von rund 90 Angehörigen der Sippe Gonnermann besucht war. Aus den Regierungsbezirken Kassel und Wiesbaden, aus Westfalen, Hannover, Thüringen und Berlin waren die Teilnehmer zusammengelommen, um die Stammesverbundenheit zu pflegen. Der nächste Familientag soll am ersten Pfingsttage (28. Mai) 1939 in Eschwege stattfinden.

Urkunden aus der Tschechoslowakei

Die Arbeitsstelle für sudetendeutsche Familienforschung hilft

Vor einer Urkundenbeschaffung aus der Tschecho-Slowakei zum Nachweis der deutschblütigen Abstammung erscheint es zweckmäßig, sich mit der Arbeitsstelle für sudetendeutsche Familienforschung, Eimalde bei Berlin, in Verbindung zu setzen, die in ihren umfangreichen Karteien bisher über mehr als 300 000 Kirchenbucheinträge aus den Sudetenländern verfügt. In vielen Fällen liegen die gesuchten Kirchenbucheinträge bereits der Arbeitsstelle vor, so daß eine unwissentlich gleichlaufende, oft zeitraubende sippenfundliche Forschung und damit verbunden eine Ueberweisung mitunter größerer Geldbeträge in das Ausland vermieden werden kann. Im übrigen muß darauf hingewiesen werden, daß auch die Arbeitsstelle für sudetendeutsche Familienforschung alle erforderlichen Urkunden zum Nachweis der deutschblütigen Abstammung aus der Tschecho-Slowakei auf schnellstem Wege und mit Bewilligung der Devisenstelle der Reichsfinanzverwaltung beschafft. Dadurch wird wiederum den zentralen Karteien der Arbeitsstelle stets neues familienkundliches Material zugeführt und so vielen anderen, die die gleichen Dokumente benötigen, eine Auslandsforschung, die oft mit größeren Kosten verbunden ist, erspart.

Niederländische Ahnengemeinschaft

Mit dem Sitz in Hamburg wurde eine „Niederländische Ahnengemeinschaft“ gegründet, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die vor allem als Glaubensflüchtlinge nach Deutschland eingewanderten Niederländer und ihre heute lebenden Abstammlinge innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen zu erfassen. Zugleich sollen dabei die Folgen dieser niederländischen Wanderungen für den blutmäßigen und kulturellen Aufbau des deutschen Volkes untersucht werden. Diese „Niederländische Ahnengemeinschaft“ gibt auch „Mitteilungen“ heraus, deren Schriftwalter Karl-Egbert Schulke, Hamburg 23 ist. Wer immer bei seiner Ahnenforschung in dieses Gebiet verstoßt, der wird gut tun, mit der „Niederländischen Ahnengemeinschaft“ Fühlung zu nehmen. Bereits das erste Heft der „Mitteilungen“ bringt manchen Beitrag, der wertvolle Hinweise aufweist. —cl.

Gippenkundliches Schrifttum

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß im „Erzieher im Braunhembd“, dem Blatt des NS-Lehrerbundes Gau Halle-Merseburg bereits der neunte Bericht über das sippenfundliche Schrifttum für den Gau Halle-Merseburg mit Berücksichtigung der angrenzenden Gebiete erschienen ist. Wieder wird hier eine Fülle von Hinweisen gebracht, so für die Orte Bucha, Naumburg (Saale), Weizenfels, Neusdau, Heringen, Kelbra, Pennewitz und Nitrau bei Bad Dürrenberg, Querfurt, Freyburg, Botten-dorf, Erdeborn, Albersstedt, Amsdorf, Seeburg, Neleben, Wormsleben, Eiperstedt, Mansfeld, Schraplau, Hettstedt, Pansfelde, Diestau, Zörnig, Holzweißig, Golmenz, Görlich, Laue, Naundorf bei Eilenburg, Landsberg, Wittenberg, Hohndorf, Prühlitz, Gallien, Thießen, Dragun, Torgau, Amt Schweinitz, Bönitz, Hohenleipisch, Herzberg, Brandis, Aemter Schlieben und Schwenitz, Mühlberg, Ortrand und andere.

Wir möchten unsere Hoffnung wiederholen, daß diese fleißige Arbeit, die sicher manchem wertvolle Dienste leisten wird, zu späterem Abschluß in übersichtlicher Ordnung als geschlossener Band gedruckt vorliegen möge. Erst dann wird diese Arbeit, die bis jetzt leider allzu verstreut in den einzelnen Heften der Zeitschrift erschienen ist, zweckvoll auszuwerten sein. Jedenfalls ist aber auch so diese Zusammenstellung des sippenfundlichen Schrifttums der einzelnen Orte unseres Gauggebietes durch den Sippenfundlichen Sachbearbeiter des NS-Lehrerbundes im Gau Halle-Merseburg, Pg. Hansenkamp, ein wertvoller Beitrag zur Sippenforschung unseres Gaues.

Hinweise auf einzelne Familien

- Guthsmuth, Merseburg, Effehard, 13. Jg., Nr. 6, S. 225.
Herold, Effehard, 13. Jg., Nr. 6, S. 240.
Hintische, Trotha, vergl. Schulke-Gallera, Saalkreiswanderungen, Bd. I, S. 56.
Hohl, Merseburg, Effehard, 13. Jg., Nr. 6, S. 224.
Hoppenhaupt, Merseburg, Effehard, 13. Jg., Nr. 6, S. 225.
von Lettin, vergl. Schulke-Gallera, Saalkreiswanderungen, Bd. I, S. 137.
von Ludwig, Halle, vergl. Schulke-Gallera, Saalkreiswanderungen, Bd. I, S. 138.
Luja, Merseburg, Effehard, 13. Jg., Nr. 6, S. 224.
Marquardt, Halle, vergl. Schulke-Gallera, Saalkreiswanderungen, Bd. I, S. 131.
Nettelbladt, Halle, vergl. Schulke-Gallera, Saalkreiswanderungen, Bd. I, S. 141.
Nithack, Burg, Archiv für Sippenforschung, Jg. 5, S. 231.
Döse, Halle, vergl. Schulke-Gallera, Saalkreiswanderungen, Bd. I, S. 78.
Palm, Burg, Archiv für Sippenforschung, Jg. 5, S. 231.
Peterjen, Arneburg, Archiv für Sippenforschung, Jg. 5, S. 240.
Petri, Alten, Archiv für Sippenforschung, Jg. 5, S. 231.
Prath, Halle, vergl. Schulke-Gallera, Saalkreiswanderungen, Bd. I, S. 133.
Pyster, Dörlau, vergl. Schulke-Gallera, Saalkreiswanderungen, Bd. I, S. 136.
Rauchfuß, Halle, vergl. Schulke-Gallera, Saalkreiswanderungen, Bd. I, S. 143.
Reitner, Neuhaldensleben, Archiv f. Sippenforschung, Jg. 5, S. 231.
Kommel, Zerbst, Archiv für Sippenforschung, Jg. 5, S. 210.
von Rottelndorf, vergl. Schulke-Gallera, Saalkreiswanderungen, Bd. I, S. 137.
von Rottelndorf, Schiepzig, vergl. Schulke-Gallera, Saalkreiswanderungen, Bd. I, S. 50.
Schelling, Halle, vergl. Schulke-Gallera, Saalkreiswanderungen, Bd. I, S. 54.
von Schraplau, vergl. Schulke-Gallera, Saalkreiswanderungen, Bd. I, S. 136.
Schüh, Halle, vergl. Schulke-Gallera, Saalkreiswanderungen, Bd. I, S. 54.
Sorgenfrei, Delitzsch, Archiv für Sippenforschung, Jg. 5, S. 212.
Tappe, Bernburg, Archiv für Sippenforschung, Jg. 5, S. 211.
Wolff, Halle, vergl. Schulke-Gallera, Saalkreiswanderungen, Bd. I, S. 168.

Verantwortlich: Bernhard Thümmel, Halle (Saale)

Anzeigenteil

Wagner

Friedr. Wilhelm, Handarbeiter, gestorben Pfützthal 10. Februar 1862, verheiratet gewesen mit Marie Dorothee Schlotte, gestorben Pfützthal 8. August 1869. Wo ist W. geboren (1796 Mansfelder Seekreis)? Wer waren seine Eltern? Nachricht erbeten unter Gr. U. 196 98 an M.Z. Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Nur

Pfennige kostet so eine Kleinanzeige, und dabei kostet sie so viel Mittel in den Sorgen des Alltags hat man sie genannt — und das hält sie auch. Machen Sie doch einmal einen Versuch!

Sippenforschung-Anzeigen

erscheinen alle 14 Tage in unserer Sonntags-Ausgabe. Anzeigen-Aannahme-Schluß jeweils am vorhergehenden Sonnabend 19 Uhr.

Ahnenpässe

Ahnenafeln, Stammbäume (auch Zusammenstellungen u. Urkunden - Beschaffung), Wappen, Zeichnungen aller Art fertigt Walter Schmidt, Halle-S., Brandenburger Str. 8. Fernruf 283 80.

FAMILIENGRAPHIK

Wappen, Stammbäume, Ahnenafeln usw.

Rudolf Hahlbohm

Malers und Graphiker
Rohehausen, über Naumburg/Saale

Warum in die Ferne schweifen . . .

und dabei das Nächstliegende übersehen! Sie haben gewiß schon alles mögliche versucht, um Ihre Familienforschung zu fördern und um vor allen Dingen den drohenden toten Punkt zu umgehen, doch der Erfolg ließ zu wünschen übrig. Darum versuchen Sie es doch einmal mit einer Klein-Anzeige in der sippenfundl. Beilage der MZ. Vielleicht sind von anderer Seite bereits die gleichen Nachforschungen, jedoch mit mehr Erfolg, angestellt worden, und Sie können sich dadurch viel Zeit, unnütze Bemühungen sowie erhebliche Kosten ersparen.

schützte sie vor Verwesung und Untergang. In einem Gang liegen in haubbedeckten Glasfäßen Kinderleichen mit eingeseigten Glasäugen, bei Leichen von Männern sind auf dem pergamentenen Schilde auch nach dem Tode die Haare noch gewachsen. Ein Kapuziner erhärtete uns in einem Ton, als wäre es das Selbstverständliche der Welt, daß bei Witterungsänderungen die Leichen be- wegen, einige sollen sich bereits vollkommen gedreht haben. Uns blieb dieser Anblick gott- lob erspart... Als uns das goldige Licht der Sonne des Südens wieder umfing, atmeten wir auf. Hatten uns hier unten jene grünen- den Schädel in freigelegter Verwesung unter dem Gesicht vor Augen gefügt, so des- gäßen wir inmitten Palmen, lachender Sonne und frohen Menschen dieses Metastesel. (Die Katakomben wurden 1821 erbaut und in ihnen die Mäunde und vornehmsten Bürger Palermos beigelegt. Seit 1880 sind Bestattungen in diesen Hallengängen nicht mehr erlaubt.)

Mit schmerzlichen Tagen führen wir die Serpentin zum Monte Pellegrino hinauf. In der Höhlen-Kapelle der Heiligen Rosalie, der Schutzpatronin Palermos, in der Goethe meinte, wie auf einer in deutscher und italienischer Sprache gehaltenen Ansprache zu lesen ist, tröste uns das Wasser von der Hitze in die Krüge. Menschen lagen mit den Füßen auf dem heißen Boden und eine unfaßbare Stimme ließ ihre Stimm- ertönen, die in tiefen dumpfen Raum ein merkwürdiges, leuchtendes Echo ausstrahlte.

Durch den ausgedehnten Favorita- Park mit seinen Orangen- und Opuntien- plantagen und an dem zerfallenen Chieselin- schloß nördlich ging die Fahrt an die blaue



Eine der Hauptverkehrsadern Palermos — der Garibaldiplatz

Palmenbüsch von Mondello, dem sizilianischen Eldo, der von dreihundert bunten Badeschiffen flankiert wird. Ein sorg- loses Wäldchen tummelt sich hier in Licht und Sonne, unter sich wiegenden Palmen, um-

woben vom zarten, süßen Duft der sizilianischen Landschaft.

Das moderne Palermo ist eine Stadt von 400.000 Einwohnern, sauber und elegant in den Villenquartieren, schmutzig und häßlich in den Hofenquartieren. Mit großen Einkaufs- täschen sieht man die Männer sich durch die Straßen bewegen, Frauen dürfen allein die Straße nicht betreten — ein letztes Liebeserlebnis aus der arabischnormannischen Zeit. In den Häusern Palermos findet man noch heute die Trauerantbangungen der Familien, die den Tod eines der ihren der Öffentlichkeit und den Bekannten und Fremden auf diese Art mitteilen. Schwarzegeleierte Frauen trifft man merkwürdig viel — natür- lich in Begleitung von Männern. Man darf aber nicht hieraus auf eine große Sterblichkeit schließen, sondern auch hierin ist der Sitzkaiser einer uralten Sitte treu geblieben, die ihren Ursprung im Orient hat: Die Frau muß fünf Jahre lang nach einem Todesfall in der familiären Trauerkleidung tragen. So kann es geschehen, daß Frauen fast ihr ganzes Leben lang aus dem Schwarz des Todes nicht her- auskommen.

Langsam sinkt der Abend nieder. Die schwebende Sonne hat die ferneren Berggrüden in ein violettes Licht getaucht. Frische Meeres- luft umweht uns. Die Wasser gleichen in dem goldenen Licht, die Wellen spielen mit den dunklen Legten. Strahlen der Sonne. Der Monte Pellegrino hat sich in ein prächtiges Licht gehüllt, die Schaumkämme des in Be- wegung geratenen Meeres zerbrechen an seinem Fuß.

Unser Schiff bewegt sich langsam wieder ins offene Meer. Europa liegt hinter uns... die Geheimnisse Afrikas liegen vor uns...



Die stark orientalisches beeinflusste Kathedrale Palermos

Flora findet ins Glück

Roman von Lotti Dreyer

18. Fortsetzung. Copyright 1938 by Weidische Verlagsgesellschaft, Berlin 29

Der Mond hing über der Tischlaterne, wie es eine zweite Lampe am Himmel, die Stimmen der Damen klangen durch den Abend, und auf der Gartenmauer stand eine Katze. Vida laschte köstlich, Josef Zingler hielt eine erkohl- lastige Rede über Kunst und Künstler, Flora hörte zuweilen ein wenig von den Gesprächen Oliver Grotes und Miks Kabs. Sie sprachden geheimnisvoll von einem Schloß und schienen sehr vertraut miteinander zu sein. Sie hörte es in einem Zustand gefasster Wehmüt mit an.

Eine italienische Dame, eine Sängerin, Malafida Tranti, trant Flora zu. Der Wein fuhr wärmend in aller Kehle und Herzen. Grano brühte Flora zuweilen die Hand etwas verkehren. Grano sah gut und stilllich aus. Das alles war tröstlich.

Später lang Malafida Tranti: „Ja, die Liebs- hat bunte Flügel“, während Flora auf einer der Bänke sah, neben Grano, der ihr nicht von der Seite wich. Malafida Tranti lang wunderlich. Er kann nichts dafür, daß er mich nicht lieben kann, dachte Flora. Das ist eine sehr wichtige gar nichts dafür. Dann lasste Vida auf Grato auf Flora und sagte: „Sei freundlich zu ihr. Ges hinein in den Enal und tanze mit ihr.“

„Das wollte ich gerade“, sagte Grato, und Flora tanzte mit ihm, als ob nichts zwischen

wäre, und ihn überkam wieder Kühlung, daß sie so tapfer mit ihm hier tanzt.

Flora sagte: „Ich habe einem fremden, un- sympathischen Manne Deine Adresse gegeben. Ich fürchte, das ist wieder etwas gewesen, was ich nicht hätte tun sollen.“

„Doch“, sagte er, „Korbes heißt der Mann. Er hat mir geschrieben. Das freut mich. Ich hätte ihm nämlich auch gerne gesprochen.“

„Warum? Hast Du denn mit den Deuten zu tun?“

„Ich muß Ordnung schaffen.“

„Ich wollte, Du ginstest nicht hin.“

„Doch, Flora, ich will und ich muß. Habe ich Dich neulich geküßt?“

„Nein, gar nicht. Das ist doch alles nicht ernst gemeint.“

„Siehst Du, das mühte ich ja.“

„Mik Sid sieht sehr hübsch aus es heute Abend.“

„Natürlich. Aber das ist keine Mik, das ist eine verheiratete Frau.“

„Ist sie schon mit Dir verheiratet?“

„Mit wem? Mit einem Schloß?“

„Mit einem Schloß“, wiederholte Flora erleichtert.

Oliver Grote nickte. Dann war der Tanz zu Ende. In der Tür erschien Grano und wollte mit Flora tanzen. Grote ging durch die Halle zurück in den Garten und Flora sah ihm, über Granos Schulter noch nach. Sie sah ihn breitlächelnd durch die Halle gehen,

freundlich lächelnd und dachte noch einmal: Er kann ja nichts dafür, daß er mich nicht liebt. Und dann hatte sie plötzlich Mittelteil mit ihm, Mittelteil?

Sie hatte Mittelteil mit ihm, weil er so süß und süß war und lachte und sich niemals an jemand verfehlen wollte. Das war eine flüchtige, merkwürdige Begegnung und sie vergaß. Sie tanzte mit Grano, mit Zingler, mit dem jungen Mann von der amerikanischen Bot- schaft, sogar mit dem italienischen Grafen. Bracciofella Miks brühte ihr väterlich zu. Vida war gnädig, die Sängerin Tranti lang gegannen waren, noch einmal trante: „Was es schön? Haben Sie sich gut unterhalten?“ nickte Flora und lachte: „Ja, vielen Dank. Es war wirklich schön.“

Der Konsul Korbes war Samstag abends um acht, als Oliver Grote in der Trattoria eintrat, die vor der Stadt lag, am Anfang der Via Marina, noch gar nicht da.

In den Tischen der Gaststätte sahen Land- leute und Handwerker, die freundlich grüßten. Die Stube war klein und ihre weißen Wände offenes Feuer, konnte man in die Küche sehen.

Serr Korbes war noch nicht eingetroffen, aber Nähtisch lag in der Stube, abnagendes über den Kern von Korbes Gesichtern, mit gekrümmelten Haaren, von allergeblichster Männerhöflichkeit, sowohl überprüflich als häßlich, weil er sich an einer erhofften Nieder- lage Grotes ergötzen wollte.

„So“, meinte Grote, „unterstreichen Sie Ihre Briefe etwa mit Korbes?“ Der Ton, in dem dies hervorgebracht wurde, war dazu an- zudeuten, Nähtischs Antipathie noch zu steigern. Er sagte: „Sie werden Herrn Korbes schon kennen lernen“, und wandte Grote den Rücken.

Grote sah durchs Fenster in die Küche hinein, entdeckte die würdige Gestalt der Köchin, die berühmte dafür war, die besten Söhen der Gegend zu komponieren, wintte ihr

Liebesbrief - in Zukunft mündlich

Gesetzt den Fall... Ein junger Mann möchte einem jungen Mädchen die Zukunft und Leidenschaft seiner Gefühle erklären, er hat aber nicht den Mut dazu, vor der Dame seines Herzens hinzutreten und sie in beredten Worten auf die Glut, die sie entzündet hat, auf- merksam zu machen — oder aber das Fräulein wird von den gestrenge Erzeugern bemerkt wie eine Novize im Kloster — was ja selbst heute noch vorkommen soll —, und nun darf er verzagend der Gelegenheit, sich ihr zu nähern... was bleibt ihm in dieser ungeliebten Lage zu tun? Er kann einen Brief schreiben und in Bräde oder Verlesen lassen, wie es am liebsten ist. Aber ein Brief ist immer nur eine kalte Sache. Die schönsten Worte klingen langweilig und papierern.

Recht ist ihm eine weitere Maßnahme ge- geben. Er vermag zu seinem Mädchen zu sprechen, ohne daß sein Mut auf eine allzu harte Probe gestellt ist. Er vermag auch mit Leidenschaft zu reden, was die Leidenschaft ihm zu sagen erlaubt, und seine Worte werden garantiert nicht langweilig und papierern klingen. Er schickt seinem Mädchen sonalange seine Stimme persönlich und darin wird alles liegen, Inbrunn, Gefühl, Schmelz und Liebe und was sonst noch dazu gehört.

Er kauft sich in eine Zelle des Volkamtes Charlottenburg. Sie unterrichtet sich von außen her in nichts von einer gemütlichen Telefonzelle. Drinnen aber sieht ein Mitza- phon. Weiter sieht er nichts. Alles andere geht unbedacht vor sich. Er hat jetzt nur eine Aufgabe zu erfüllen. Und die besteht darin, daß er möglichst viele Worte in die Schallplatte über- reist, auf der vorzutragen vorgesehen ist, er oben in das Mikrofon und spricht, wie er will. Für weitere 15 Minuten wird ihm eine Spezialpadung mit auf den Weg gegeben, die die Platte garantiert unversehrt antommen läßt, und zwar für ein einfaches Doppelbil- let. Der ganze Spaß kostet also nur 1,80 RM.

Dafür erhält die junge Dame eine Schall- platte auf den Tisch gelegt, die sie auf jedem Grammophon abhören kann. Nicht nur ein- mal, sondern auch zweimal, dreimal, soviel es ihr Spaß macht. Spezialnadeln werden jeder Packung beifolgt.

So ungefähr dürfte der Gang der Hand- lung sein. Über diese neue Einrichtung ist natürlich auch für andere Zwecke gedacht. Man könnte sich denken, daß ein Wahlbrief an einen wählenden Zähler, in dieser Form mit vollene- der Stimme in das Mikrofon gesprochen, eine ganz andere Wirkung erzielt, als ein gewöhn- licher Brief. Auch für den privaten Bedarf sind solche Stimmnahmen vielleicht ganz willkommen. Da hat einer eine schöne Stimme. Er glaubt es wert, es zu hören, und hat sich einmal hören. Folglich geht er eben mal auf die Post und nimmt seine Stimme in der Tasche wieder mit. Am Abend führt er sie seiner Familie vor. Und es wird eine richtige Festerkunde.

Auch die Sache mit der Rechtschreibung ist auf diese Weise bedeutend vereinfacht. Ohne Gefahr zu laufen, sich in den Fußangeln der Dudenischen Schreibweise zu verfangen, kann jetzt jeder seine Briefe schreiben. Wenn das nicht Fortschritt ist... zB.

und bestellte sich etwas zu essen. Die Männer an den wenigen Tischen fragten ihn, nachdem sie ihn eine Zeitlang gemurmelt hatten, ob er Amerikaner, Französer oder Deutscher sei. Mit großer und anerkennender Lebensfreude fest sagten sie alsbald etwas Freundliches über Deutschland. Einer von ihnen, der während des Krieges gefangen gewesen war, kannte einige deutsche Worte, wie: „Krieg“, „Küchlein“, „Wä- den“ und beständigbereweichte auch „Walden- kampf“, was er aber nicht richtig aussprechen konnte. Er bewirtete Grote aus einer biden Ghianifische, nämlich ja abeils, durch den freundlichen Amara Grotes mit den Sand- wecken recht vernehmlich und bestellte sich mit etwas profanischen Einmüden an der Unter- haltung.

Die Wirtin brachte Angiolotti, kleine Aufbe- stalten mit Fleischfüllung, die mit jener roten Soße überzogen waren, die Supe heißt.

Gewöhnliche Menschen hatten Supe für eine Zornensuppe, der ein wenig gebratener Speck die Würze erteilt. Weit gefehlt! Unter gebratenem Speck und Tomatenmark muß man Schweinefleisch dazu tun, kleingehacktes Wild- fleisch, ein großes Glas Rotwein und ein kleines Glas Wachweins, odori, das sind Ge- würze, ein wenig Pfeffer, viel Butter, gebratene Zwiebeln, und wenn der Supe von letztem Wohlgeschmack sein soll, neßbt noch zerhackte Gollgelleber hinein. Dies erklärte die Wirtin, die zerhackte Gollgelleber ver- merket hatte, freundlich und küßlich, die Hand- werker und Landleute nickten, und Grote sah es sich schmecken, als endlich Herr Korbes in einem kleinen schwarzen Hut in die Gaststube trat. Mit einem beschämten Gesicht, das der Freude trübte er auf Grote zu, der seine Worte ihm heute brände entgegen, und es schien ihm unmöglich, seine lächelnde Herzlichkeit zu däm- pfen, auch als Grote keine von beiden erzählte. Er betradete ihn mit seinen fetten hängenden Wädhchen, wie eine Mutter ihr wiederge- dendes Kind.

„Es ist ja freundlich“, sagte Herr Korbes, „daß Sie sich hier herausnehmen haben. Warten läßt Sie auch niemals grüßen. Das liebe

Die Flucht / von Andreas Zeitler

Mein Vater hatte sich ein Jahr vor dem Krieg in Opreppen auf dem Sande nahe der Grenze als Arzt niedergelassen. Wir bewohnten ein ehemaliges Bauernhaus, das von einem weiten Garten umgeben war. Das Haus, dicht bewachsene Wälder zu beiden Seiten, hatte meine Mutter mit streng unterlag; auf die schwarze Wand hinter dem Bett, auf die eine der Schmalen des Gartens lief, warnte sie mich mehr als einmal: „Dahinter ist Ausland! Es hätte besten nicht bedauert; ich verplante nicht die geringste Luft, ihr Verbot zu übertreten. Das Haus und der Garten madeten mich glücklich. Unterwegs hüte ich auf dem Gras die Ziegen, Kühen und Kaninchen, und am Abend, wenn im nahen Dorf die Glocke geläutet und mein Vater die Worte verperrt hatte, führte mich meine Mutter auf die Wege zwischen den Betten und tief unter die Büsche in grünlich-braune Halbbänke, um mich die Namen der Beeten und die Gestalt ihrer Blätter zu lehren.

Das glückliche Einmalen der Tage hörte eines Abends mit einem Schlag auf. Anruhe im Haus wies auf besondere Ereignisse. Ich fand meine Mutter im Wohnzimmer, dabei, in großer Hast in einen Koffer zu packen. „Was ist das?“, rief sie weinend aus. „Die Russen kommen! Wir müssen fliehen!“ Mich erfüllte freudiger Schrecken. Der Tag war voll erzogender Wunder. Im Morgen früh hatte ich in einem unbedachten Augenblick eine fremdbürtige, ungeschicklich geformte Blüte gefunden, die ich ihrer rotspielenden Farbe wegen in meinem mädchenreifein Umkleekabinett wachsendes Gold erklärte. Und nun fliehen wir!

Mein Vater erlaubte keine Krankheitskurse mit einem Fahrrad, wir hatten deshalb für unsere Flucht auch nur ein gebrauchliches Wägelchen, wie es die Wästelhaufen benugen, um ihre Körbe auf den Treppeneingang zu fahren. Am Abend zog mein Vater hinter sich die Gasse heraus, er sah sich bald ängstlich nach allen Seiten um, und wir stellten es unter die Bäume in den Schatten. „Es gibt nicht mehr viel Gefährte hier in der Gegend“, meinte er bestimmt; ich glaube, er hatte es gefühlt. „Nimm das Kind!“, sagte er dann zu meiner Mutter, „und setze dich auf den Koffer!“ — „Aber das Glas?“ flüsterte sie zurück. „Aus Furcht vor dem Kommen magte sie nicht mehr laut zu sprechen und meinte leise vor sich hin: „Welches Glas?“ fragte mein Vater. Ihre Hand wies auf einen braunen Koffer, der im Grotte stand. Sie zog das Türchen auf und wir sahen, daß er meines Vaters Handschuhkasten und den gläsernen Apfelbaum enthielt. Mein Vater bildete meine Mutter an; sie lächelte sich freundlich zu. „Gib es dem Jungen. Er soll es vorwärts halten“, sagte mein Vater. „Ich habe noch ein Pferd.“ — „Ein Pferd?“ rief ich, außer mir vor Glück. „Ja“, nickte er. „Ein richtiges Pferd!“ Meine Mutter weinte nicht mehr; sie zog mich auf ihren Schoß und küßte mich; ihre Hände legten sich löhlich um mein Gesicht.

Nach einer halben Stunde kam mein Vater zurück. Das Pferd, das er am Halfter in den Garten führte, war ein richtiges altes Pferd. War dem ersten Auge schon es blind zu sein. War wurde es als untauglich zurückgelassen oder den gläsernen Apfelbaum entgegen haben. Geduldig folgte es der Lenkung meines Vaters. Mit Nieren und Leinen konnte er es notwendig ein; wir stiegen ein und hielten los. „Das Haus!“ hörte ich meine Mutter sagen. Mein Vater antwortete nicht.

Wir durchquerten das ausgeforstete Dorf und erreichten bald einen dunklen Wald. Unser kleiner Wagen fuhr hinter dem mächtigen Pferd von einer Seite auf die andere. Meine Mutter schloß sich auf dem Koffer, an die rechte Seite meines Vaters gelebt. Ich lag dort, den dem Schweiß des Pferdes, umgeben von dessen beigem Geruch, halb davon erwidert und wachgehalten, drückte den gläsernen Apfelbaum in meinem braunen Koffer fest an meine Brust und rührte mich nicht.

Während hielt mein Vater das Pferd an. „Ich fürchte, wir sind auf dem falschen Wege; längst mühten wir aus dem Walde heraus sein.“ Er ritz ab und blickte angepaßt zu dem Schweiß des Pferdes und einem schwarzen Reußen in den Zweigen war weithin nichts zu hören. Mein Vater trat wieder an den Wagen heran. „Weine doch nicht!“ sagte er unruhig zu meiner Mutter, „wir müssen eine Abwegung verheißt haben.“ — „Nicht umkehren!“ hat sie erwidert. „Es ist ja gleich, wohin wir kommen. Nur fort!“ Mein Vater lehnte unschlüssig zu sein; er blickte nach rechts und links. Schließlich glitt meine Mutter vor ihm auf, er schloß sich neben ihm. Ich tat bekommen, als ob ich schlief. „Zuwend, hörst du etwas?“ flüsterte sie vor mir Angst. „Nicht“, sagte mein Vater. „Dort muß der Wald zu Ende sein. Vielleicht ist es draußen hell genug, daß ich sehen kann, wo wir hind, seine Sorge, ich bin gleich wieder da.“ Er verschwand in den Büschen.

Was nun geschah, ist Geheimnis und wird es bleiben; müßig erscheint es, daran zu

räseln. Einige Minuten nach dem Weggang meines Vaters gelangte die quälende Stille des Waldes; aus der Richtung, die er eingeschlagen hatte, fielen drei, vier schnell auf einanderfolgende Schüsse. „Christian!“ Ich meine Mutter auf, und ehe ich mich verah, hatte sie die Gerte, die sich mein Vater bei der Abfahrt als Peitsche vom Gattensack hingeh, mehrere Male über den Rücken des erschrockenen Pferdes geschwungen. Mit einem dumpfen Geräusch geriet der Wagen in Bewegung. „Dabei!“ rief mir meine Mutter ins Ohr und drückte nebenherlaufend, denn das Pferd begann zu Trab zu fallen, die Rute in meine Hand zu schlagen! Die Ruten!“ Sie selbst wandte sich und holte zurück; der Wald war wieder hell geworden; sie glaubte wohl, meinem Vater beistehen zu können. Ich weiß nicht, was mit meinen Eltern geschah. Vielleicht kam der Tod schnell zu

ihnen; vielleicht umkreiste er sie erst lange wie verurteilt; vielleicht gerieten sie auch in Gefangenhaft und erlagen in der ferneren oder Seuche oder ihrem Kummer. Ich habe sie nie mehr gesehen und nichts über sie vernommen. Vielleicht große Anstrengungen machten, ihr Schicksal zu erfahren. Es war vergeblich. Mich rettete das Pferd; alt war es, ausgebeutet und einladig, aber es schien, als ob der Schrecken es verjüngte, unablässig lief es durch die Dunkelheit. Ich lag mehr auf dem geschüttelten Koffer als doch ich noch sah; mit der Linken handhabte ich die Peitsche, wie es mit meine Mutter befohlen hatte. Die Nacht ließ es mich medialisieren tun und mehr; jede Erinnerung ab Mir dem rechten Arm umpannte ich das Befähnis des Glasbüchseins. Es flirrte leise hinter dem Holz.

Die Forscher ohne Uhr

Fünfeintalb Tage in einer dunklen Höhle gelebt

Hat der menschliche Körper ein Zeitempfinden und erfüllt er keine Funktionen nach einem bestimmten Stundenrhythmus, wenn er sich in einem dunklen Raum, unabhängig von Sonne und Mond, von Tageszeiten und Uhrzeiger, befindet? Mit dieser interessanten Frage beschäftigten sich dieser Tage zwei Professorennen der Universität Chicago, die an sich bemerkenswerten Schicksalstrag, vornehmlich Dr. Bruce R. Kistner und sein Kollege Dr. R. Keitt. Sie prüften an sich selbst, ob der 24-Stunden-Rhythmus nach dessen Rhythmus wir leben, eine kosmische Notwendigkeit ist, der auch der

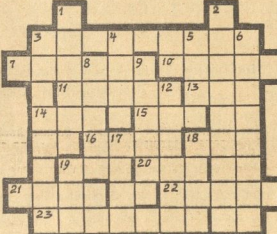
menschliche Körper unterliegt, oder ob unser Leben nur aus einem bereits möglich beschriebenen und ebenso gut durch einen 28-Stunden- oder 20-Stunden-Tag ersetzt werden könnte.

Die beiden Professorennen begaben sich zur Untersuchung dieses Problems gemeinsam in die riesige Mammoth-Höhle im Staate Kentucky, wo sie ihr Quartier aufschlugen. Sie ließen alle „Zeitgeber“ zurück, das heißt, sie verzichteten auf die Mitnahme einer Uhr und verfügten sich nur mit Lebensmitteln für zehn Tage, wissenschaftlichen Büchern und elektrischen Lampen aus. Hier, ferns von Sonne und Mond, in der tiefen Dunkelheit, versuchten sie ohne jede Verbindung mit der Welt solange, bis sie glaubten, daß eine Woche verstrichen sein könnte. Nach einer Zeitpanne, von der sie annehmen, daß sie sieben Tage gedauert haben möge, begaben sie sich wieder an die Oberfläche, um festzustellen, daß sie genau 131 Stunden, also knapp fünfzehntalbe Tage in ihrer Höhle gewesen waren.

Mit Hilfe eines Registrierapparates hatten sie jeweils vermerkt, wann sie wach zu sein nahmen, wann der Körper Schlafbedürfnis hatte und wann sie wieder aus dem Schlaf erwachten. Nachträglich konnte man an diesem Apparat die Tageszeiten, zu denen die „Forscher ohne Uhr“ aßen, und jene, zu denen sie schliefen, ablesen. Das Ergebnis des Versuches ist außerordentlich interessant. Es zeigte sich nämlich, daß wir unteren Körper lediglich darauf gewöhnt haben, nach dem Rhythmus des 24-Stunden-Tages zu leben, daß der Körper von sich aus jedoch ganz eigene, zeitliche-bundene Wege geht, wenn man ihm seinen Willen läßt. Schon nach zehn Stunden hatten die beiden Gelehrten keine Ahnung mehr von der Zeit. „Wirde unter Dasein“, so sagte Dr. Kistners seine Erfahrungen in der „Internett“ zusammen, „nicht vom Uhrzeiger beherreicht, käme nicht des Morgens zu bestimmter Zeit der Milchmann und der Hofbohe, würden wir nicht die Sonne auf und untergehen sehen und um, weil es so Gatte ist, zu bestimmter Stunde ins Bett legen. Was unter, werden wir vermutlich ganz anders aus, denn der Körper hat kein Zeitempfinden, und der 24-Stunden-Tag ist keine kosmische Notwendigkeit, sondern nur eine Gewohnheit, der sich der Mensch fügt.“

RAETSEL-ECKE

Flechtworträtsel



Wagerecht: 3. Schlüssel, 7. Stadt in China, 10. Nebenfluß der Rhone in Frankreich, 11. Gipfel der Berner Alpen, 13. Schmar, 14. japanische Münze, 15. letzten 16. Meeressplanne, 18. ungebraucht, 19. Wurfspiel, 20. französischer Romanerzähler, 21. Ungeuer, 22. Bergkammfest, Nebenfluß, 23. Ballast in Rom.
Senkrecht: 1. Gemälde, 2. preußischer Heerführer, 3. furchtlicher Pferdehals, 4. altene

Verbindungsbuchstabe

Schall - Adal - Kr - Robe - Leber - Berg
Hand - Kant - Reis

Die obigen Wörter sind mit je einem der unten in alphabetischer Reihenfolge verzeichneten Buchstaben durch einen Zwischenbuchstaben zu verbinden, daß neue Wörter entstehen. Die eingeschlagenen Verbindungsbuchstaben sind alphabetisch geordnet, ein Fremdwort für Einbildungskraft.

Eid - Latt - Len - Motte - Man - Kan
Kant - See - Land

Auflösungen

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 3. Alter, 6. Lineal, 8. Kapelle, 9. Krim, 12. Riff, 13. Wden, 15. Robe, 17. Jon, 19. Nera, 20. Fenster, 22. Tarent, 23. Feros, - Senkrecht: 1. Kant, 2. Tauschen, 4. See, 5. Kanje, 6. Reich, 7. Adler, 10. Waten, 14. Netz, 16. Behl, 18. Nera, 21. Kehl.

Worträtsel: A = Top (as), B = In (ta), C = Am (t), D = Zur (a), X = Topinambur.

Mädchen, was sage ich, ein wertvoller Mensch und eine große, große Kämpferin. Was heißen Sie da? Angelotti? Das Emilia sich Mühe gegeben? Ich bin veranwortlich, daß es Ihnen hier draussen schmeckt. Sie sind doch mein Gott.“

„Nicht doch“, erwiderte Grote. „Aber wir haben etwas Ernstliches miteinander auszumachen.“

„Später“, erklärte Korbes. „Wir gehen dann in jenes kleine Zimmer hinüber.“ Er deutete freudig auf eine schwarze Tür. „Ich verzeihe dir viel, müssen Sie wissen. Ich liebe diese Campagna. Am Abend.“ Sie sind auch bei? Guten Tag, mein Herr.“

„Ja, ich bin da“, sagte Söhnlein und zünferte dem Konjul zu, ungeschick wie ein treuer Untergebener, der andeutet will, auf sich kann Du Dich verlassen. Ich bin zu allem bereit. Hoffentlich geht's bald los.“

Dem Konjul war, daß die Zwirnen nicht unangenehm. Er sagte: „Da, ja, das ist auch ein Verehrer unter lieben Maria.“ Dann tuschelte er vertäulich in Grottes Ohr: „Weiber man sie ihm nicht beholders. Aber er hat sich nur einmal an mich und sie. Da kann man nichts machen.“

„Was?“ fragte Söhnlein. „Was lagen Sie da? Wüßten Sie, daß Maria einmal...“

„Still“, meinte Herr Korbes. „Trinken wir alle drei auf Marias Gesundheit.“

„Nicht doch“, erwiderte Grote. „Wir haben ernsthaft miteinander zu reden.“

„Sie wollen nicht auf Marias Gesundheit trinken?“ fragte Söhnlein atollend.

„Nein“, sagte Dillber Grote.

Los doch, Geben wir's ihm nun endlich? Ich bin bereit.“

„Fahren Sie mit dem Kind ins Gefolge“, hatte Wida am Morgen dem bescheiden anfragenden Grano befohlen. „Sie hat meinen Freunden sehr gut gefallen.“

„Sie kommen doch mit, Frau Lindcutter?“ hatte Wida gefragt.

„Nein, ich bin müde“, hatte Wida geantwortet. Außerdem kommt nachher das Fräulein für die Gesellschaft.“

Sie hatte Flora gelacht. Das Fräulein heißt Aldas Gesicht mit wildem Wachs, das zu einer Wasse erstarre. Eine halbe Stunde mußte Wida dann reglos, ohne ein Wort zu sprechen, unter der Wasse verharren, starr, teil und tot, ein beidermöglicher Anblick.

„Wagen Sie nicht“, sagte Wida. „Für Sie wird die Zeit auch einmal kommen, daß Sie dies nötig haben. Unterhalten Sie sich recht aus.“

Nachdem Wida die Behandlung des Fräuleins überstanden hatte, daß sie mit Professor Wiltona zu Witta, schrieb einige Briefe an einflussreiche Freunde, in denen von Flora die Rede war, und traf später mit einem Schriftsteller, dem sie wieder von Flora erzählte.

Flora und Grano folgten unterdessen, ohne davon zu wissen, den Spuren Dillber Grottes und Wils Rids. Sie gingen dieselben Wege, die sie gehen wo, einigen Tagen gegangen waren. Im Pocco di Poca hatten sie das Auto ein und kletterten durch steile Gäßchen, wo Frauen und Kinder auf den Türschwällen saßen, die zu sprechen aufhörten, wenn sie vorbestimmen und ihnen fremd in die Augen sahen.

Die Gassen waren lo ena, das Himmelslicht fiel betende nicht erdellen konnte. Die Gassen hatten etwas Mittelalterliches, freundliches und Gehe-mnisvolles an sich, und Grano fühlte Flora die der Hand, um ihr Mut zu machen.

Mein, Flora war gar nicht ängstlich. Die Gasse war plötzlich zu Ende, eine Treppe führte auf eine lumpige Wiebe und hinter der Wiebe, auf der Flora einmal der

Schuh im Wasser stehen blieb, erreichten sie jenen Hohlweg, der zum Gipfel des Monte Cavo führte.

Die Wälder des Buchenwaldes leuchteten goldgelb, aber ein dünner Nebel tauchte sie wieder in Silberdunst, und die türkisfarbenen Seen lagen wie vor drei Tagen still und kühl zwischen den lamigen Felsen. Flora unterließ sich mit Grano über die Aufgaben, die ihrer warteten, wenn sie nach Deutschland zurückkäme. Bertold Grano war froh, allein mit Flora den Berg hinaufzuwandern, aber er hätte lieber ein anderes Gespräch mit ihr gehabt. Flora lenkte jedoch die Unterhaltung, kamen ihnen die Bettelkinder entgegen und Flora rannte übermütig mit ihnen den letzten, feinsten Hang hinauf.

Grano ließ sie fortlaufen, den Kindern etwas zurückzuwerfen, verlor sie bei einer Wiegung aus den Augen und hörte nur noch ihr Rufen und Rufen. Mit einem Anflug von Neid sah er sie dann alle zusammen auf dem Plateau hocken, wie eine Familie. Er beneidete Flora ein wenig um die Sicherheit, mit der sie Rindern begegnete, denn er selber fühlte wohl eine große Vorliebe für einfache Leute, aber sie blieb unverwundet, weil er stets zu schüchtern mit ihnen umging. Der Ausblick, den er auf dem Gipfel hatte, war aber hell und hübsch, und nachher er das Alter an, unter dem nachzugehen, sehen und die weite milde Campagna zu seinen Füßen liegen, war er entschlossen und müde geworden. Er ging auf Flora zu, die zwischen den Bettelkindern hockte und rief: „Denken Sie nicht mehr an jenen Menschen, um dessenwillen Sie neulich fortwollten.“

„Dieser Herr Grano“, wollte Flora begimmen, aber er ließ sie nicht ausreden, er war im Zuge, „Vergetten Sie den“, wiederholte er. „Denken Sie nicht mehr an ihn. Es lieben Sie an.“

Sie stand auf und hielt ihm die Hand vor dem Mund, aber der Wind wehte übermütig über den Berg, die Luft glänzte, und er küßte Floras Hand heilig und lange.

„Hängen Sie immer noch an dem Menschen?“ fragte er dann.

„Wie könnte ich das so bestimmt angehen?“

„Der möchte Sie lieber Joseflinger haben.“

„Jüngere?“ fragte Flora und lachte.

„Ja. Der den jungen Mann von der amerikanischen Postzeit? Oder den italienischen Grano?“

„Was denken Sie denn?“

„Ach, Flora.“

„Lieber Bertold.“

„Wollen Sie sich's denn nicht überlegen mit mir?“

„Ja“, sagte Flora, die wußte, wie langsam eine Abgabe war, lächlich und mitleidlich. Überlegen will ich es mir nicht gerne. Nur nicht das so meinte. Man weiß doch nie, was in Wirklichkeit alles geschieht.“

Fortsetzung folgt

Gemeinschaft der Ehe

Die Landfrau als Mitarbeiterin ihres Mannes

Wie selbstverständlich ist die Frau des Landes Mitarbeiterin ihres Mannes! Sie weiß es gar nicht anders...

Dazu gehört unbedingt, daß beide verantwortungsbewußt, geschäftlich sind, die das gelernt und geübt haben...

wird der große, verständliche und beglückende Wir-Gebude zur Tat. Der Wir-Gebäude, das heißt die Gemeinschaftsgewißheit...

Die bäuerliche Frau hat über persönliche Anteilnahme an Grund und Boden, Haus und Hof, Stall und Feld hinaus noch die Mütterantwortung für die Ernährungsfreiheit Deutschlands...



Die Bäuerin, Zeichnung von Wolfgang Willrich aus seinem Buch „Bauernrum als Heget deutschen Blutes“, Blut und Boden, Verlag, Goslar

Gedanken beim Strümpfstopfen

Wie geräuschlos langweilig, tagaus tagein dieselben Stuhlbeine abzuhäuten, Suppenteller zu spülen, Strümpfe zu stopfen...

Wir wollen unseren Leserinnen einmal einige nette Rezepte verschreiben, um ihnen die Bitternis des Strümpfstopfens zu versüßen...

anfast immer zu sagen: „Laß mich, ich habe keine Zeit!“

Die Ansicht, daß die mechanische Arbeit der Buntstoffe für die Frau reiche Entlastungsmöglichkeiten bietet, wird in verschiedener Form...

Am allgemeinsten überwiegt allerdings die Zahl der Frauen, denen das Strümpfstopfen

Kleine Ehrenwache vor Mutters Tür

Die letzten Tage vor Mutters Geburtstag waren gekommen. Man tüschelt leise, wenn Mutter nicht da war, und faßt geheimnisvoll lächelnd auseinander, wenn sie ins Zimmer kommt...

„Ich darf es Dir ja eigentlich noch nicht sagen“, meinte sie, „aber Du mußt es auch schnell wieder vergessen. Daß mal auf Mutter!“

Und dann sollten die zwei Stranzen unbekanntes dahin und trafen mitten in Muttris aufgeschlossenes Herz. Muttri ver sprach, das Gedächtnis sofort zu verzeihen. Gertrud hatte nun einen Mütterler mehr. Sein Brautpaar das sie nicht zu wissen und der kleine Klaus ebenfalls nicht. Aber auf Muttri konnte man sich verlassen, sie verriet nichts.

Was lauft man für achtsia Wienntae? Zu einem Sommerfeld reichste es nicht und zu einem Winterfeld reichste es nicht. Also merberien die achtsia Wienntae Ertrapanis in eine Badenstae und Heinz trug das Geburtstagsessen fort und verkochte es zwischen Büchern, damit es Mutter bestimnt nicht fand.

Das sah der kleine Klaus. Es fiel ihm zunächst nicht auf, daß er an den Vorbereitungen zum Geburtstagsessen so unbetätigt war, bis er beim Eintreten des Gedächtnis äußern durfte, er hatte die Talchentücher gesehen, aber jetzt sah es ihm doch in den Sinn, daß er Muttri eigentlich gar keine Freude machen konnte. Er frante zwischen den Spielstücken. Es war auch rein nichts darunter, worüber Muttris sich freuen. Der Helm? Das Gewehr? Der Ball? Der Kolltreiten? Da aina ihm ein

seine Unnehmlichkeit bedeutet. Jeneig denkt jo manche vor dem osten Zistford; wann wird endlich etwas erfunden, das das Stopfen überflüssig macht. Aber schließlich sieht es eine jede Frau wieder an diese Handarbeit, wenn man die Näher in den Strümpfen sieht, der einen ist diese mechanische Arbeit ein Greuel, der anderen heiliger Waldraim und stillschweigende Ausflugsmöglichkeit in das Reich der Gedanken und Träume. Und man erkennt, daß man nicht kumpfmäßig zu sein braucht, auch wenn man einmal langweilige Arbeiten macht.

Esicht auf. Ganz leise klackerte es quer und leuchtete dann aus zwei hellen Augen. Er sagte keinen Wort dem großen Bruder, der sich hin und her herrschte.

Dann war der Geburtstag gekommen. Mamen standen auf dem Tisch. Mutter trat zuerst ins Zimmer, dann kam Vater. Heinz überreichte Gertrud an der Hand und schloß die Tür. Es war gerade Sonntag. Die Glöden läuteten feierlich. Alles war in feierlicher Stimmung. Aber es fehlte ja noch Klaus!

„Warum kommt denn Klaus nicht herein?“ fragte Mutter und öffnete die Tür. Da stand er, der Knirps, auf dem Kopf den Papptischhelm, links das Gewehr geschultert, rechts die Hand an der Hosennaht, die Beine in feierlicher Stellung, genau so, wie Vater es vor machte, als er von der großen Wache in Münden erzählte, und auch so, wie Klaus den Vöten vor dem Arbeitsdienstag hatte stehen sehen.

„Ich sehe hier Ehrenmadel!“ sagte er.

Jetzt Heringe auf den Tisch

In der deutschen Hochseefischerei hat die große Zeit des Heringsjahres ihren Anfang genommen. Ständen bisher Rabelnau, Rotbarth, Schellisch und Goslars in erster Linie auf dem Programm der Dampfhohefischerei, so heupräsent in den kommenden Monaten der Hering den weitaus größten Platz für sich. Die Heringschwärme ziehen nach naturgegeben, noch nicht rechtlos erforderlichen Gelehen zu einem Ort, daß sie Fanggründe, die den deutschen Fährzeugen zugänglich sind, nur in einem kleinen Zeitraum des Jahres berühren. Wenn die ersten Vorbotei bei den Ordnern oder Schorlands-Neheln aufstehen, dann bedeutet dies für die deutschen Fischdampfer das Signal, nun mit dem Schleppegg so viel wie möglich von diesem silbernen Segen zu bergen.

Die jährlich wiederkehrende und fallendermäktia ziemlich sehtehende Zeit der Herings-

fischerei macht es notwendig, daß sich die einlaufenden Hausfrauen hierauf ungenüßig einstellen. Die kurze Zeit der „Calion“ muß mit allen Kräften wahrgenommen werden. Das bedeutet gleichzeitig, daß nur die unbedingt notwendige Anzahl von Dampfern für den Fang der übrigen Konsumfische eingesetzt wird. Die einlaufende Hausfrau tut daher gut daran, wenn sie in den kommenden Monaten den grünen Hering in erster Linie in ihrem Einkaufsplan vorzerrt. Dies sollte um so weniger schwer fallen, als ihr der Hering in reicher Auswahl geboten wird und zudem in einer Qualität, die sich bequem mit anderen Ledereten des Meeres messen kann, rümt man doch dem deutschen Schleppegg hering nach, daß er im eigenen Get habeien werden kann. Da ferneit seit dem 1. August für den Hering freipreie bestehen, ist der Einkauf auch nach dieser Richtung hin leicht gemacht. Die Preise für den Küchengeist in den kommenden drei Monaten muß also lauten: „Grüne Heringe auf den Tisch.“

Der grüne Schleppegghering ist ein so großer Verwandlungsmittel, daß er nicht allein als „grüne Ware“ den Markt überflutet, sondern sich auch noch in vielerlei verarbeiteten Formen bietet. Abgegeben von dem Seelager in Heringe, der von den Loggern bereits früh und fertig verarbeiteter an Land gebracht wird und in diesem Stadium der Saison den Namen „Maties“ trägt, gibt es vor allem jetzt in reichlichen Mengen Bücklinge. Der Bückling kann gewissermaßen als der „verfeinerte Bruder“ des grünen Herings bezeichnet werden. In den Räuhereten hat der grüne Hering den letzten Schlich erhalten und präsentiert sich in einer neuen Gestalt — als goldgelber Bückling. Damit sind die Verwandlungskünste noch nicht erschöpft. Aus den Matieserhälften kommt der grüne Hering als G e l e e s e r i n g, B a t h e r i n g oder R e l l m o p s zum Vorschein und die Konferenzenbriefen entlassen ihn — fest in Dosen verpackt — als Hering in den mannigfaltigsten Tunten.

Die große Zeit der deutschen Heringsfischerei dauert nur rund drei Monate. Dann verschwindet der Hering fast ebenso schnell, wie er gekommen ist. Was liegt daher näher, als daß sich die Hausfrau auf diese Saison bestens einstellt, um die Gelegenheit wahrzunehmen. Daß der grüne Hering und seine fischindustriellen Verwandlungen die Hausfrauen in keiner Hinsicht enttäuschen werden, dafür bürgt der hohe Stand der deutschen Hochseefischereiflotte und der deutschen Fischindustrie.

Für eine Frau, die Kinder hat, breitet sich der Himmel nicht über ihr aus, sondern zu ihren Füßen.

Anna Maria Lorenberg

Wohin?

Von H. Holfert

Alle Entsetzen des Vels, Alle magst du gehn, Wann und wie es dir gefällt, Nennen nach zu sehn.

Wandere, wohin dich's zieht, Sturm, verhalt den Schwert, Leise klingt ein kleines Lied, Leise, immer mit.

Wellen ziehn und Winde wehn, Der'n landein, landaus, Aber Menschenvoge gehn Alle nur nach Haus!

freuzung zu bieten. Ich kann mir aber auch sehr gut vorstellen, daß man Strümpfe stopfen kann, ohne sich dabei zu langweilen. Bei der Arbeit mit der Nadel kann einem alles durch den Kopf gehen, was man tagtäglich ungenanntes und Unangenehmes erlebt hat. Man kann Klänge machen, den Rückenmetri oder einen Arbeitsplan im Hausstall vorbereiten. Oder man läßt die Kinder ihre Spularten erwidern und wird lieber dankbare Gesichter um sich sehen, wenn man ohne etwa direkt zu helfen, die und da zu einer Auskunft bereit ist.

Das Lächeln

der Filmkünstlerin



Von oben nach unten links: Lotte Hamann als Brigitte in „Was tun, Sibylle?“ — Maria Andergast — Valerie von Martens, die Gattin des Spielleiters Curt Götz in „Napoleon ist an allem schuld“ — Mitte: Charlotte Schellhorn in „Was tun, Sibylle?“ — Maria Cebotari als eine der „drei Frauen um Verdi“ — Rechts: Kristina Söderbaum, die erfolgreiche Darstellerin aus „Jugend“ — Julia Freybe — Gerda Maurus als Herzogin in „Prinzessin Sissy“

Kunst: 4 III, 4 2014





Mitteldeutscher Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Tag: Mitteldeutscher Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.), Ulrichstraße 67. Die „NZZ“ erscheint wöchentlich 7mal. — Hauptredaktion im Erdgeschoss, Postfach 1000. — Druckerei: Druckerei „NZZ“, Postfach 1000. — Einzelpreis 15 P. — Abonnement: 12 Bf. — Halbjahresbeitrag: 1,50 Bf. — Vierteljahrsbeitrag: 0,50 Bf.

Spiegelbezeichnungen überst. im Gau. Postfach 1000. Die „NZZ“ ist bei amtlicher Verleihung (Sonderausgaben) übertragbar. Der Verlag ist im Gau Postfach 1000. Die Beiträge sind keine Gewähr übernommen. — Druckerei: Druckerei „NZZ“, Postfach 1000. — Einzelpreis: 15 P. — Halbjahresbeitrag: 1,50 Bf. — Vierteljahrsbeitrag: 0,50 Bf.

„Kondor“ wieder über dem Ozean

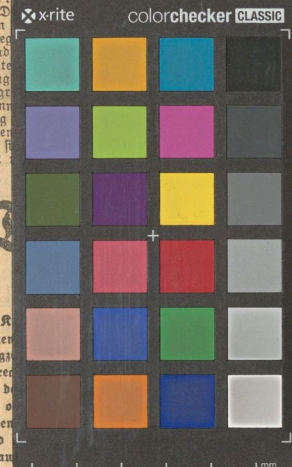
Ankunft in Berlin-Tempelhof voraussichtlich Sonntag mittag - Kurs wegen des schlechten Flugwetters südlicher als auf der Hinfahrt - Amerikas Außenminister widmet herzliche Abschiedsworte

Halle, 13. August. Das deutsche Focke-Wulf-Flugzeug „Kondor“ ist heute vormittag 9.03 Uhr New Yorker Zeit (14.03 Uhr mitteleuropäische Zeit) am Rückflug nach Berlin gestartet. Die Brennstoffaufzählung war um 8 Uhr New Yorker Zeit beendet. Mit dem Eintriften des Flugzeuges in Berlin-Tempelhof kann am Sonntag in den Mittagsstunden gerechnet werden.

Am 22. Uhr: MEG befand sich die „Kondor“, Maschine auf ihrem Wege von New York nach Köln auf einem Standort, der 48,30 Grad nördlicher Breite und 48,05 Grad westlicher Länge betrug. Bis dahin waren 2500 Kilometer einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 km/h zurückgelegt.

Der Start selbst bildete, wie unser Korrespondent aus New York meldet, trotz der großen Brennstofflast der Maschine ein vorbildliches Manöver. Sehr rasch gewann die Maschine 200 Meter Höhe, um sich dann über dem Atlantik noch höher zu schrauben, und fünf Minuten, nachdem sie vom Boden abgehoben war, etwa 350 Meter über dem Erdniveau den Höhen der Jäger zu entkommen. Die genaue Startzeit wurde um 8 Uhr 2 Minuten 50 Sekunden festgesetzt (14.02.50 MEZ). Flugkapitän Senke und seine drei Mannschaften waren erst eine Stunde nach dem Start auf dem Flugfeld zum Empfang erschienen, wo sie einige Worte für den deutschen Rundfunk in das Mikrofon sprachen. Dann beachten sie sich sofort zu den Höhen, wo die Focke-Wulf reisefertig und zum heim gelassenen Motoren stand. Bruno Gehl, der Meteorologe des deutschen Katapultschiffes „Friedenland“ unterrichtete noch Flugkapitän Senke über die Wetterbedingungen der Strecke. Sie lauteten günstig für New York und Deutschland selbst, während jedoch über dem Atlantik die Gefahr eines Sturms zu erwarten war. Bruno Gehl hatte eine genaue Karte für ihn vorbereitet, an der zwei Wege eingezeichnet waren: der erste, der einen größeren Bogen beschreibt, ist der alte, den der „Kondor“ auf dem Hinflug benutzt hatte. Der zweite verläuft etwas südlicher über dem Atlantik. Auf den Rat des Meteorologen entschied sich heute für die letzte Strecke, auf der das Wetter voraussichtlich etwas besser sein wird.

In der Pressekonferenz nahm der amerikanische Außenminister Hull Gelegenheit, mit dem Hinweis auf den Rückflug des „Kondor“, der Mannschaften und die Abfertigung zu wünschen. Der Außenminister stellte die Bedeutung dieser hervorragenden Leistung heraus und erklärte u. a.: „Natürlich verfolgen wir alle Ihren Rückflug nach Deutschland mit größtem Interesse und wünschen von ganzem Herzen eine glückliche Ankunft.“



Flugzeugkatastrophe: 16 Tote

is verunglückt - Ein Barcelona-Agent unter den Toten

Die mexicanische Luftfahrtgesellschaft ist bekannt, daß ein ihrer den regelmäßigen Dienst verkehrenden Verkehrsflugzeuge, das Freitag mit acht Passagieren und drei Besatzungsmitgliedern in Villahermosa gesunken ist, wie mitteilt wird. Die dort angeleiteten Nachforschungen haben bisher nicht zu einem Erfolge geführt.

Die mexicanische Luftfahrtgesellschaft ist bekannt, daß ein ihrer den regelmäßigen Dienst verkehrenden Verkehrsflugzeuge, das Freitag mit acht Passagieren und drei Besatzungsmitgliedern in Villahermosa gesunken ist, wie mitteilt wird. Die dort angeleiteten Nachforschungen haben bisher nicht zu einem Erfolge geführt.

Balbo auf dem Oberjatzberg

Empfang des italienischen Luftmarschalls durch den Führer

Verkehrsgaben, 13. August. Der Führer empfing am Sonnabendnachmittag auf dem Oberjatzberg bei Verkehrsgebäude Luftmarschall Italo Balbo. Im Anschluß an den Empfang fand in der Halle des Führerhauses ein Tee statt, an dem außer dem Führer und Marschall Balbo die Begleiter des Marschalls und eine Reihe deutscher Persönlichkeiten teilnahmen.

Luftmarschall Balbo hatte am Sonnabendvormittag 10 Uhr vom Fliegerhorst Staaken aus die Reichshauptstadt mit seiner „Savoia Marchetti SM 75“, die er selbst steuerte, verlassen. Zwei „Ju-52“-Flugzeuge gaben dem Marschall das Geleit. Um 12.25 Uhr trafen die Flugzeuge auf dem Flughafen München-Oberteufel ein, wo der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, den hohen italienischen Gast auf das herzlichste begrüßte.

Auf der anschließenden Fahrt durch die Straßen der Hauptstadt der Bewegung bereitete die Münchner Bevölkerung dem italienischen Luftmarschall herzlichste Begrüßungen.

Schwere Schneefürne in England

60 cm Schneehöhe - Getreide- und Kartoffelfelder vernichtet

London, 13. August. (Eig. Meld.) England leidet seit zwei Tagen unter geradezu großen Wettergegnissen, wie sie in diesem Ausmaß kaum jemals festgesetzt werden konnten. Während an der Südküste eine tropische Hitze herrscht, gingen über Northire und Teilen von Norfolk schwere Schnees- und Hagelstürme nieder, begleitet von Gewittern. In einzelnen Gegenden erreichte die Schneehöhe bis zu 60 Zentimeter. Die Getreideernte ist völlig vernichtet. Auch auf den Kartoffelfeldern wurde

ungeheurer Schaden angerichtet, da durch das Fortwahrer infolge der Schneehöhe die Kartoffeln aus der Erde gepült und fortgerissen wurden. Tausende von Ferkeln wurden durch den Hagelschlag zertrümmert. Auf den Landstrichen mußten zahlreiche Kraftwagen aus dem Schnee aufgeschaukelt werden. Auch aus anderen Landesteilen werden große Verheerungen infolge des Unwetters gemeldet. Zahlreiche Brände waren die Folge von Blitzschlägen, die auch zwei Todesopfer forderten.

Aufbau unter Horthy

Zum Deutschlandbesuch des ungarischen Reichsverwesers

Wie so oft haben Ungarn und Deutschland auch 1918 im Zusammenbruch durch innere Ausföhrung das gleiche Schicksal geteilt, aber schon ein halbes Jahr später ging über die Madjaren die zweite Schicksalsprüfung nieder: die Blutherrschaft des Hofsohns. Von den 26 Volksbeauftragten Somjegyis waren 18 Töben, an ihrer Spitze Bela Kun (Karl Radek), auf dessen Konto viele taufende Morde kommen. Aber das hatte ungarische Nationalgefühl hat keine blutigen, rasenden Spure bald hinweggefegt. In Siegedin bildete sich eine nationale Gegenregierung, an der Spitze eines neuen Herrers konnte Admiral Horthy, der letzte Flottenkommandant Osterreich-Ungarns, als legitimer Vertreter in Budapest einziehen. Der Anschlag des Bolschewismus war gescheitert, blieb eine schmerzliche, aber gute Lehre.

Auch die zweite Gefahr für das junge Ungarn der Nachkriegszeit konnte schnell abgewendet werden. 1920 machte Károlyi, formell noch ungarischer König, den Vertrag von Trianon, der die ungarische Nation auf ein Drittel ihres Reiches verwarf, wies ihn ab, ließ seine Truppen marschieren und konnte Ungarn schnell von der neuen Gefahr befreien. Die Kaiserliche Flotte hatte zu allen Zeiten überwiegende Folgen für Ungarn gehabt; trotz der Nation eines kleinen Hubsberges Königs ist sie heute ebenfalls bekannt. Ungarn ist Königreich geblieben, ein imbolisches Souverän. Die Herrschaftszeit geht von der Stephanskrone aus, die verlegt in der Substanz der Burg und nun der ein eigenartiger, staatsanerdner Muthos ausstrahlt. Träger der Königlich-Gewalt ist der Reichsverweser auf Lebenszeit Admiral Nikolaus Horthy von Nagybánya, den wir dieser Tage als Gast des Dritten Reiches bei seinem Deutschlandbesuch freundschaftlich begrüßen werden.

Hinter der Niederwerfung des bolschewistischen Anfalls stand das Friedensdiktat von Trianon; aus Ungarn wurde Kumpungarn, aus dem Karpatenland ein schales Land an Donau und Theis. Das Königreich verlor in diesem Schicksalsdiktat 71,52 p. H. seines Gebietes und 63,5 p. H. seiner Bevölkerung. Über drei Millionen Madjaren wurden in die Nachbarstaaten, allein eine Million kam unter das Joch der Tschecho-Slowakei. Niemand hat die Madjaren aufgehört, gegen die Vergewaltigung zu protestieren. Trianon wurde zum außenpolitischen Schicksalstraf für 1920.

Die Räter dieses Friedens haben gewußt und gewollt, daß dieses Kumpungarn nicht aus eigenen Kräfte lebensfähig sein würde. Sie sollte sich in eine Abhängigkeit begeben, wie sie dem Spiel der Sieger von Versailles in Südosteuropa gefiel. Aber zu den Schwierigkeiten aus diesem Diktat kamen noch Sorgen aus der Vorkriegszeit, ein böses Erbe. Vor allem die Bodenfrage ist Ungarns Schicksalsfrage. Sein wirtschaftlicher und sozialer Aufbau, und damit seine politische Freiheit, hängen allein davon ab, ob es gelingen wird, lebensfähige Erde für ein gelungenes Bauerntum zu schaffen. Ungarn ist und bleibt trotz einer gewissen Industrialisierung ein typischer Agrarstaat; das Bauerntum bedeutet daher seine wirtschaftliche und politische Existenz.

Das zweite trübe Erbe ist die Verjudung Ungarns. Die vor allem die Wirtschaft seit 1867 (Anschluß mit Wien) nicht durchlebt, seit 1848 haben sich die Juden zu einem mächtigen Volk erhoben, das Land beherrschen sie zu 37 p. H. die freien

USA führt 58:49

Der erste Tag des Reichsthatletik-Länderkampfes Deutschland - Amerika

Berlin, 13. August. Der erste Tag des Reichsthatletik-Länderkampfes Deutschland - Amerika im Olympiastadion endete mit einem Ergebnis von 58 Punkten für Amerika und 49 Punkten für Deutschland. (Ausführlicher Bericht im Sportteil.)